

Gemeinsam lernen und den Schulalltag gestalten

Zehn Module mit Übungen
zum Schuleinstieg für
zugewanderte Jugendliche



PRAXISHANDBUCH FÜR
PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE



Gemeinsam lernen und den Schulalltag gestalten

Zehn Module mit Übungen
zum Schuleinstieg für
zugewanderte Jugendliche



PRAXISHANDBUCH
FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE



Inhaltsverzeichnis

Einleitung 4

Teil 1 Wiederkehrende Elemente 9

- 1. Ankommen 11
- 2. Achtsamkeit 15
- 3. Vermittlung des Deutsch-als-Zweitsprache-Vokabulars 19
- 4. Abschluss 22

Teil 2 Module 27

Module und Schwerpunkte 29

Modul 1: Meine Klasse 31

- 1.1. Ankommen 33
- 1.2. Sich gegenseitig kennenlernen 34
- 1.3. Gemeinsamkeiten kennenlernen 36
- 1.4. Abschluss 40

Arbeitsblätter:

- Vermutungen 41
- Autogrammjaagd 42

Modul 2: Meine Schule 43

- 2.1. Ankommen 45
- 2.2. Unsere Schule 46
- 2.3. Meine Schulen bis heute 48
- 2.4. Abschluss 50

Arbeitsblätter:

- Orte und Schilder 51
- Schulrallye 53
- Über mich 56
- Mein Lernen in der Schule 57
- Mein Lernen außerhalb der Schule 58

Modul 3: Zeit und Planen 59

- 3.1. Ankommen 61
- 3.2. Kalender und Geburtstage 61
- 3.3. Tagesabläufe 63
- 3.4. Planen 66
- 3.5. Abschluss 67

Arbeitsblätter:

- Ein Tag im Leben der Kanzlerin 68
- Ein Tag im Leben einer Schülerin* eines Schülers 69
- Wann machst du was? 70
- Der Tag meiner Partnerin* meines Partners 71
- Mein Tag – Dein Tag 72

Modul 4: Teamarbeit und meine Ressourcen 73

- 4.1. Ankommen 75
- 4.2. Gefühle 76
- 4.3. Gemeinsam stark 79
- 4.4. Meine Ressourcen 82
- 4.5. Abschluss 83

Arbeitsblätter:

- Negative Emotionen und was mich stresst 84
- Meine Stärken 85
- Ich bin, ich kann, ich habe 86



Modul 5: Wie wir lernen 87

- 5.1. Ankommen 89
- 5.2. Konzentration 90
- 5.3. Teamwork 93
- 5.4. Abschluss 96

Arbeitsblätter:

- Texte für die Expert*innentische 97
- Expert*innenrunde 98

Modul 6: Klassenarbeiten verstehen 99

- 6.1. Ankommen 101
- 6.2. Klassenarbeiten 102
- 6.3. Spielend Lernen 106
- 6.4. Eine gemeinsame Aktivität planen 108
- 6.5. Abschluss 108

Arbeitsblätter:

- Schulnoten in Deutschland 109
- Brettspiel – Mein Weg zu B1 110
- Vorlage: Domino 111
- Vorlage: Spielkarten 112

Modul 7: Meine Sprachen und meine Identität 113

- 7.1. Ankommen 115
- 7.2. Gemeinsames Frühstück 115
- 7.3. Wer bin ich? Sprachen und Identitäten 116
- 7.4. Abschluss 118

Arbeitsblätter:

- Meine vielen Sprachen 119
- Identitätsmolekül 120

Modul 8: Konflikte erkennen und lösen 121

- 8.1. Ankommen 123
- 8.2. Konflikte und was sie auslöst 124
- 8.3. Wie kann ich mit Konflikten umgehen? 127
- 8.4. Wer kann bei einem Konflikt helfen? 129
- 8.5. Abschluss 130

Arbeitsblätter:

- Das Vier-Ohren-Modell 131
- Was sage ich ...? 132

Modul 9: Ziele 133

- 9.1. Ankommen 135
- 9.2. Ziele setzen und erreichen 136
- 9.3. Der Weg in die Ausbildung – Schritt für Schritt 140
- 9.4. Abschluss 141

Arbeitsblätter:

- Rezas langer Tag bei der Arbeit 142
- Ziele setzen 143
- Zielvereinbarung 144

Modul 10: Gemeinsamer Ausflug 145

- 10.1. Ankommen 147
- 10.2. Ausflug 148
- 10.3. Abschluss 150

Teil 3 Anhang (Linksammlung, Impressum) 151



Einleitung

Sehr geehrte Lehrkräfte,

im Rahmen des Healing-Classrooms-Projekts arbeiteten wir in der Rhein-Neckar-Region in den Jahren 2018–2021 intensiv mit Berufsschulen zusammen. Oft kam dabei die folgende Frage auf: Wie gestalte ich den Unterricht so, dass genug Vielfalt und Abwechslung vorhanden ist, der Unterricht aber am Ende nicht im Chaos endet? Diese Diskussion führte zu Überlegungen, welche pädagogischen Maßnahmen und psychosozialen Faktoren zu einem motivierenden, wertschätzenden und herausfordernden Schulalltag an einer Berufsschule beitragen können, bei dem die Schüler*innen auch an unterschiedliche Arbeitsformen herangeführt werden.

Vor Ihnen liegt nun ein Praxishandbuch, um den Schulalltag für zugewanderte Jugendliche in der Sekundar- oder Berufsschule zu gestalten. Dieses beinhaltet unterschiedliche Übungen, die sich für möglichst viele Klassenformen eignen, und Arbeitsblätter sowie Anregungen zur eigenen Unterrichtsgestaltung. Bei einigen Themen werden Sie spracharme Alternativübungen finden, andere Übungen müssen möglicherweise erst an das Deutschniveau Ihrer Gruppe angepasst werden.

Verschiedene Ansätze in Literatur und Forschung bieten Leitlinien für die vorliegenden Materialien:

- **Kultursensibler Unterricht (Culturally Responsive Teaching):** Die Idee, dass Schüler*innen von ihren früheren sozialen und schulischen Erfahrungen geprägt sind und das neue Schulumfeld nur dann ihr Lernen und ihre Entwicklung optimal unterstützen kann, wenn die früheren Erfahrungen in Betracht gezogen und zum Vorteil im Unterricht genutzt werden. Der Begriff „Kultur“ umfasst dabei nicht nur ethnische Herkunft, Sprache und Traditionen, sondern auch Werte, Normen, soziale Prägungen und Lebensweisen, die aus verschiedenen sozialen Zugehörigkeiten entstehen. Es gibt nicht die eine Kultur, die eine Person prägt – vielmehr ist es ein Zusammenspiel verschiedener sozialer Konstellationen, in denen man lebt und lernt, wie der Familie, Freundeskreisen, Schule, Freizeitgruppen, Städten, Ländern, und vieles weiteren.
- **Integriertes Lernen von Sprache und Fach (CLIL, Content and Language Integrated Learning):** Der Ansatz, den Unterricht so zu gestalten, dass die Sprache an sich (in unserem Fall Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache) und die Inhalte, die über diese Sprache vermittelt werden, den Schüler*innen gleichzeitig und gewinnbringend beigebracht werden.
- **Mehrsprachigkeit als Ressource:** Die Herangehensweise, bereits vorhandene Kompetenzen der Schüler*innen als Bestandteil des Unterrichts zu nutzen.
- **Zielorientierung:** Der Ansatz, von Beginn an mit den Schüler*innen gemeinsam Ziele in den Blick zu nehmen, beispielhaft die DaZ-Prüfung, den Schulabschluss, die Ausbildungsstelle, den Start ins Berufsleben und vieles mehr.



Diese Übungen und Ansätze des vorliegenden Praxishandbuchs haben zum Ziel, den Jugendlichen einen Einstieg in die Inhalte und Arbeitsformen einer Schule zu geben und Routinen zu etablieren. Sie bauen auf dem Healing-Classrooms-Praxishandbuch¹ auf.

ZIELGRUPPE

Dieses Praxishandbuch richtet sich besonders an pädagogische Fachkräfte, die in Sprachlernklassen in Sekundar- und Berufsschulen arbeiten. Für die Schüler*innen in Sprachlernklassen ist der Anfang des Schuljahres ein Moment, in dem alles auf einmal passieren muss: Fortschritte im Spracherwerb, neue Freund*innen finden, die deutsche Schule kennenlernen, den Alltag im neuen Land bewältigen. An der Berufsschule kommen zusätzlich noch die berufliche Vorbereitung und die Suche nach einem Ausbildungsplatz dazu. Die Schüler*innen dieser Klassen sind daher die Hauptzielgruppe für dieses Material. Gleichzeitig können viele Themen und Übungen auch für andere Klassen von Nutzen sein.

KULTURSENSIBLER UNTERRICHT

Aus der Recherche und Erfahrung von pädagogischen Fachkräften in Deutschland und weltweit zeigt sich, dass kultursensibler Unterricht eine Herausforderung und teilweise auch einen Konflikt darstellt. Autor*innen wie Zaretta Hammond² und Geneva Gay³ konnten im US-amerikanischen Kontext zeigen, wie geprägte Erwartungen und Verhaltensweisen der Schüler*innen ihr Lernen beeinflussen und dass die Sensibilisierung der Fachkräfte über diese Hintergründe und die Anpassung von Unterrichtsmaterialien an die unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründe für alle Vorteile hat.

Gleichzeitig kann es nicht darum gehen, den Unterricht dauerhaft an die Erfahrungen der Schüler*innen anzupassen. Einige Schüler*innen können bisher beispielsweise vorrangig autoritäre oder frontale Lernformen erlebt haben. Das Ziel ist es nicht, diese nachzustellen, um den Erfahrungen zu entsprechen. Vielmehr geht es um Fragen wie: Warum schauen manche Jugendliche der Fachkraft nicht direkt in die Augen? Können sie sich etwas besser merken, wenn sie es schreiben, hören oder selbst sprechen? Waren sie schon mal in einer gemischtgeschlechtlichen Klasse? Um den Übergang in die deutsche (Berufs-)Schule zu begleiten, ist es hilfreich, bei diesen Erfahrungen anzuknüpfen und darauf zu achten, dass die Jugendlichen

1 <https://mehr-teilhabe.de/bereich-arbeitskontext/schule/healing-classrooms-ansatz/>

2 Hammond, Z. (2015) *Culturally Responsive Teaching & the Brain*, Corwin.

3 Gay, G. (2010) *Culturally Responsive Teaching: Theory, Research and Practice*, Teachers College Press.



diejenigen Lernfähigkeiten nicht verlieren, die sie früher bereits erworben haben. Viele Schüler*innen, die bisher weniger schriftlich lernten, haben oft ein erstaunliches Gedächtnis für Gesprochenes.

METHODEN

In dieser Hinsicht liegt es nahe, dass sich am Anfang viele Schüler*innen einen frontalen Unterricht wünschen, bei dem Sie als pädagogische Fachkraft alles bestimmen und scheinbar die einzige Quelle allen Wissens und aller Entscheidungen sind. Dies kann für die Schüler*innen einen sicheren Lernort darstellen, in dem gute Organisation und klar definierte Machtverhältnisse herrschen; alles ist vorhersehbar – wenn auch monoton. Sie lehnen Spiele oder Projekte eher als Zeitverschwendung ab, weil sie diese Interaktionsformen verunsichern.

Wettbewerbsspiele, Projektarbeit, Recherche und andere Lernformen, die viele Entscheidungen den Schüler*innen überlassen, sowohl über die Inhalte als auch über die Länge oder Form der Arbeit, sind etwas, was einige Jugendliche hier zum ersten Mal erleben. Auch Ihre Erwartung, dass die Schüler*innen die vermittelten Inhalte kritisch hinterfragen und mit eigenen Erfahrungen abgleichen, kann für viele neu sein. Das Ziel der hier gesammelten Materialien ist es daher, diese Lernformen einzuführen und einzuüben, sodass sie in einem verständlichen Kontext erlebt und reflektiert werden können. Denn soziale Interaktion, kritisches Denken und Zielsetzungskompetenz helfen den Jugendlichen in ihrem weiteren Bildungs- und Berufsverlauf.

SPRACHARMER UNTERRICHT

Das Problem, einen Sprachunterricht für Jugendliche (und Erwachsene) auf einem niedrigen Sprachniveau zu gestalten, dabei aber die Lernenden auf einem altersgerechten kognitiven Niveau aufzufangen, ist allen Fremdsprachen- und Zweitsprachenlehrer*innen längst bekannt. Die Schwierigkeit besteht darin, wie man komplexe Zusammenhänge, wie die zwischen sozialen Kompetenzen und dem schulischen Erfolg, oder nuancierte Probleme, wie Rassismus und Frauenrechte, mit Schüler*innen spracharm bearbeiten kann, ohne diese zu vereinfachen oder gar zu trivialisieren. Wenn es uns gelingt, den Schüler*innen diese Inhalte feinfühlig und entsprechend tief zu vermitteln, müssen wir ihnen auch die Gelegenheit und die sprachliche Fähigkeit dazu geben, sich damit auseinanderzusetzen und darüber zu reflektieren. In anderen Worten geht es nicht nur darum, passiv die Informationen zu erhalten, sondern diese auch aktiv zu bearbeiten und zu nutzen.



DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

Die Modulübungen zielen immer mehr auf die Kommunikation und nicht auf die grammatikalische Genauigkeit ab. Die Schüler*innen sollen den Mut haben, sich zu verständigen, auch wenn sie die genauen Grammatikformen nicht kennen und noch lange nicht kennen werden. Viele der Schüler*innen haben bereits unterschiedliche Ansätze für einen erfolgreichen Spracherwerb in ihrem Leben entwickelt: Viele können andere Fremd- und Zweitsprachen, die sie zum Beispiel durch alltäglichen Kontakt mit Menschen aus anderen Ländern oder Regionen lernten. Diese Erfahrungen helfen ihnen, Deutsch schnell zu verstehen und auf Deutsch zu kommunizieren.

Das langfristige Ziel der Schüler*innen und des Unterrichts bleibt aber, dass sie sich korrekt, situationsgerecht und zielgenau, sowohl mündlich als auch schriftlich, ausdrücken können. Obwohl das erste Ziel des DaZ-Unterrichts grundlegende sprachliche Fähigkeiten für die Alltagskommunikation (sogenannte BICS: basic interpersonal communicative skills) sein soll, müssen die Schüler*innen möglichst früh ihre kognitiven und linguistischen Fähigkeiten (sogenannte CALP: cognitive academic language proficiency) aufbauen, um erfolgreich ihren Bildungs- und Berufsweg zu gehen. Darüber hinaus ist es jedoch essenziell, dass sich alle, mithilfe von ihren BICS, in der Klasse wohlfühlen.

Um diese Materialien sprachgerecht für die Schüler*innen zu gestalten, die noch ganz am Anfang ihres Weges zur sprachlichen Kompetenz stehen, empfehlen wir Ihnen, für jeden Tag eine Liste von Vokabeln und Sätzen anzulegen, die in den Klassen mit niedrigem Deutschniveau vermittelt werden sollen.

MEHRSPRACHIGKEIT

Das Thema Sprachen als Bestandteil der Erfahrungen und Kenntnisse der Schüler*innen wird in den Materialien explizit angesprochen. Bei jedem Thema werden eine oder mehrere Möglichkeiten vorgeschlagen, wie die Familiensprachen (oder andere bereits erlernte Sprachen der Schüler*innen, beispielsweise Englisch oder Arabisch) bei der Bearbeitung der Inhalte miteinbezogen werden können. Wenn das Ziel ist, Freundschaften zu knüpfen oder den Alltag zu bewältigen, sollen die Schüler*innen von allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch machen können, zum Beispiel die Kommunikation auf anderen Sprachen. Genauso wichtig ist es, dass die Schüler*innen bei der Auseinandersetzung mit den Unterrichtsinhalten die Möglichkeit bekommen, ihre Vorkenntnisse in anderen Sprachen zu aktivieren oder ihre Meinung zuerst in ihrer Familiensprache zu durchdenken. All das passiert meist ganz von selbst. Dennoch ist es ein wichtiges Zeichen für die Schüler*innen, wenn Sie als pädagogische Fachkraft die Wertschätzung der Familiensprachen demonstrieren und zeigen, dass diese ihren offiziellen Platz im Deutschunterricht oder im Fachunterricht haben. Für die Schüler*innen wird dadurch deutlich, dass wahrgenommen wird, dass sie bereits über relevantes Wissen verfügen, sich mit komplexen Themen auseinandersetzen können und schnell auf neue und kreative Ideen kommen.



STRUKTUR

Dies ist ein Curriculum mit zehn Modulen. Jedes Modul kann an einem Tag oder über mehrere Tage verteilt bearbeitet werden. Bei jedem Modul wird ein Aspekt des schulischen Lebens behandelt: vom Kennenlernen der Mitschüler*innen bis zum Umgang mit Konfliktsituationen. Die Schüler*innen erwerben bei den Themen sowohl die notwendigen sprachlichen Bausteine und sozial-emotionalen Kompetenzen als auch die praktischen Fähigkeiten, um in entsprechenden Situationen gut zurechtzukommen. Das letzte Modul ist als gemeinsamer Ausflug der Klasse konzipiert, zum Beispiel zu einem Betrieb oder einer Veranstaltung. Im Mittelpunkt soll ein Gespräch mit Ausbilder*innen oder Auszubildenden stehen, die eine ähnliche Bildungsbiografie wie die Schüler*innen haben und als Vorbild dienen können. Wir freuen uns, wenn wir mit dem Praxishandbuch anregen können, dass kritisch über Methoden und Ansätze nachgedacht wird, Sie manche Übungen direkt ausprobieren und sich von anderen inspirieren lassen. Das Praxishandbuch ist im Rahmen des Healing-Classrooms-Projekts entstanden, das in der Rhein-Neckar-Region von der Klaus Tschira Stiftung gefördert wurde. Wir bedanken uns an dieser Stelle für die finanzielle Unterstützung und die motivierende Zusammenarbeit mit der Stiftung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg mit diesem Praxishandbuch und freuen uns über Rückmeldungen und Anmerkungen!



Wiederkehrende Elemente

In jedem Modul gibt es am Anfang den Abschnitt **Ankommen (1.)**.

Da **Achtsamkeit (2.)** ebenso ein wichtiges Thema ist, werden in diesem Teil einige Achtsamkeitsübungen vorgestellt, die flexibel in den Modulen eingesetzt werden können.

Zu Beginn eines jeden Moduls ist auch die **Vermittlung des Deutsch-als-Zweitsprache-Vokabulars (3.)** eingeplant. Um dieses einzuüben, stellen wir hier verschiedene Vokabelspiele vor.

Am Ende eines jeden Moduls finden Sie den **Abschluss (4.)**.

Hier stellen wir diese vier Abschnitte ausführlich vor, während sie in den Modulen selbst immer nur in verkürzter Form dargestellt werden.





1. Ankommen


In diesem Abschnitt steht im Fokus, eine ritualisierte Form des Ankommens zu etablieren. Dabei werden die Schüler*innen begrüßt und zu ihrer Stimmung befragt, erfahren, wie der Tag strukturiert ist und was an diesem passieren soll. Außerdem erhalten sie die

Möglichkeit, sich mental auf den Tag einzustimmen. Eine Idee, wie dieser Abschnitt gestaltet werden kann, stellen wir hier vor. Dafür gliedern wir das Ankommen in zwei Teile: **1.1. Tagesablauf und Tagesziele** sowie **1.2. Stimmungsabfrage**.

1.1. Tagesablauf und Tagesziele

 **Ziel:** Die Schüler*innen kennen den Tagesablauf und wissen, was sie an diesem Tag lernen sollen.

 **Zeit:** 10 Minuten

 **Material:** Tafel & Kreide / Flipchart & Marker

➔ Um den Ablauf noch transparenter zu machen, können Sie die Schüler*innen den Tagesablauf und die Tagesziele abhaken lassen: Nach jedem durchgeführten Abschnitt oder auch die Tagesziele am Ende des Tages.

Beschreibung:

- ➔ Erklären Sie den Schüler*innen, dass diese Zeit zu Beginn des Unterrichts dem gemeinsamen Ankommen am Tag dient.
- ➔ Stellen Sie den Schüler*innen den Tagesablauf und die Tagesziele vor. Dies ist besonders wichtig, damit die Schüler*innen sich orientieren und sich auf den Tag einstellen können. Am besten schreiben oder malen Sie die Tagesziele und den Tagesablauf auf die Tafel oder ein Flipchart, sodass die Schüler*innen immer wieder schauen können, wo sie sich befinden.



1.2. Stimmungsabfrage

🕒 **Ziel:** Die Schüler*innen sind in der Lage, ihre Stimmung zu benennen und zu erkennen, wie es ihren Mitschüler*innen geht.

🕒 **Zeit:** 5–15 Minuten

✂️ **Material:** siehe jeweilige Übung

Beschreibung:

- ➔ Um als Klasse gemeinsam im neuen Schultag anzukommen, eignen sich Stimmungsabfragen besonders gut. So können Sie als pädagogische Fachkraft und jede Schülerin*jeder Schüler für sich einen Eindruck gewinnen, mit welcher Stimmung oder mit welchem Gefühl die Gruppe gerade in den Tag startet. Gleichzeitig gibt diese Einheit den Schüler*innen einen sicheren Raum, in dem sie kommunizieren können, wie es ihnen geht. Wichtig dabei ist, dass sich niemand für ihre*seine Stimmung oder Gefühle erklären muss. Stellen Sie gleichzeitig sicher, dass die Gruppe respektvoll mit der Übung und dem Gesagten umgeht.
- ➔ Die Dauer der Übung ist von der Größe der Gruppe und der Art und Weise der Umsetzung abhängig. Außerdem können Sie die Übungen einschränken oder erweitern, indem Sie beispielsweise die individuelle Redezeit eingrenzen oder offenlassen.
- ➔ Oft müssen die Übungen mehrmals durchgeführt werden, bis sich die Schüler*innen sich richtig auf diese einlassen können. Das macht nichts, es bedarf manchmal Ausdauer und Zeit!
- ➔ Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl an Übungen, die Sie zur Stimmungsabfrage anwenden können.



Ampel

- ➔ Malen Sie eine Ampel auf ein Papier. Bei mehrfacher Anwendung können Sie eine kleine Miniatur-Ampelanlage basteln. Wichtig ist, dass die Ampel wie eine klassische Ampel die drei Farben „grün“, „gelb“ und „rot“ zeigt. Die Farben der Ampel symbolisieren jeweils einen Gefühlszustand.

„Grün“ bedeutet: „Mir geht es super!“

„Gelb“ bedeutet: „Naja, mir könnte es besser gehen!“

„Rot“ bedeutet: „Heute geht es mir gar nicht gut!“



- ➔ Erklären Sie den Schüler*innen die Bedeutung der einzelnen Farben. Hierfür können Sie auch Smileys in die Farbfelder zeichnen. Lassen Sie nun die Ampel herumgehen und bitten Sie die jeweilige Person, sich einer Farbe zuzuordnen. Betonen Sie dabei, dass die Schüler*innen nicht begründen müssen, warum sie sich dieser Farbe zuordnen, dies aber dürfen, wenn sie Lust darauf haben.

Daumencheck

- ➔ Sagen Sie an, dass Sie gerne ein Stimmungsbild der Gruppe machen möchten. Bitten Sie dafür die Schüler*innen, mit ihrem Daumen ihre aktuelle Gefühlslage auszudrücken.

Daumen hoch – „Mir geht es gut!“

Daumen horizontal – „Mir geht es mittelmäßig!“

Daumen nach unten – „Mir geht es nicht so gut!“



- ➔ Diese Gefühlsabfrage können Sie im Sitzkreis durchführen, sodass alle Schüler*innen gleichzeitig ihre aktuelle Gefühlslage anzeigen können und dabei selber das gesamte Stimmungsbild sehen.
- ➔ Falls Sie den Eindruck gewinnen, dass die Schüler*innen weiteren Mitteilungsbedarf haben, können Sie an dieser Stelle Raum hierfür geben. Erklären Sie, dass jede Person, die an der Reihe ist, ihre Gefühle mit der Gruppe teilen kann.



Linienpositionierung

- ➔ Bereiten Sie zwei runde Karten vor: ein lachendes und ein schlecht gelauntes Smiley. Legen oder hängen Sie eine Karte an eine Seite des Raumes und die andere Karte auf die andere.
- ➔ Erklären Sie nun den Schüler*innen, dass die beiden Gesichter mit einer durchsichtigen Linie verbunden sind. Stellen Sie nun das Vorgehen dar, indem Sie sich direkt neben das lachende Smiley stellen und sagen: „Mir geht es super, alles ist gut!“. Stellen Sie sich nun in die Mitte der beiden Gesichter und erklären Sie die Bedeutung dieser Position: „Mir geht es Okay. Es könnte besser sein!“. Stellen Sie sich abschließend neben das unzufriedene Gesicht und sagen Sie: „Hier stehen heißt: ‚Mir geht es gerade nicht so gut!‘.“
- ➔ Bitten Sie nun die Schüler*innen sich je nach ihrer Gefühlsstimmung auf dieser unsichtbaren Linie zu positionieren. Wenn Sie den Eindruck gewinnen, dass einige Schüler*innen gerne teilen möchten, warum sie sich so positioniert haben, ermutigen Sie sie, das zu tun.



0-10

- ➔ Bitten Sie die Schüler*innen sich zurückzulehnen, bei Wunsch die Augen zu schließen und einige tiefe Atemzüge zu nehmen. Nun sollen die Schüler*innen ihre Aufmerksamkeit auf ihren Gefühlszustand richten. Fragen Sie dafür die Schüler*innen: „Wenn du deine aktuelle Stimmung auf einer Skala von 1–10 ausdrücken würdest, welche Zahl wäre das?“
- ➔ Erklären Sie die Skalierung.
„0“ heißt dabei: „Ich fühle mich auf dem Nullpunkt, müde, traurig“ und „10“ bedeutet: „Alles ist super!“. Gerne können Sie als Unterstützung die Skala auch aufzeichnen.
- ➔ Wenn die Schüler*innen ihren Gefühlszustand eingeordnet haben, können Sie sie bitten, die entsprechende Zahl auf ein Blatt Papier zu schreiben, sie zu sagen oder auch ein Handzeichen zu geben.
- ➔ Die gleiche Skala können Sie nutzen, um das Energielevel der Gruppe abzufragen. „0“ heißt dabei „Ich habe gerade gar keine Energie“ und „10“ bedeutet: „Ich habe gerade sehr viel Energie“. Dem Energielevel der Gruppe entsprechend können Sie eine Aktivierungs- oder Achtsamkeitsübung anschließen.

0 - 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 9 - 10



2. Achtsamkeit

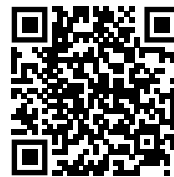
🕒 **Ziel:** Die Schüler*innen sind in der Lage, ihre Aufmerksamkeit auf den Augenblick zu lenken.

🕒 **Zeit:** 5 Minuten

✂️ **Material:** nicht erforderlich

Beschreibung:

- ➔ Achtsamkeit wird definiert als Zustand des Bewusstseins für und der Konzentration auf den Augenblick. Es geht um das Akzeptieren des gegenwärtigen Augenblicks bei gleichzeitiger Offenheit und Interesse für das, was um uns herum und in uns passiert. Achtsamkeit kann dabei helfen, Angst und Stress zu reduzieren, sich zu konzentrieren und Belastungen zu überstehen.
- ➔ Wir empfehlen Ihnen, in jedem Modul eine oder mehrere Achtsamkeitsübungen einzubauen, beispielsweise als Auftakt oder nach einer Pause. Führen Sie die Übung erst vor und lassen Sie die Schüler*innen diese dann wiederholen. Geben Sie nach jeder Achtsamkeitsübung den Schüler*innen einen Augenblick Zeit, um wieder aufmerksam zu werden, bevor Sie mit der nächsten Übung fortfahren.
- ➔ Beachten Sie bitte, dass Schüler*innen negativ auf Achtsamkeitsübungen reagieren können. Wenn Sie ihnen erlauben, bewegungslos und still zu sitzen, kann ihr Geist in die Vergangenheit abschweifen und negative und belastende Erlebnisse aufwühlen. Halten Sie die Augen während der gesamten Übungen offen, um die Reaktionen und Bedürfnisse Ihrer Schüler*innen zu beobachten. Wenn eine Person ängstlich wird oder negative Gefühle zeigt, sollten Sie darauf reagieren.
- ➔ Im Folgenden haben wir für Sie eine Auswahl an Achtsamkeitsübungen zusammengestellt. Außerdem finden Sie in unserem Healing-Classrooms-Handbuch sowie auf unserem Youtube-Kanal unterschiedliche Achtsamkeitsübungen, die Sie mit ihren Schüler*innen durchführen können:



Bauchatmung

➔ Die Bauchatmung dient als Grundlage für die übrigen Achtsamkeitsübungen. Beginnen Sie deshalb immer mit der Bauchatmung, wenn Sie eine Achtsamkeitsübung durchführen. Auf diese Weise können sich die Schüler*innen daran gewöhnen, sich auf ihre Atmung zu konzentrieren.

➔ Für diese Übung sollten die Schüler*innen sich zunächst in eine bequeme sitzende Position begeben: „Stellt beide Füße fest auf den Boden. Entspannt eure



Arme und Schultern. Streckt euren Rücken und reckt den Kopf in den Himmel. Ihr könnt eure Augen schließen oder den Blick senken, um nicht abgelenkt zu werden. Es ist normal, dass eure Gedanken während der Achtsamkeitsübung abschweifen. Wenn ihr feststellt, dass ihr an etwas anderes denkt, lenkt eure Aufmerksamkeit wieder langsam auf die Übung zurück“.

➔ Anschließend legen die Schüler*innen eine Hand auf den Bauch und die andere Hand auf die Brust.

➔ Die Bauchatmung besteht aus vier Teilen: erster Teil – einatmen, zweiter Teil – eine Pause, um Platz zu schaffen und die Luft in den Lungen zu halten, dritter Teil – ausatmen und der vierte Teil schafft ebenfalls Platz durch Pausieren ohne Luft.

➔ Erklären Sie: „Wenn wir einatmen, stellen wir uns vor, dass wir an einer Blume riechen. Wenn ihr einatmet, beobachtet, wie

euer Bauch sich aufbläst wie ein Ballon. Wenn wir ausatmen, stellen wir uns vor, wie wir langsam und vorsichtig eine Kerze ausblasen. Wenn ihr ausatmet, beobachtet, wie euer Bauch wieder zusammenfällt wie ein Ballon, der Luft verliert.“

➔ Fahren Sie fort: „Beginnt, indem ihr durch die Nase bis in den Bauch hinein einatmet. Riecht die Blume (einatmen) – 2 – 3 – 4. Haltet inne 1 – 2. Wenn ihr ausatmet, fühlt ihr wie die Luft aus dem Bauch durch euren Mund strömt und bläst die Kerze aus (ausatmen) – 2 – 3 – 4.“

➔ Die Bauchatmung kann beliebig oft wiederholt werden. Besprechen Sie im Anschluss die Übung mit den Schüler*innen: „Spürt, wie sich euer Körper anfühlt. Wackelt mit den Fingern und Zehen. Macht kleine Kreisbewegungen mit euren Handgelenken. Streckt die Arme nach oben und schüttelt sie aus. Wenn ihr die Augen geschlossen habt, öffnet sie jetzt langsam.“ Fragen Sie die Schüler*innen: „Wie hat es sich angefühlt, in euren Bauch zu atmen? Was, glaubt ihr, passiert in eurem Körper?“

➔ Hier finden Sie ein [Video zur Durchführung der Übung „Bauchatmung“](#):



Körperscan

Für diese Übung ist es wichtig, dass Sie die Schüler*innen Schritt für Schritt anleiten:

- ➔ „Konzentriert euch auf eure Füße und Beine. Achtet darauf, wie es sich anfühlt. Atmet ein und stellt euch vor, dass ihr in eure Füße und Beine atmet. Atmet aus und stellt euch vor, wie der Atem eure Füße und Beine verlässt. Achtet darauf, wie es sich jetzt anfühlt.“
- ➔ „Konzentriert euch jetzt auf euren Bauch und den unteren Rücken. Achtet darauf, wie es sich anfühlt. Atmet ein und stellt euch vor, dass ihr in euren Bauch und unteren Rücken atmet. Atmet aus und stellt euch vor, wie der Atem euren Bauch und euren unteren Rücken verlässt. Achtet darauf, wie es sich jetzt anfühlt.“
- ➔ „Konzentriert euch jetzt auf euren oberen Rücken, die Brust und die Schultern. Achtet darauf, wie es sich anfühlt. Atmet ein und stellt euch vor, dass ihr in euren oberen Rücken, die Brust und die Schultern atmet. Atmet aus und stellt euch vor, wie der Atem euren oberen Rücken, die Brust und die Schultern verlässt. Achtet darauf, wie es sich jetzt anfühlt.“
- ➔ „Konzentriert euch jetzt auf eure Arme und Hände. Achtet darauf, wie es sich anfühlt. Atmet ein und stellt euch vor, dass ihr in eure Arme und Hände atmet. Atmet aus und stellt euch vor, wie der Atem eure Arme und Hände verlässt. Achtet darauf, wie es sich jetzt anfühlt.“
- ➔ „Konzentriert euch jetzt auf euren Hals und den Kopf. Achtet darauf, wie es sich anfühlt. Atmet ein und stellt euch vor, dass ihr in euren Hals und Kopf atmet. Atmet aus und stellt euch vor, wie der Atem euren Hals und Kopf verlässt. Achtet darauf, wie es sich jetzt anfühlt.“
- ➔ „Konzentriert euch jetzt auf euer Gesicht und den Kiefer. Achtet darauf, wie es sich anfühlt. Atmet ein und stellt euch vor, dass ihr in euer Gesicht und den Kiefer atmet. Atmet aus und stellt euch vor, wie der Atem euer Gesicht und den Kiefer verlässt. Achtet darauf, wie es sich jetzt anfühlt.“
- ➔ „Konzentriert euch jetzt auf den gesamten Körper. Achtet darauf, wie es sich anfühlt. Stellt euch vor, wie euer Atem durch den gesamten Körper von euren Zehen bis zum Kopf fließt. Achtet darauf, wie es sich jetzt anfühlt.“
- ➔ „Konzentriert euch jetzt wieder auf den Raum. Spürt, wie sich euer Körper anfühlt. Wackelt mit den Fingern und Zehen. Macht kleine Kreisbewegungen mit euren Handgelenken. Streckt die Arme nach oben und schüttelt sie aus. Wenn ihr die Augen geschlossen habt, öffnet sie jetzt langsam.“
- ➔ Besprechen Sie anschließend die Achtsamkeitsübung mit den Schüler*innen: „Wie hat es sich angefühlt, sich auf jeden Teil eures Körpers zu konzentrieren?“
- ➔ Hier finden Sie ein [Video zur Durchführung der Übung „Körperscan“](#):



Anspannen und Entspannen

➔ Machen Sie vor, welche Muskeln die Schüler*innen an- und entspannen sollen und lassen Sie dies nachmachen.

➔ „Spanne deine Zehen an und entspanne sie. Fühle, wie die Hitze aus deinen Zehen kommt. Spanne deine Muskeln in deinen Beinen und Knien an, nun entspanne sie und fühle wie die Hitze aus deinen Beinen kommt. [...]“



Reihenfolge:

Zehen und Füße – Beine und Knie – Bauch – Brust – Schultern – Arme – Hände und Finger – Hals – Kiefer – Gesicht und Augen – Kopf – Ganzer Körper.

➔ Fragen Sie anschließend die Schüler*innen: „Wie hat es sich angefühlt, die verschiedenen Körperteile anzuspannen und wieder zu entspannen? Zehen und Beine? Bauch? Schultern? Arme? Gesicht? Ganzer Körper? Was habt ihr festgestellt, als ihr euren Körper angespannt und wieder entspannt habt?“

Alles abschütteln

- ➔ Die Schüler*innen sollten mit ausreichend Abstand zueinander stehen, sodass sie sich nicht gegenseitig verletzen.
- ➔ Leiten Sie die Schüler*innen an, Körperteile einzeln nacheinander kräftig auszuschütteln. Jedes Körperteil sollte mindestens 10-mal geschüttelt werden:
 - Linker Arm: 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10
 - Rechter Arm: 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10
 - Linkes Bein: 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10
 - Rechtes Bein: 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10
 - Ganzer Körper: 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10



- ➔ Sie können diese Übung beliebig oft wiederholen.
- ➔ Sagen Sie anschließend den Schüler*innen, dass sie nun stillstehen und spüren sollen, wie sich ihr Körper anfühlt. Fragen Sie die Schüler*innen: „Wie hat es sich angefühlt, jeden Teil eures Körpers auszuschütteln? Eure Arme? Beine? Den ganzen Körper? Was habt ihr aus dieser Übung gelernt?“

➔ Hier finden Sie ein Video zur Durchführung der Übung „Alles abschütteln“:



3. Vermittlung des Deutsch-als-Zweitsprache-Vokabulars

🎯 **Ziel:** Die Schüler*innen sind in der Lage, sich neue Vokabeln für den / vom Tag zu merken und anzuwenden.

🕒 **Zeit:** 15 Minuten

✂️ **Material:** siehe jeweilige Übung

➡️ **Wichtiger Hinweis:** Bitte verwenden Sie bei allen Vokabelspielen von Anfang an auch immer den bestimmten Artikel, auch wenn dieser noch nicht thematisiert wurde.

➡️ Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an Übungen, die Sie zur Vermittlung des Vokabulars nutzen können. Außerdem finden Sie in unserem Healing-Classrooms-Handbuch weitere Vokabelspiele, die Sie mit Ihren Schüler*innen durchführen können.

Beschreibung:

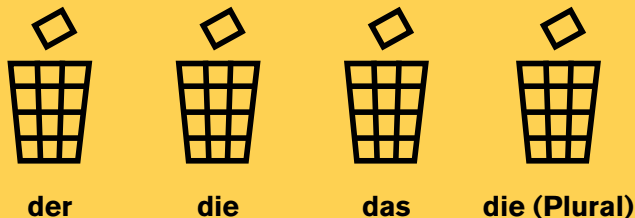
- ➡️ Überlegen Sie sich an jedem Tag, welches Vokabular für die Schüler*innen relevant ist und/oder zum Thema passt. Sammeln Sie nicht zu viele Vokabeln pro Tag, sodass die Schüler*innen nicht das Gefühl haben, dass es zu viel zum Lernen ist.
- ➡️ Alternativ können Sie genauso zum Ende des Tages ein Vokabular gemeinsam mit den Schüler*innen erstellen und die Vermittlung des DaZ-Vokabulars entsprechend beim Abschluss machen anstatt beim Ankommen.
- ➡️ Um das Vokabular zu vermitteln, eignen sich besonders gut Vokabelspiele, durch die sich die Vokabeln besser einprägen.



Artikelwerfen

Material: vier Papierkörbe / Behälter; vier große Artikelkarten (der / die / das / die (Plural)); mittelgroße Vokabelzettel in den jeweiligen Gruppenfarben

- ➔ Teilen Sie die Klasse in gleichgroße Gruppen auf. Legen Sie eine Abwurflinie fest. Die Schüler*innen aus einer Gruppe stellen sich hintereinander an dieser Abwurflinie auf, sodass alle Gruppen nebeneinander Platz haben.
- ➔ Stellen Sie nun die vier Papierkörbe mit einem gewissen Abstand parallel zur Abwurflinie in einer Linie auf. Legen Sie vor jeden Papierkorb eine Artikelkarte.



- ➔ Jede Gruppe erhält nun die gleichen Vokabelkarten. Um am Ende die Treffer besser auseinanderzuhalten, empfiehlt es sich, die einzelnen Vokabelkarten auf unterschiedlich farbiges Papier zu drucken. Diesmal ist es wichtig, dass die Vokabelkarten keine Artikel enthalten. Besonders geeignet für diese Übung sind Komposita.
- ➔ Auf ein Startzeichen zieht die erste Person jeder Gruppe jeweils einen Vokabelzettel. Nun muss der Schülerin*der Schüler entscheiden, welcher Artikel zu dem jeweiligen Wort gehört und in welchen Papierkorb er*sie die Vokabel werfen muss. Jetzt muss der Schülerin*der Schüler den jeweiligen Vokabelzettel zusammenknüllen und versuchen, ihn in den richtigen Papierkorb zu werfen. Sobald der Vokabelzettel geworfen wurde, ist die zweite Person aus der Gruppe dran. Auch wenn die Schüler*innen nicht den Papierkorb treffen, müssen sie an die darauffolgende Person abgeben. Bei Unsicherheiten, welcher Artikel der richtige ist, darf sich die Gruppe gerne beraten.
- ➔ Am Ende werden alle Treffer ausgewertet. Die Zettel, die neben den Papierkörben liegen, werden nicht mitgezählt.



Wort des Tages

Material: Stift, kleine Zettel / Tafel

- ➔ Am Ende des Tages oder eines Wortschatzthemas soll jede Schülerin*jeder Schüler ein Wort unter einem bestimmten Gesichtspunkt auswählen und auf eine Karte schreiben. Dabei kann es sich um das lustigste, schönste oder schwierigste Wort handeln. Legen Sie aber bitte einen Gesichtspunkt im Vorfeld fest, sodass alle Schüler*innen sich ein Wort unter dem gleichen Aspekt auswählen. Die Schüler*innen müssen nicht ihre Namen auf den Zettel schreiben.
- ➔ Sammeln Sie nun alle Zettel ein und präsentieren sie nacheinander die Wortauswahl. Überlegen Sie sich gemeinsam mit der Klasse beispielsweise Ähnlichkeiten, Lernbrücken, Assoziationen etc. zu den einzelnen Wörtern.

Vokabelklatschen

Material: Memory-Set (Bild-Bild oder Wort-Bild), Fliegenklatschen (alternativ reichen auch die Hände)

- ➔ Teilen Sie die Klasse in Gruppen mit jeweils drei bis fünf Schüler*innen auf. Jede Gruppe erhält ein Memory-Set. Nun sollen die Schüler*innen die eine Hälfte des Memory-Sets offen auf den Tisch legen, beispielsweise alle Bildkarten. Die anderen Karten werden in einem Stapel an die Seite gelegt. Jede Person erhält eine Fliegenklatsche oder alle spielen alternativ mit ihren Händen.
- ➔ Jetzt zieht jeweils eine Schülerin*ein Schüler eine Karte vom Stapel und legt die Karte offen ab. Nun müssen alle gleichzeitig das dazugehörige Bild suchen. Wer es entdeckt hat, schlägt mit der Fliegenklatsche / der Hand auf die Bildkarte. Wer als erstes „getroffen“ hat, darf das Paar vor sich ablegen. Achten Sie darauf, dass beim Klatschen keine Person verletzt wird. Am Ende gewinnt die Person, die die meisten Paare hat.
- ➔ Wichtig ist, dass die Person, die die Karte vom Stapel aufdeckt, darauf achtet, nicht vorher auf die Karte zu schauen.
- ➔ **Alternative:** Die Bild- oder Wortkarten liegen auf dem Tisch verteilt und eine außenstehende Person sagt eine Vokabel und alle anderen Personen müssen die entsprechende Bild- oder Wortkarte suchen und abklatschen. Die Karte erhält die Person, die als erstes den dazugehörigen Artikel (bei Nomen) oder die Partizip-II-Form (bei Verben) genannt hat.



Kreidestab

Material: Tafel, Kreide

- ➔ Teilen Sie die Klasse in zwei gleichgroße Gruppen auf. Die Gruppen sollen sich hintereinander in eine Reihe vor die Tafel stellen. Die erste Person erhält den „Staffelstab“ – ein Stück Kreide. Nun wird ein Wortschatzthema ausgewählt, wie beispielsweise Obst. Dann startet das Spiel. Die Person mit dem Staffelstab muss nun zur Tafel laufen und ein Wort an die Tafel schreiben oder kann ein vorhandenes Wort korrigieren. Sobald sie fertig ist, muss sie den Staffelstab an die zweite Person weitergeben und diese muss ein neues Wort an die Tafel schreiben und so weiter.
- ➔ Bitte klären Sie vorher, dass jede Person pro Lauf nur ein Wort oder eine Korrektur vornehmen darf. Die Gruppenmitglieder dürfen sich innerhalb ihres Teams beraten und helfen.
- ➔ Nach einer festgelegten Zeit endet das Spiel und die Wörter werden gezählt. Wichtig ist, dass nur richtig geschriebene Wörter gezählt werden und Wörter mit dem richtigen Artikel. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

4. Abschluss

Bieten Sie den Schüler*innen den Raum, den Tag abzuschließen, indem sie das Gelernte reflektieren, sehen, dass sie Fortschritte gemacht haben und merken, wie viel Wissen sie aus dem Tag mitnehmen. Für Sie als pädagogische Fachkraft bietet ein ritualisierter Abschluss auch die Möglichkeit, Feedback von ihren Schüler*innen einzuholen.



4.1. Lerntagebuch

🕒 **Ziel:** Die Schüler*innen wissen, was das Lerntagebuch ist und sind in der Lage, Gelerntes und Erlebtes in dieses zu schreiben oder zu malen.

🕒 **Zeit:** 45 Minuten (die Zeitangabe bezieht sich auch auf die Einführung des Lerntagebuchs. Wenn die Verwendung ritualisiert ist, können Sie für diesen Abschnitt 10–15 Minuten einplanen)

✂️ **Material:** Vorlage „Lerntagebuch“ (Seite 26), alte Zeitschriften (wenn möglich so viele, wie Schüler*innen in der Gruppe sind), Schere und Kleber

- ➔ Das Lerntagebuch ist privat und niemand außer der jeweiligen Person selbst darf es ohne deren Einverständnis lesen. Weisen Sie die Schüler*innen auch darauf hin, dass sie das Lerntagebuch auch Ihnen zum Lesen geben können, wenn sie das Geschriebene mit Ihnen teilen möchten.
- ➔ Nachdem alle Fragen zum Lerntagebuch besprochen wurden, können Sie den Schüler*innen Zeit geben, ihr Heft zu gestalten und es damit zu einem persönlichen Gegenstand zu machen.
- ➔ **Hinweis:** Natürlich können zum Reflektieren des Tages und des Gelernten auch ganz andere Methoden genutzt werden. Diese ist eine, die den Schüler*innen erlaubt, in ihrer eigenen Sprache und auf ihre Art zu reflektieren. Auch andere Methoden können hier zum Einsatz kommen, wichtig ist, dass die Reflexion überhaupt möglich gemacht wird.

Beschreibung:

- ➔ Teilen Sie die Hefte aus, stellen Sie das Konzept des „Lerntagebuchs“ vor und besprechen Sie mit den Schüler*innen, wie es genutzt werden kann. Erklären Sie dafür zunächst, was ein Tagebuch ist.
- ➔ Die Schüler*innen dürfen selbst wählen, in welcher Sprache sie schreiben wollen. Weisen Sie sie auch darauf hin, dass sie gerne auch mehrere Sprachen nutzen können.
- ➔ Erklären Sie, dass Malen und Zeichnen natürlich auch erlaubt sind und die Schüler*innen sich ausdrücken können, wie es ihnen beliebt.
- ➔ Es geht nicht nur darum, neue deutsche Vokabeln oder Sätze zu lernen, sondern auch um Ideen, Menschen und Beobachtungen. Zum Beispiel können die Schüler*innen notieren, welche Übung ihnen besonders gut gefallen hat, mit welcher Mitschülerin*welchem Mitschüler sie mehr sprechen möchten oder was ihnen sonst noch aufgefallen ist. Hierbei können auch Fragen und Probleme reflektiert werden, die auf Deutsch noch nicht so gut formuliert werden können.



4.2. Feedback

🕒 **Ziel:** Die Schüler*innen sind in der Lage, Feedback zum Tag zu geben.

🕒 **Zeit:** 5–15 Minuten

✂️ **Material:** Siehe jeweilige Übung

Beschreibung:

- ➔ Um einen Eindruck davon zu bekommen, was Ihren Schüler*innen im Unterricht gut gefällt und was sie gerne machen, können Sie zum Abschluss des Tages ein Feedback einholen.
- ➔ Die Dauer der Übung ist von der Größe der Gruppe und der Redezeit der Schüler*innen abhängig und kann flexibel von Ihnen gesteuert werden.
- ➔ Oft müssen die Übungen mehrmals durchgeführt werden, bis sich die Schüler*innen richtig auf diese einlassen. Das macht nichts, es bedarf manchmal Ausdauer und Zeit!
- ➔ Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an Übungen, die Sie zum Einholen eines Feedbacks anwenden können:

Fünf-Finger-Feedback

- ➔ Jedem der fünf Finger wird eine Überschrift zugeordnet:

Daumen:

Das fand ich super

Zeigefinger:

Das nehme ich mit

Mittelfinger: Das hat mir gestunken

Ringfinger: So war es für mich

Kleiner Finger: Das kam mir zu kurz



- ➔ Die Methode kann schriftlich oder mündlich durchgeführt werden. Wenn Sie die Methode schriftlich durchführen möchten, bereiten Sie entweder ein Blatt mit einer Hand vor oder lassen Sie die Schüler*innen ihren Handumriss mit einem Stift auf ein Blatt zeichnen, die Überschriften in jeden Finger eintragen und dann ihr Feedback dazu schreiben. Der Vorteil am schriftlichen Feedback ist, dass dieses anonym durchgeführt werden kann und die Schüler*innen keine Sorge vor negativen Folgen haben müssen.
- ➔ Mündlich sollten Sie die Methode nur durchführen, wenn die Gruppe sehr klein ist (ca. 10 Schüler*innen), da sie sonst schnell eintönig wird. Malen Sie dafür eine Hand mit Überschriften an die Tafel.



Runde im Stuhlkreis mit Rede-Ball oder ähnlichen Gegenständen

- ➔ Stellen Sie den Schüler*innen eine Frage, die Sie beantwortet haben möchten, zum Beispiel: „Was nimmst du vom heutigen Tag mit?“ oder „Wie gehst du heute aus der Schule raus?“.
- ➔ Reichen Sie den gewählten Gegenstand reihum, werfen Sie ihn einander zu oder stellen Sie ihn in die Kreismitte, von wo er in beliebiger Reihenfolge geholt werden kann.
- ➔ Wer den Gegenstand gerade hat, hat das Wort und alle anderen hören zu. Jede Person spricht für sich persönlich und Kommentare oder Diskussionen sind verboten. Aussagen von allen Schüler*innen sind – auf freiwilliger Basis – erwünscht.

Rucksack – Fragezeichen – Papierkorb

- ➔ Hängen Sie auf eine Pinnwand oder an die Tafel drei verschiedenfarbige Blätter mit den Symbolen Rucksack, Fragezeichen und Papierkorb. Der Rucksack symbolisiert Dinge, die ich aus dem Schultag mitnehme, die interessant waren. Das Fragezeichen symbolisiert Sachen, die mir noch unklar sind, gar nicht thematisiert wurden und wo noch weiterer Klärungsbedarf besteht. Der Papierkorb symbolisiert Inhalte, die uninteressant waren und mit denen die Schüler*innen nichts anfangen konnten.
- ➔ Jede Person bekommt pro Symbol eine Karte der entsprechenden Farbe und 5–10 Minuten Zeit, um eigene Antworten aufzuschreiben. Die Karten werden von den Schüler*innen selbst angepinnt / vorgestellt oder anonym eingesammelt und ggf. präsentiert.

Zielscheibe

- ➔ Die Zielscheibe ist eine sehr schnelle und nonverbale Auswertungsmethode. Malen Sie auf ein großes Blatt Papier oder Flipchart eine Zielscheibe. Schreiben Sie in die Mitte zum Beispiel: „Der Tag hat mir super gefallen“.
- ➔ Fordern Sie die Schüler*innen auf, den Schultag zu bewerten, indem Sie einen Punkt auf die Zielscheibe kleben. Nah an der Mitte heißt: „Der Tag hat mir super gefallen“ und nah am Rand bedeutet das Gegenteil.





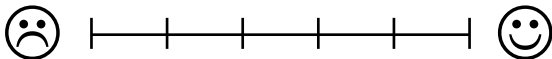
Arbeitsblatt: Lerntagebuch

Name: _____

Tag / Datum: _____

Vor dem Unterricht / Am Morgen

So geht es mir jetzt:



Das ist heute in der Schule wichtig:

1. _____
2. _____
3. _____

Ich freue mich heute auf:

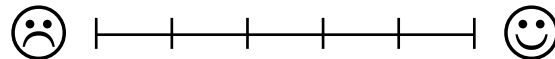
1. _____
2. _____
3. _____

Das könnte schwierig werden:

1. _____
2. _____
3. _____

Nach dem Unterricht / Am Nachmittag

So geht es mir jetzt:



Das habe ich heute in der Schule gelernt:

1. _____
2. _____
3. _____

Das hat Spaß gemacht:

1. _____
2. _____
3. _____

Das war schwierig:

1. _____
2. _____
3. _____

Hier brauche ich mehr Hilfe: _____

Ich bin mit meiner Arbeit heute zufrieden: JA NEIN

Das möchte ich morgen genauso / besser / anders machen: _____



TEIL 2

Module

Modul 1: Meine Klasse S. 31

Modul 2: Meine Schule S. 43

Modul 3: Zeit und Planen S. 59

Modul 4: Teamarbeit und meine Ressourcen S. 73

Modul 5: Wie wir lernen S. 87

Modul 6: Klassenarbeiten verstehen S. 99

Modul 7: Meine Sprachen und meine Identität S. 113

Modul 8: Konflikte erkennen und lösen S. 121

Modul 9: Ziele S. 133

Modul 10: Gemeinsamer Ausflug S. 145





Module und Schwerpunkte

	Schwerpunkte	Sozialformen und Aktivitäten	Seite
Modul 1: Meine Klasse	Kennenlernen, Gemeinsamkeiten	Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Paararbeit, Kreative Arbeit	<u>31</u>
Modul 2: Meine Schule	Schule und Aktivitäten in der Schule, Reflexion des eigenen Lernens, Klassenregeln	Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Pantomime	<u>43</u>
Modul 3: Zeit und Planen	Kalender und Geburtstage, Tagesabläufe, Planen	Paararbeit, Einzelarbeit, Spiel, Pantomime	<u>59</u>
Modul 4: Teamarbeit und meine Ressourcen	Gefühle und Achtsamkeit, Gemeinsam Stark, Willkom- mens- und Abschiedsrituale, Reflexion der eigenen Stärken	Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Paararbeit, Einzelarbeit	<u>73</u>
Modul 5: Wie wir lernen	Konzentration, Teamwork	Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Erlebnispädagogische Übung	<u>87</u>
Modul 6: Klassenarbeiten verstehen	Klassenarbeiten und Noten verstehen, Gemeinsame Aktivität planen	Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Paararbeit, Spiele	<u>99</u>
Modul 7: Meine Sprachen und meine Identität	Gemeinsame Aktivität, Sprachen und Identitäten	Plenumsdiskussion, Einzelarbeit	<u>113</u>
Modul 8: Konflikte erkennen und lösen	Auslöser von Konflikten, Das Vier-Ohren-Modell, Methoden zur Konfliktlösung, Konflikte und Hilfspersonen	Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit	<u>121</u>
Modul 9: Ziele	Ziele setzen und erreichen	Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Paararbeit, Einzelarbeit	<u>133</u>
Modul 10: Gemeinsamer Ausflug	Gemeinsamer Ausflug	Gruppenarbeit	<u>145</u>



Modul 1

Meine Klasse

Schwerpunkte:

Kennenlernen, Gemeinsamkeiten

Sozialformen und Aktivitäten:

Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Paararbeit, Kreative Arbeit



IRC / PHILIP PACHECO





1.1. Ankommen

Ritualisierter Einstieg in den Tag



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in
Teil 1 – Wiederkehrende Elemente

- **Tagesablauf** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.1.):
Erstellen Sie einen Tagesablauf für den jeweiligen Tag.
- **Tagesziele:**
 - Die Schüler*innen lernen sich gegenseitig kennen.
 - Die Schüler*innen können sich auf Deutsch vorstellen.
 - Die Schüler*innen können auf Deutsch ihre eigenen Vorlieben und Interessen nennen.
 - Die Schüler*innen können auf Deutsch die Vorlieben und Interessen ihrer Mitschüler*innen nennen.
- **Stimmungsabfrage** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2.)
- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Vermittlung des DaZ-Vokabulars** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 3.)



1.2. Sich gegenseitig kennenlernen

Name der Übung	Speed-Interviews: Wir lernen uns kennen!
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, die Namen ihrer Mitschüler*innen und einfache Informationen über diese zu nennen.
Dauer in Minuten	60
Material	<ul style="list-style-type: none">– Blatt Papier, Stifte für alle Schüler*innen– Ggf. (Online-)Wörterbuch– Genauso viele Stühle wie Schüler*innen
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Erklären Sie den Schüler*innen, dass sie sich heute gegenseitig kennenlernen. Klären Sie vorab mit den Schüler*innen den Rahmen: Was wollen sie wissen? Gibt es Fragen, die sie nicht stellen sollen?■ Die Schüler*innen überlegen sich mit Ihnen fünf bis sechs Fragen, die sie gerne über ihre Mitschüler*innen wissen wollen. Die Schüler*innen notieren die Fragen auf einem Blatt Papier. Wichtig ist dabei, dass die Schüler*innen sich unterschiedliche Fragen überlegen und notieren. Geben Sie ihnen gerne Vorschläge, wenn Ihnen auffällt, dass oft die gleichen Fragen notiert werden.■ Geben Sie den Schüler*innen Zeit zu überlegen, wie sie diese Fragen auf Deutsch beantworten können.■ Mögliche Fragen lauten: Wie heißt du? / Welche Musik hörst du gerne? / Was ist dein Lieblingsessen? / Was bringt dich immer zum Lachen? / Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?■ Bauen Sie zwei gegenüberstehende Stuhlreihen auf, sodass es genauso viele Stühle wie Schüler*innen gibt. Die Stühle sollten dabei so stehen, dass sich die Schüler*innen anschauen können.■ Die zwei Mitschüler*innen, die sich gegenüber sitzen, interviewen sich gegenseitig. Alle vier Minuten rücken die Schüler*innen einer Stuhlreihe einen Platz auf, die gegenüberliegende Stuhlreihe bleibt sitzen.■ Weisen Sie die Schüler*innen darauf hin, pro Runde verschiedene Fragen zu stellen. Falls sich neue Fragen im Interview ergeben, können diese auch gestellt werden.■ Geben Sie den Hinweis, dass die Schüler*innen verschiedene Sprachen nutzen können, um sich zu unterhalten. Betonen Sie auch, dass niemand Fragen beantworten muss, mit denen sie*er sich nicht wohlfühlt. Sie können dazu auch ein Handzeichen vereinbaren, damit dies auch non-verbal signalisiert werden kann.■ Fragen Sie im Plenum, was die einzelnen Schüler*innen Neues herausgefunden haben. Zum Beispiel: „Wer kann uns etwas über Ivan sagen?“



Name der Übung	Vermutungen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit einer weiteren Person zu finden.
Dauer in Minuten	30
Material	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsblatt „Vermutungen“ (S. 41) - Stifte für alle Schüler*innen
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie das Arbeitsblatt „Vermutungen“ aus und klären Sie gemeinsam den Wortschatz. Erklären Sie anschließend die Aufgabe. ■ Jeweils zwei Schüler*innen sitzen sich gegenüber. Fordern Sie also die Schüler*innen auf, die Stühle zu verstellen und sich eine Person zu suchen, die noch unbekannt ist. ■ Zunächst überlegen alle für sich, welche Antwort jeweils auf die Partnerin*den Partner zutreffen könnte und kreuzen die Antwort jeweils an. ■ Im Anschluss fragen sich die Schüler*innen gegenseitig und überprüfen ihre Vermutungen. Wenn Ihre Vermutung richtig war, können sie ein Kreuz in der Spalte „korrekt“ machen. ■ Fragen Sie nun in die Runde, wie die Ergebnisse ausgefallen sind. Zum Beispiel: „Wer hat viele korrekte Vermutungen?“, „Haben euch manche Vermutungen überrascht?“ oder „Konntet ihr Gemeinsamkeiten herausfinden?“



1.3. Gemeinsamkeiten kennenlernen

Name der Übung	Am Wochenende
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, die Hobbys ihrer Mitschüler*innen zu nennen und Gemeinsamkeiten zu erkennen.
Dauer in Minuten	20
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Flipchartpapier beschrieben mit jeweils drei Freizeitaktivitäten – Marker
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zeigen Sie den Schüler*innen die Flipchartposter. Auf jedem Blatt sind drei Freizeitaktivitäten geschrieben, zum Beispiel: Handball spielen, Fußball schauen, Deutsch lernen, Spazieren, Kochen, Freund*innen treffen, mit der Familie Zeit verbringen, Lesen, Computerspiele spielen, Musik hören, Schwimmen, in die Stadt gehen, Fotografieren. ■ Fragen Sie, ob es weitere Aktivitäten gibt, die sie gerne machen und ergänzen Sie die Liste. Sie können zu jeder Aktivität auch ein Symbol malen (zum Beispiel ein Buch für die Aktivität Lesen). So können Sie die Sprachbarriere minimieren und die neuen Vokabeln können einfacher im Gedächtnis gespeichert werden. ■ Nun tragen die Schüler*innen ihren Namen bei den Aktivitäten ein, die sie gerne machen. Sie dürfen sich bei so vielen Aktivitäten eintragen, wie sie möchten. ■ Hinweis: Sollte in dem Raum nicht genug Platz sein, um mehrere Flipcharts aufzuhängen, können auch DIN-A4-Blätter benutzt werden, auf denen die Schüler*innen an ihren Plätzen ihre Namen eintragen können. ■ Digitale Alternative: Hier gelangen Sie zu dem kollaborativen Online-Texteditor EduPad. Erstellen Sie ein EduPad mit diesen Aktivitäten und verschicken Sie den Link an alle Schüler*innen. Diese können dann ihren Namen bei ihren Aktivitäten eintragen. Die Ergebnisse können ausgedruckt und im Klassenzimmer aufgehängt werden. ■ Diskussion: Die Schüler*innen schauen sich die ausgefüllten Flipcharts/Blätter an und überlegen, welche Aktivitäten die beliebtesten in der Klasse sind. Gibt es nun zusätzliche Fragen? Welche Fußballclubs sind in der Klasse populär? Wo kann man Handball spielen? Wo kann man spazieren gehen?



Name der Übung	Autogrammjagd
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, auf ihre Mitschüler*innen zuzugehen, diesen Fragen zu stellen und selbst Fragen zu beantworten.
Dauer in Minuten	15
Material	Arbeitsblatt „Autogrammjagd“ (S. 42)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zeigen Sie den Schüler*innen das Arbeitsblatt und erklären Sie, dass jede*jeder mindestens eine Person in der Klasse finden muss, bei der ein entsprechender Satz zutrifft. Diese Person unterschreibt an der freien Stelle des Satzes. Die Schüler*innen dürfen dabei im Klassenraum herumlaufen und eigenständig die Partner*innen wechseln, bis sie eine Person gefunden haben, zu der die Aussage passt. Die Schwierigkeit ist dabei, dass es keine doppelten Unterschriften geben darf. ■ Hinweis: Ob die Fragestellung sprachlich korrekt gestellt wird, ist in dieser Übung nicht so wichtig. Es geht darum, dass die Schüler*innen miteinander kommunizieren. ■ Diskussion: <ul style="list-style-type: none"> – Konnten alle die Lücken mit verschiedenen Autogrammen füllen? – Gibt es eine Lücke, die bei allen leer ist? – Wer fährt gerne mit dem Fahrrad?



Name der Übung	Eine Sache, die für mich wichtig ist oder mir Spaß macht.
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, kreativ zu arbeiten und zu reflektieren, welche Gegenstände für sie eine große Bedeutung haben.
Dauer in Minuten	50
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Materialien aus der Schulwerkstatt – Chenilledraht/Pfeifenputzer
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bringen Sie eine kleine Sache mit, die Sie selbst gebastelt haben und die für Sie eine wichtige Bedeutung hat. Erklären Sie den Schüler*innen, warum ihnen die Sache so viel bedeutet. ■ Nun sollen die Schüler*innen selbst etwas basteln, was ihnen wichtig ist oder ihnen Spaß macht. Geben Sie den Schüler*innen ein bisschen Zeit zu überlegen, was sie basteln wollen. Es können sehr einfache Gegenstände sein, wie ein Fußball oder ein Handy. Sie können die Schüler*innen auch dazu inspirieren, etwas symbolisch darzustellen, zum Beispiel eine Gruppe von Menschen für die Familie oder ein Flugzeug für Reisen. ■ Verteilen Sie die Bastelmaterialien. ■ Die Schüler*innen basteln ihre Dinge zum Beispiel mit Chenilledraht/Pfeifenputzer oder mit Materialien, die in der Schulwerkstatt verfügbar sind. ■ Wenn die gebastelten Dinge fertig sind, tauschen sich die Schüler*innen erst zu zweit aus und helfen sich dabei gegenseitig, ihre Gedanken auf Deutsch zu formulieren. Dafür können sie auch ihre Familiensprache nutzen. ■ Nun werden alle Schüler*innen zurück ins Plenum gerufen und bilden einen Stuhlkreis. Fragen Sie nun die Schüler*innen: „Gibt es Fragen? Wer kennt das? Wer mag das auch? Wer würde darüber gerne mehr wissen?“ ■ Fragen Sie die Klasse, was sie mit den gebastelten Dingen machen möchten. Die Klasse entscheidet, ob sie die Sachen behalten wollen oder eine Ausstellung machen wollen. Falls sie eine Ausstellung machen wollen, sollen sie auch besprechen, wo sie die Gegenstände aufhängen wollen (im Klassenzimmer, Flur etc.).



Alternative:

Name der Übung	Das finde ich toll!
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Klasse zu nennen und sich dadurch näher kennenzulernen.
Dauer in Minuten	45
Material	<ul style="list-style-type: none">– pro Person ein leeres Blatt Papier / Plakat / Flipchart– ausreichend Stifte, Scheren, Kleber– Zeitschriften mit Bildern und Wörtern– digitale Alternative: mobile Endgeräte und Internetzugang
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Geben Sie den Schüler*innen ein leeres Blatt Papier / ein Plakat / ein Flipchart und sagen Sie ihnen, dass sie die Überschrift „Das finde ich toll!“ darauf schreiben sollen.■ Geben Sie den Schüler*innen fünf bis zehn Minuten Zeit für ein Brainstorming, um sich verschiedene Kategorien zu überlegen, wie „Essen“, „Musik“, „Sport“ oder „Berühmte Personen“.■ Geben Sie ihnen weitere fünf bis zehn Minuten Zeit, um passende Bilder aus Zeitschriften herauszusuchen. Bilder eignen sich besonders für Gruppen mit niedrigem Sprachniveau. Alternativ können die Schüler*innen ihre Smartphones oder schulinterne mobile Endgeräte verwenden, um spezifische Bilder im Internet zu finden.■ Fragen Sie die Schüler*innen nun, ob Sie ihre Bilder mit dem Rest der Gruppe teilen möchten. Diese können als Präsentationen vor der ganzen Klasse gezeigt, in Kleingruppen ausgetauscht oder aufgehängt werden und somit ein „Gallery Walk“ veranstaltet werden.■ Diskutieren Sie mit den Schüler*innen und stellen Sie dabei die folgenden Fragen:<ul style="list-style-type: none">– Was habt ihr über euch selbst erfahren?– Wie war es, etwas vor der Gruppe zu präsentieren?– Was habt Ihr über eure Mitschüler*innen erfahren?– Welche Unterschiede / Gemeinsamkeiten habt ihr bei euren eigenen und den anderen Bildern festgestellt?– Was hat euch überrascht?■ Hinweis: Bedenken Sie, dass manche Schüler*innen zugezogen sind und sich bei dieser Übung verschiedene kulturelle Hintergründe andeuten können. Dies kann gut und wichtig für einige Schüler*innen sein, gleichzeitig können in diesem Zusammenhang schmerzhaft Erfahrungen stehen. Achten Sie darauf, dass sich alle Schüler*innen damit wohlfühlen, ihr Blatt vorzustellen und versichern Sie sich, falls Sie einen gegenteiligen Eindruck haben.





Arbeitsblatt: Vermutungen

Name: _____

Datum: _____

1. Arbeite zu Beginn alleine. Lies die folgenden Aussagen und entscheide, ob die Aussage auf deine Partnerin*deinen Partner zutrifft oder nicht. Kreuze entsprechend „ja“ oder „nein“ an.

Meine Partnerin*Mein Partner		Ja	Nein	korrekt
1	... mag Katzen.			
2	... trinkt gerne Kakao.			
3	... geht gerne ins Kino.			
4	... liest gerne Bücher.			
5	... hat gestern Abend gekocht.			
6	... hat drei Geschwister.			
7	... kann gut rechnen.			
8	... ist sehr ordentlich.			
9	... hat Angst vor Spinnen.			
10	... fährt gerne Fahrrad.			
11	... singt unter der Dusche.			
12	... kann Ski fahren.			
13	... mag Fußball.			
14	... sieht gern fern.			
15	... hat mehr als 10 Paar Schuhe.			

2. Arbeitet nun zu zweit und überprüft, ob eure Vermutungen richtig waren. Frage deine Partnerin*deinen Partner. Wenn deine Vermutung richtig war, mache ein Kreuz in der Spalte „korrekt“. Wer hat am Ende die meisten richtigen Vermutungen?

Magst Du Katzen?

Kannst Du Ski fahren?

Wie viele Geschwister hast Du?





Arbeitsblatt: Autogrammjagd

Name: _____ Datum: _____

Wer findet die passenden Unterschriften in der Klasse?

Finde zu jedem Satz eine Person, auf die diese Aussage zutrifft.
Lass die Person mit ihrer Unterschrift den Satz vervollständigen.

Achtung: Jede Person darf nur einmal unterschreiben. Du brauchst also elf verschiedene Unterschriften.
Viel Spaß!

BEISPIEL: Ivan kann gut Deutsch sprechen.

Name:

- _____ kommt mit dem Fahrrad zur Schule.
- _____ kommt mit der Bahn zur Schule.
- _____ kann gut kochen.
- _____ kann gut Englisch sprechen.
- _____ kann Arabisch schreiben.
- _____ kann gut tanzen.
- _____ ist gut in Mathematik.
- _____ macht viel Sport.
- _____ spielt Musik.
- _____ kennt ein gutes Restaurant.
- _____ kennt einen guten Film.



Modul 2

Meine Schule

Schwerpunkte: Schule und Aktivitäten in der Schule, Reflexion des eigenen Lernens, Klassenregeln

Sozialformen und Aktivitäten:

Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Pantomime



IRC / PHILIP PACHECO





2.1. Ankommen

Ritualisierter Einstieg in den Tag



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in
Teil 1 – Wiederkehrende Elemente

- **Tagesablauf** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.1.):
Erstellen Sie einen Tagesablauf für den jeweiligen Tag.
- **Tagesziele:**
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, sich in der Schule zu orientieren.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage zu benennen, welche Erwartungen an sie gerichtet sind.
 - Die Schüler*innen kennen ihre Rechte und Ressourcen an der Schule.
 - Die Schüler*innen wissen, an wen sie sich in bestimmten Situationen wenden können.
- **Stimmungsabfrage** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2.)
- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Vermittlung des DaZ-Vokabulars** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 3.)



2.2. Unsere Schule

Name der Übung	Schulrallye
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, sich im Schulgebäude zu orientieren.
Dauer in Minuten	45
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Klebezettel und Papier – Vokabelliste mit wichtigsten Begriffen für die Rallye – ggf. Handy- oder Schulkameras – Arbeitsblatt „Orte und Schilder“ (S. 51) – ggf. Arbeitsblatt „Schulrallye“ (S. 53–55) für jede Gruppe
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellen Sie gemeinsam mit der Klasse ein Arbeitsblatt mit Fragen, welches Sie für die Rallye verwenden möchten oder nutzen Sie die Vorlagen „Schulrallye“ Gruppe A bis C. Beim Erstellen des Arbeitsblattes achten Sie darauf, dass dieses unterschiedliche Fragen und Aufgaben zum Schulgebäude erhält (zum Beispiel „Wie viele Türen zählt ihr im ersten Stockwerk?“, „Macht ein Foto vom Sekretariat“, „Geht zur Zimmernummer 05 und beschriftet mit einem Post-It, um welchen Raum es sich hierbei handelt.“). ■ Teilen Sie anschließend die Schüler*innen in gleichgroße Gruppen auf, etwa 3–5 Personen pro Team. Jedes Team bekommt ein Arbeitsblatt mit den gesammelten Fragen oder die vorbereitete Vorlage. ■ Die Schüler*innen dürfen sich nun auf dem Schulgelände bewegen und so schnell wie möglich alle Fragen auf dem Blatt beantworten. ■ Mit dem Arbeitsblatt „Welche Orte und Schilder erkennst du?“ kann geprüft werden, ob die Schüler*innen sich auf dem Schulgelände nun einfacher orientieren. ■ Hinweise: <ul style="list-style-type: none"> – Mit den gemachten Fotos der Schüler*innen können Sie zu einem anderen Zeitpunkt eine Collage zum Schulgebäude erstellen. – Außerdem können Sie die Rallye auch digital gestalten. Hier finden Sie ein Beispiel:



Name der Übung	Pantomime „Aktivitäten in der Schule“
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, schulspezifische Aktivitäten pantomimisch darzustellen.
Dauer in Minuten	20
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitete Zettel, auf denen unterschiedliche Aktivitäten in der Schule notiert oder visuell dargestellt sind (zum Beispiel melden, die Hausaufgaben besprechen, eine Achtsamkeitsübung durchführen, etc.) – Behälter, aus dem die Zettel gezogen werden können – Stoppuhr
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie die Schüler*innen in zwei Teams auf. ■ Aus jedem Team kommen je zwei Schüler*innen nach vorne. Sie ziehen einen Begriff und erhalten kurz Zeit, um zu besprechen, wie sie diesen Begriff am besten pantomimisch darstellen können. ■ Das andere Team muss erraten, um welche Aktivität es sich handelt. ■ Stoppen Sie oder eine andere Person die Zeit. Gelingt es dem Team, den richtigen Begriff innerhalb der Zeit zu erraten, erhält es einen Punkt. Anschließend ist das nächste Team an der Reihe. Gewonnen hat das Team mit den meisten Punkten.



2.3. Meine Schulen bis heute

Name der Übung	Ich und das Lernen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, verschiedene Lernbedürfnisse zu benennen und das eigene Lernverhalten zu reflektieren.
Dauer in Minuten	60
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Die Arbeitsblätter „Über mich“ (S. 56), „Mein Lernen in der Schule“ (S. 57) und „Mein Lernen außerhalb der Schule“ (S. 58). – Laptops mit PowerPoint oder Plakate und Marker
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie die Arbeitsblätter aus und sprechen Sie die Inhalte und die Arbeitsanweisungen mit den Schüler*innen durch. ■ Die Schüler*innen arbeiten einzeln und füllen die Arbeitsblätter aus. Dies kann sowohl auf Deutsch als auch auf der Familiensprache der Schüler*innen geschehen. Als Unterstützung können Sie auf Übersetzungs-Apps hinweisen. ■ Teilen Sie nun die Schüler*innen in Kleingruppen ein, je nach Klassengröße drei bis fünf Schüler*innen pro Gruppe. ■ Die Gruppen finden sich an einem Tisch zusammen und tauschen sich über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von den Punkten „Mein Lernen in der Schule“ und „Mein Lernen außerhalb der Schule“ aus. ■ Erklären Sie nun den Schüler*innen, dass sie als Gruppe die Aufgabe haben, eine Schule zu gestalten, die möglichst die Lernbedarfe aller Schüler*innen der Gruppe abdeckt. ■ Weisen Sie die Schüler*innen darauf hin, dass sie sich eine Schule designen können, ganz wie sie wollen. Die Umsetzung muss nicht realistisch sein. Die Kosten spielen keine Rolle und die Phantasie und Kreativität kann voll und ganz ausgelebt werden. ■ Je nach Möglichkeit und Gegebenheiten stellen Sie den Gruppen Laptops zur Erstellung einer PowerPoint-Präsentation zur Verfügung oder Plakate und Marker. Darauf können sie malen und beschreiben, wie diese Schule sein sollte. ■ Anschließend stellen die Gruppen ihre Präsentation oder ihr Plakat vor der ganzen Klasse vor. ■ Für einen kompetitiven Anreiz können Sie vorab ankündigen, dass die Klasse nach den Präsentationen abstimmen kann, in welche Schule sie am liebsten gehen würden. Dabei dürfen die Schüler*innen ihrer eigenen Phantasieschule keine Stimme geben. Die Schule mit den meisten Stimmen gewinnt. Diskutieren Sie nun gemeinsam mit den Schüler*innen die Ergebnisse im Plenum. Gibt es Gemeinsamkeiten der verschiedenen Schulen? Gibt es vielleicht sogar Aspekte der Schulen, die man umsetzen kann? ■ Hinweis: Die ausgefüllten Arbeitsblätter „Über mich“ und „Mein Lernen in der Schule“ und „Mein Lernen außerhalb der Schule“ können als Deckblätter in das Lerntagebuch eingheftet oder eingeklebt werden.



Name der Übung	Rechte von Schüler*innen und gemeinsame Klassenregeln
Ziel	Die Schüler*innen kennen Rechte und Regeln in der Schule und können ihre Klassenregeln nennen.
Dauer in Minuten	20
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Bilder oder PowerPoint-Präsentation, die die Rechte und Erwartungen visualisiert – Plakate und Marker
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Informieren Sie die Schüler*innen über wichtige Regeln in der Schule, indem Sie zum Beispiel die Schulordnung besprechen. ■ Erklären Sie den Schüler*innen anschließend, welche Rechte sie haben (zum Beispiel Schutz vor psychischer und physischer Gewalt, Vertrauenslehrer*in, Schüler*innenvertretung etc.). Sagen Sie den Schüler*innen, zu wem sie gehen können, wenn diese Rechte verletzt werden. ■ Erstellen Sie anschließend – aufbauend auf der Schulordnung und den Rechten der Schüler*innen – gemeinsam Klassenregeln. Es ist ratsam, die Regeln positiv zu formulieren und nicht mehr als fünf Regeln aufzustellen. Sollte die Entscheidung schwerfallen, kann durch Klebepunkte oder Strichliste abgestimmt werden. ■ Erarbeiten Sie außerdem gemeinsam mit den Schüler*innen mögliche Konsequenzen und Wiedergutmachungen, die bei Regelverstößen angewendet werden können. Überlegen Sie auch gemeinsam, was eine Belohnung für das Einhalten der Regeln sein könnte. ■ Visualisieren Sie die Regeln (zum Beispiel auf einem Plakat) und hängen Sie die Regeln gut sichtbar im Klassenraum auf. Um die Mehrsprachigkeit der Schüler*innen zu unterstützen, können diese Regeln in die Familiensprachen übersetzt werden. Die Schüler*innen können sich auch Symbole für die Regeln überlegen, um ein spracharmes Plakat zu erstellen (zum Beispiel eine Brille, die dafür steht, dass man sich beim Reden anschaut) oder Fotos machen, auf denen sie selbst die Regeln darstellen. ■ Lassen Sie am Schluss alle Schüler*innen die Regeln unterschreiben. ■ Hinweis: Wenn Schüler*innen das Gefühl erhalten, über die Regeln im Klassenraum mitbestimmen zu können, sind sie eher gewillt, Verantwortung für das Verhalten im Klassenraum zu übernehmen. Die Entwicklung klar definierter Klassenregeln stärkt außerdem die Kontrollüberzeugung und schafft eine positive Lernumgebung.





Arbeitsblatt: Orte und Schilder

Name: _____

Datum: _____

Kommen dir die Orte und Schilder bekannt vor?

Notiere, welche Orte du erkennst und erkläre, was man dort machen kann.

Erkennst du die Schilder? Was sollen uns die Schilder anzeigen? Notiere, was du darüber weißt.

















Bilder (v. o. n. u.): Superedit (Wikimedia Commons), Reneman (Wikimedia Commons), Manuel Schneider (Wikimedia Commons).





Arbeitsblatt: Schulrallye / Gruppe A

Gruppenmitglieder: _____

1. Wie heißt die Schule?

2. Wann beginnt die erste Stunde?

3. Wo kannst du die Hausmeisterin*den Hausmeister antreffen? Wie heißt sie*er?

4. Wie viele Toiletten gibt es in der Schule?

5. Welche Farbe haben die Stühle in der Mensa?

6. Interview mit der Klassenlehrkraft:

Beispielfragen: Welche Fächer unterrichten Sie? Welche Hobbys haben Sie?
Welche Sprachen sprechen Sie? Was essen Sie besonders gern? ...

7. Wo ist das Sekretariat? Mache ein Foto vom Sekretariat!

8. Wie heißt die Raumnummer der Schulsozialarbeiterin*des Schulsozialarbeiters?

9. Mit welchen Bus- und Bahnlinien kannst du deine Schule erreichen?





Arbeitsblatt: Schulrallye / Gruppe B

Gruppenmitglieder: _____

1. Welche Nummer hat dein Klassenraum?

2. Wann endet die erste Pause?

3. Wie heißt die Schulleiterin*der Schulleiter?

4. Welche Geräusche hörst du auf dem Schulhof?

5. Wie viele Bäume gibt es auf dem Schulhof?

6. Interview mit der Schulleiterin*dem Schulleiter:

Beispielfragen: Wie viele Schüler*innen sind an dieser Schule? Welche Hobbys haben Sie?
Was war Ihr schönstes Erlebnis hier an der Schule? Was essen Sie besonders gern? ...

7. Wo ist die Turnhalle? Mache ein Foto von der Turnhalle!

8. Wie heißt die Schulsozialarbeiterin*der Schulsozialarbeiter an dieser Schule?

9. Wo kannst du dein Fahrrad abstellen?





Arbeitsblatt: Schulrallye / Gruppe C

Gruppenmitglieder: _____

1. Wie heißt die Adresse deiner Schule?

2. Wann beginnt die erste Stunde?

3. Wie heißt die Schulsekretärin*der Schulsekretär?

4. Wie viele Türen gibt es im ersten Stockwerk?

5. Interview mit der Schulsekretärin*dem Schulsekretär:

Beispielfragen: Was sind Ihre Aufgaben an dieser Schule? Wann kann ich Sie ansprechen?
Was mögen Sie an dieser Schule? Was essen Sie besonders gern?

6. Wo ist die Cafeteria? Mache ein Foto von der Cafeteria!

7. Nenne vier Lebensmittel, die du dort kaufen kannst!

8. Wie viel kosten ein Käsebrötchen und ein Kaffee?

9. In welchem Stockwerk ist das Lehrer*innenzimmer?





Arbeitsblatt: Über mich

Name: _____ Datum: _____

Schule: _____

Klasse: _____

Klassenlehrkraft: _____

Lieblingsfach: _____

Hobbys: _____

Berufswunsch: _____

Vereine: _____

Lieblingessen: _____

Handy: _____

Email: _____

Adresse: _____

Das kann ich besonders gut! Meine Stärken sind:





Arbeitsblatt: Mein Lernen in der Schule

Name: _____

Datum: _____

Beantworte die Fragen. So kannst du mehr über dein Lernen erfahren.
Es kann dir bei Problemen helfen.

Das mache ich in der Schule besonders gern:

Das mache ich in der Schule nicht so gern:

Das mag ich an meiner Schule:

Das finde ich an meiner Schule nicht so gut. Das ärgert mich:





Arbeitsblatt: Mein Lernen außerhalb der Schule

Name: _____ Datum: _____

Beantworte die Fragen. So kannst du mehr über dein Lernen erfahren.
Es kann dir bei Problemen helfen.

Wo ich außerhalb der Schule noch lerne:

Hier kann ich besonders gut lernen oder meine Hausaufgaben machen:

Das hilft mir, wenn ich lerne oder Hausaufgaben mache:

Das stört mich:



Modul 3

Zeit und Planen

Schwerpunkte: Kalender und Geburtstage, Tagesabläufe, Planen

Sozialformen und Aktivitäten:

Paararbeit, Einzelarbeit, Spiel, Pantomime



IRC / ELENA HEATHERWICK





3.1. Ankommen


Ritualisierter Einstieg in den Tag



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in *Teil 1 – Wiederkehrende Elemente*

- **Tagesablauf** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.1.):
Erstellen Sie einen Tagesablauf für den jeweiligen Tag.
- **Tagesziele:**
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, Zeitangaben zu artikulieren.
 - Die Schüler*innen kennen den Klassenkalender und die Termine darin.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, einen Tagesablauf für sich selbst und andere aufzuschreiben.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, Einladungen zu erstellen.
- **Stimmungsabfrage** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2.)
- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Vermittlung des DaZ-Vokabulars** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 3.)

3.2. Kalender und Geburtstage

Name der Übung	Interkultureller Kalender
Ziel	Die Schüler*innen kennen den interkulturellen Kalender und wissen, was wie markiert ist.
Dauer in Minuten	10
Material	Interkultureller Kalender des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (<u>hier kostenlos zum Download</u>) oder ein anderer großer Kalender, in den Sie die Feier- und Gedenktage verschiedener Religionen und Kulturen markieren können. 
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zeigen Sie den interkulturellen Kalender oder andere Kalender aus unterschiedlichen Ländern. Stellen Sie den Schüler*innen Fragen zum Kalender: <ul style="list-style-type: none"> – Wie sind die Feiertage markiert? – An welchen Tagen ist Wochenende? – Welche Feiertage kennt ihr? – Wann fängt das Jahr in eurem Herkunftsland an?



Name der Übung	Geburtstage der Schüler*innen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, ihre Mitschüler*innen nach ihrem Geburtstag zu fragen.
Dauer in Minuten	15
Material	Kalender aus der Vorübung
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Üben Sie mit den Schüler*innen ein, wie sie beispielsweise das heutige Datum sowie das des kommenden Montags, Dienstags etc. nennen können. ■ Weisen Sie die Schüler*innen an, ihren Geburtstag ohne ihren Namen auf ein Blatt Papier zu schreiben. Sammeln Sie die Blätter ein, mischen Sie diese und verteilen Sie diese erneut. ■ Weisen Sie die Schüler*innen an, die Person zu finden, deren Geburtstag auf dem Blatt steht. ■ Machen Sie vor, wie die Frage formuliert werden kann: <ul style="list-style-type: none"> – Ist XX.XX. dein Geburtstag? – Wann ist dein Geburtstag? ■ Wenn alle Geburtstage den Schüler*innen zugeordnet wurden, werden sie in den Kalender eingetragen. ■ Besprechen Sie mit den Schüler*innen, was sie für das Geburtstagskind an dem Tag machen wollen. Singen? Eine Karte basteln und unterschreiben? Andere Ideen? In manchen Religionen / Kulturen feiert man den Geburtstag nicht. Wer möchte den eigenen Geburtstag nicht feiern? ■ Hinweis: Sagen Sie den Schüler*innen, dass sie Ihnen auch im Einzelgespräch mitteilen können, wenn sie ihren Geburtstag nicht feiern wollen und sie darüber nicht vor der Klasse sprechen wollen.

Name der Übung	Sommerkinder
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, Jahreszeiten und typische Aktivitäten in diesen Jahreszeiten zu benennen.
Dauer in Minuten	15
Material	keines
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fragen Sie die Schüler*innen, wer im Frühling, Sommer, Herbst und Winter Geburtstag hat. ■ Die Schüler*innen, die in derselben Jahreszeit Geburtstag haben, bilden jeweils eine Gruppe. Bitten Sie nun die Gruppe, sich gemeinsam drei Aktivitäten zu überlegen, welche für die jeweilige Jahreszeit typisch sind. ■ Die Gruppen sollen nach einer kurzen Beratungsphase diese drei Aktivitäten den anderen Gruppen pantomimisch präsentieren. Die anderen Gruppen erraten die Aktivitäten.



3.3. Tagesabläufe

Name der Übung	Ein Tag im Leben der Kanzlerin: Vermittlung des DaZ-Vokabulars
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, das DaZ-Vokabular anzuwenden.
Dauer in Minuten	30
Material	Arbeitsblatt „Ein Tag im Leben der Kanzlerin“ (S. 68)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mithilfe des Arbeitsblattes „Ein Tag im Leben der Kanzlerin“ können Sie das Vokabular für den Tag gemeinsam mit den Schüler*innen erarbeiten. ■ Hinweis: In den Klassen, für die die Bedeutung der Worte bereits klar ist, können mithilfe des Textes grammatikalische Formen erarbeitet werden.

Name der Übung	Ein Tag im Leben einer Schülerin*eines Schülers
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, ihren Tag zu beschreiben und sich gegenseitig Feedback zu geben.
Dauer in Minuten	30
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsblatt „Ein Tag im Leben einer Schülerin*eines Schülers“ (S. 69) – Sprachärmere Alternative: Arbeitsblatt „Wann machst du was?“ (S. 70)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verteilen Sie an jede Person das Arbeitsblatt „Ein Tag im Leben einer Schülerin*eines Schülers“. ■ Jede Person erstellt nun eine Beschreibung ihres Tagesablaufs. ■ Bitten Sie nun die Schüler*innen, ihre ausgefüllten Arbeitsblätter mit einer Person auszutauschen. Sie können den Schüler*innen mit folgenden Symbolen helfen, Feedback zu geben: <ul style="list-style-type: none"> + bedeutet „gut gemacht“ ? bedeutet „das ist für mich unklar, kannst du das bitte erklären?“ ■ Die Schüler*innen arbeiten nun zu zweit und versuchen gemeinsam, ihre Arbeitsblätter zu korrigieren und zu verbessern. ■ Hinweis: Diese Übung eignet sich am besten für fortgeschrittene Gruppen, da das Arbeitsblatt sehr schreibintensiv ist. Als sprachärmere Alternative gibt es das Arbeitsblatt „Wann machst du was?“ im Anhang.



Name der Übung	Der Tag meiner Partnerin*meines Partners
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, sich gegenseitig nach ihren Tagesabläufen zu fragen.
Dauer in Minuten	20
Material	Arbeitsblatt „Der Tag meiner Partnerin*meines Partners“ (S. 71)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mithilfe des Arbeitsblattes befragen die Schüler*innen ihre Partner*innen über ihren Tagesablauf. ■ Hinweis: Diese Übung eignet sich für Gruppen, in denen schriftliche Arbeit eine besondere Herausforderung darstellt (zum Beispiel: viele Schüler*innen sind noch nicht alphabetisiert und/oder können nur einzelne Worte schreiben).



Name der Übung	Mein Tag – Dein Tag
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Die Schüler*innen sind in der Lage, sich gegenseitig nach täglichen Routinen und Gewohnheiten zu fragen. – Die Schüler*innen sind in der Lage, ein Wettkampfspiel mit Respekt zu spielen und das Ergebnis zu akzeptieren, auch wenn sie verlieren.
Dauer in Minuten	30
Material	Arbeitsblatt „Mein Tag – Dein Tag“ (S. 72)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geben Sie den Schüler*innen das Arbeitsblatt „Mein Tag – Dein Tag“. Erklären Sie, dass sie auf dem oberen Spielplan das Kästchen ankreuzen sollen, das die Uhrzeit abbildet, an der sie der entsprechenden Aktivität am liebsten nachgehen. Die Schüler*innen setzen also insgesamt vier Kreuzchen, unter jeder Aktivität eines. Die Schüler*innen gehen nun zu zweit zusammen. Der Zettel darf der Spielpartnerin*dem Spielpartner auf keinen Fall gezeigt werden. ■ Die Schüler*innen stellen sich nun gegenseitig Ja/Nein-Fragen zu ihrem Tag. Dabei zielt jede Frage auf ein Kästchen der Tabelle ab (zum Beispiel „Machst du um 8 Uhr Hausaufgaben?“). Je nachdem, ob das Kästchen bei der Person gegenüber angekreuzt ist oder nicht, antwortet diese mit „Ja“ oder „Nein“. Wenn die Frage mit „Ja“ beantwortet wird, also genau mit der Angabe des Gegenübers übereinstimmt, macht die Person, die diese Frage gestellt hat, auf dem unteren Spielplan an der entsprechenden Stelle ein Kreuz. Wenn die Frage mit „Nein“ beantwortet wird, ist die Partnerin*der Partner an der Reihe. Sobald eine Person unter jeder Aktivität ein [x] setzen konnte, hat diese Person das Spiel gewonnen. ■ Hinweise: <ul style="list-style-type: none"> – Die Übung funktioniert ähnlich wie das Spiel „Schiffe versenken“. Dieser Spielname sollte allerdings im Zusammenhang mit geflüchteten Schüler*innen vermieden werden. – Dieses Spiel eignet sich für viele sprachliche Elemente, die als Ja/Nein-Fragen formuliert werden können. Die Einführung des Spiels kann beim ersten Mal schwierig sein. Es ist wichtig, dass Sie als pädagogische Fachkraft vormachen, wie die Frage formuliert wird und wie die Antwort je nach Markierung zu beantworten ist. – Die Schüler*innen können die Arbeitsblätter in eine Klarsichtfolie stecken. So können sie den Zettel mit einem Folienstift beschriften, nach dem ersten Spiel die Folie abwischen und nochmal mit einer anderen Person spielen. ■ Um ein Feedback einzuholen, schreiben Sie folgende Wörter auf die Tafel: <ul style="list-style-type: none"> – Spaß / schwierig / einfach / kann viel lernen / Wow! <p>Die Schüler*innen stimmen bei jedem Wort durch Handheben ab, ob dies für die vorangegangene Übung zutrifft. Jede*Jeder kann bei mehreren Aussagen die Hand heben.</p>



3.4. Planen

Name der Übung	Pläne machen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, gemeinsam Aktivitäten zu planen und kennen ihre Optionen im Umgang mit Einladungen anderer.
Dauer in Minuten	30
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Computer oder Tablets für alle Schüler*innen – Analoge Alternative: Papier, Stifte
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erklären Sie den Schüler*innen, dass sie heute eine gemeinsame Aktivität planen werden. ■ Digitale Durchführung: Hier gelangen Sie zu dem Online-Tool Doodle: <div style="text-align: right; margin-top: 10px;">  </div> <p>Die Schüler*innen verschicken eine Doodle-Umfrage. Zu zweit organisieren sie einen Termin, zu dem sie die Klasse einladen: Picknick im Park, Fußball spielen, gemeinsam Hausaufgaben machen, eine Fahrradtour machen, joggen gehen, Computerspiele spielen, in die Bücherei gehen, shoppen gehen. Wichtig ist, dass alle Schüler*innen eingeladen werden und verstehen, was diese Aktivität bedeutet. Sie verschicken die Einladung und tragen sich in die Doodle-Umfragen der Mitschüler*innen ein und achten dabei darauf, dass die Termine sich nicht überschneiden. Danach bestätigen sie, an welchem Tag der Termin stattfinden soll.</p> ■ Analoge Alternative: Die Schüler*innen planen mit Papier und Stiften eine gemeinsame Aktivität und schreiben mögliche Daten und Uhrzeiten hierfür auf. Die Einladungen werden in der Klasse aufgehängt und die Schüler*innen tragen sich dort ein, wo sie dabei sein wollen. ■ Hinweis: In unterschiedlichen Kulturen gibt es verschiedene Normen, ob und wie man eine Einladung ablehnen kann und wer alles zu Veranstaltungen eingeladen wird. Machen Sie klar, dass die Schüler*innen die Einladungen auch ablehnen dürfen oder rechtzeitig absagen sollen, falls sie trotz einer Zusage nicht teilnehmen können.





Arbeitsblatt: Ein Tag im Leben der ehemaligen Kanzlerin¹

Name: _____

Datum: _____

Zu welchen Abschnitten passen diese Titel?

- a. Feierabend um 22:00 Uhr
- b. Zum Termin mit dem Flieger
- c. Gespräche am Morgen

Der Tag beginnt früh: Zwischen 6:00 Uhr und 6:30 Uhr muss Kanzlerin Angela Merkel aufstehen. Sie macht ihrem Mann morgens das Frühstück. Zwischen 7:00 Uhr und 8:00 Uhr beginnt der Arbeitstag. Frau Merkel fährt in ihrem Audi A8 ins Büro. Als Erstes liest Frau Merkel die Zeitungen.



Foto: Ministry of the Presidency, Government of Spain, 11.08.2018 (Ausschnitt aus dem Originalbild) – Wikimedia Commons



Foto: Prime Minister's Office (GODL-India) – Wikimedia Commons

1. _____

Um 8:30 Uhr trifft sich Angela Merkel mit ihren Mitarbeiter*innen. Zusammen sprechen sie über aktuelle Fragen, Nachrichten und den Tagesablauf. Am Vormittag gibt es viele Termine. Pro Woche hat die Kanzlerin etwa 40 Termine.

Mittags trifft sich Frau Merkel mit offiziellen Gästen. Das Mittagessen ist aber keine richtige Pause. Bei diesen „Arbeitsessen“ besprechen die Gäste und die Kanzlerin wichtige politische Probleme.

2. _____

Am Nachmittag geht es weiter mit den Terminen. Oft sind das Besuche irgendwo in Deutschland. Bei diesen Reisen fliegt sie mit einem Hubschrauber. Bei Reisen ins Ausland nimmt sie einen Flieger.



Foto: Gerard van der Schaaf CC, Wikimedia Commons.

3. _____

Erst zwischen 22:00 Uhr und Mitternacht endet der Arbeitstag der Kanzlerin. Kurz nach Mitternacht liegt die Kanzlerin im Bett. Dann bekommt sie sechs bis sieben Stunden Schlaf.

¹ Angepasst vom: Kreller, A. Angela Merkel: So sieht ein Tag im Leben der Kanzlerin aus, 17.07.2014. <https://web.de/magazine/politik/angela-merkel-tag-leben-kanzlerin-19133490> Zugriff am 27.08.2020.





Arbeitsblatt: Ein Tag im Leben einer Schülerin* eines Schülers

Name: _____

Datum: _____

Wann machst du was?

1. Erstelle eine Beschreibung deines Tagesablaufs. Fülle dazu die Lücken in diesem Arbeitsblatt aus. Der graue Kasten ist voller Aktivitäten, die vielleicht auch in deinem Tagesablauf passen.
2. Suche dir eine Partnerin* einen Partner und tauscht die ausgefüllten Arbeitsblätter aus. Lies nun den Tagesablauf deiner Partnerin* deines Partners durch und gib dein Feedback. Was gefällt dir gut? Kannst du alles verstehen? Markiere die jeweiligen Stellen. Verbessert anschließend gemeinsam eure Tagesabläufe. Könnt ihr Gemeinsamkeiten und gleiche Gewohnheiten entdecken?

Saft trinken – Freund*innen treffen – Musik hören – nach Hause gehen –
Deutsch lernen – Wörter und Sätze schreiben – Deutsch sprechen – essen – Computer spielen –
telefonieren – aufstehen – in die Schule gehen – fernsehen – mit Freund*innen chatten –
Hausaufgaben machen – schlafen gehen – sich die Zähne putzen – frühstücken – ...

Der Tag beginnt früh: Zwischen _____ Uhr und _____ Uhr stehe ich auf.

Unterricht am Morgen:

Um _____ Uhr _____

Mittags _____

Nach der Schule:

Am Nachmittag um _____

Feierabend:

Am Abend _____

Erst zwischen _____ Uhr und _____ Uhr endet mein Tag.

Um _____ gehe ich schlafen und schalte das Licht aus.



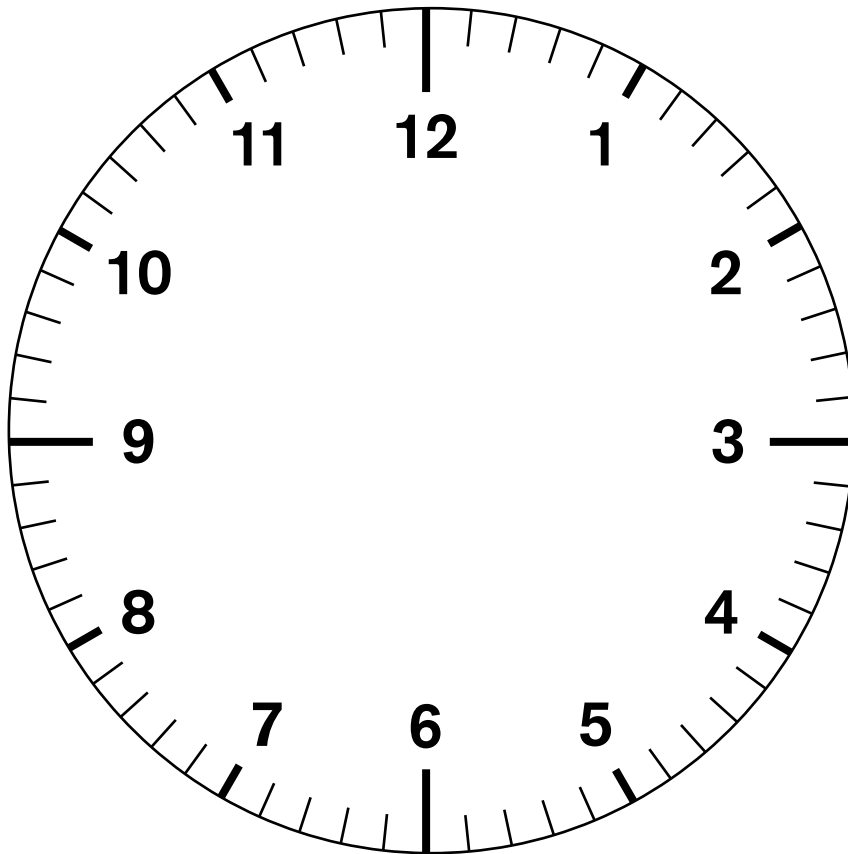


Arbeitsblatt: Wann machst Du was?

Name: _____

Datum: _____

Schneide die einzelnen Begriffe aus. Klebe nun die Aktivität auf die entsprechende Uhrzeit. Wann machst du was? Vergleiche dann deine Uhr mit der Uhr von deiner Partnerin*deinem Partner.



frühstücken

aufstehen

nach Hause gehen

ins Bett gehen

zu Abend essen

in die Schule gehen

mit Freund*innen
treffen

chillen

lernen

zu Mittag essen

Sport machen

schlafen

Deutsch sprechen

Hausaufgaben
machen

duschen

Musik hören





Arbeitsblatt: Der Tag meiner Partnerin*meines Partners

Name: _____

Datum: _____

Schritt 1: Beantworte die Fragen in der Spalte „Ich“.

Schritt 2: Frage nun deine Partnerin*deinen Partner und schreibe die Antworten in der Spalte „Meine Partnerin*Mein Partner“. Könnt ihr Gemeinsamkeiten oder Unterschiede entdecken?

Fragen	Ich	Meine Partnerin*Mein Partner
Um wie viel Uhr stehst du auf?		
Wann isst du Frühstück?		
Was machst du um 14 Uhr?		
Wann machst du Sport?		
Wann gehst du einkaufen?		
Was machst du um 20 Uhr?		
Wann gehst du ins Bett?		





Arbeitsmaterial: Mein Tag – Dein Tag

Name: _____ Datum: _____

Schritt 1: Schau dir die erste Tabelle an. Überlege dir, um wie viel Uhr du was am allerliebsten machst. Kreuze [x] nun die jeweilige Uhrzeit unter jedem Bild an. Die Bedingung dabei ist, dass du unter jede Aktivität nur ein [x] setzen darfst. Am Ende hast du also vier Kreuze [x], unter jeder Aktivität ein [x], in deiner Tabelle.

Hinweis: Achte darauf, dass niemand in deiner Klasse dein ausgefülltes Blatt sieht!

	Hausaufgaben machen	Schlafen	Einkaufen gehen	Freund*innen treffen
8 Uhr				
14 Uhr				
19 Uhr				
23 Uhr				

Schritt 2: Arbeitet nun zu zweit und stellt euch gegenseitig Ja/Nein-Fragen, um herauszufinden, zu welcher Uhrzeit deine Partnerin*dein Partner welche Aktivität macht.

Ein Beispiel: „Machst du um 8:00 Uhr Hausaufgaben?“.
Deine Partnerin*dein Partner antwortet mit „Ja“ oder „Nein“.

Nur, wenn deine Frage mit Ja beantwortet wird, darfst du ein [x] in das entsprechende Feld der hier abgebildeten Tabelle machen. Anschließend fragt deine Partnerin*dein Partner dich eine Frage. So wechselt ihr euch mit dem Fragen und dem Antworten gegenseitig ab.

Gewonnen hat, wer zuerst für alle Aktivitäten die richtige Uhrzeit bei der Partnerin*dem Partner erfragt hat. Das heißt, wer zuerst vier [x] in der Tabelle machen kann, hat gewonnen. Überlege also gut, welche Fragen du stellst. Viel Spaß!

	Hausaufgaben machen	Schlafen	Einkaufen gehen	Freund*innen treffen
8 Uhr				
14 Uhr				
19 Uhr				
23 Uhr				



Modul 4

Teamarbeit und meine Ressourcen

Schwerpunkte: Gefühle und Achtsamkeit, Gemeinsam Stark, Willkommens- und Abschiedsrituale, Reflexion der eigenen Stärken

Sozialformen und Aktivitäten:

Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Paararbeit, Einzelarbeit



IRC / MONICA IANCU, ASTEP





4.1. Ankommen

Ritualisierter Einstieg in den Tag



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in *Teil 1 – Wiederkehrende Elemente*

- **Tagesablauf** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.1.):
Erstellen Sie einen Tagesablauf für den jeweiligen Tag.
- **Tagesziele:**
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, über die eigenen Gefühle zu sprechen und die Gefühle anderer zu benennen.
 - Die Schüler*innen können Strategien zur Stressreduktion anzuwenden.
 - Die Schüler*innen können erklären, wo sie in der Schule Hilfe bekommen.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, sich auf Klassenregeln zu einigen.
- **Stimmungsabfrage** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2.)
- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Vermittlung des DaZ-Vokabulars** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 3.)



4.2. Gefühle

Name der Übung	Gefühle verstehen und ausdrücken
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, ihre Gefühle zu benennen.
Dauer in Minuten	30
Material	Flipchart und Marker / Tafel und Kreide / Papier und Stifte
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Erklären Sie den Schüler*innen, dass die Schule und das Leben in einem neuen Land viele Gefühle auslösen kann. Bitten Sie sie, ein Beispiel für ein Gefühl zu geben, das sie empfunden haben, bevor sie zur Schule kamen und warum sie sich so gefühlt haben. Wenn die Jugendlichen Schwierigkeiten haben, können Sie ihnen folgende Beispiele geben:<ul style="list-style-type: none">– Glücklich, aufgeregt – weil sie die Möglichkeit haben, etwas zu lernen– Nervös – weil sie neue Leute treffen– Besorgt – weil sie neue Erfahrungen machen werden und gleichzeitig ihren Verpflichtungen zu Hause nachkommen müssen– Stolz – weil sie in die Schule gehen oder eine gute Note bekommen haben■ Bitten Sie die Schüler*innen, Beispiele zu geben, wie sich ihr Körper anfühlt, wenn sie unterschiedliche Emotionen haben. Fragen Sie: „Was macht euer Gesicht oder euer Körper, wenn ihr euch so fühlt?“ oder „Was fühlt ihr in eurem Bauch, eurer Brust, euren Schultern oder eurem Gesicht, wenn ihr dieses Gefühl habt?“■ Bitten Sie die Jugendlichen, die Gefühle pantomimisch darzustellen.■ Erklären Sie, dass verschiedene Szenarien unterschiedliche Gefühle auslösen können. Bitten Sie die Schüler*innen, Situationen mit anderen Menschen zu beschreiben, die Gefühle hervorrufen können. Schreiben Sie ihre Antworten auf ein Flipchart oder die Tafel.■ Schreiben Sie auf dasselbe Flipchart oder die Tafel eine Liste mit Beispielsätzen, die genutzt werden kann, um Gefühle ausdrücken. Erklären Sie, dass sie diese verwenden können, um ihre Gefühle zu äußern: „Ich bin ..., weil ...“ oder „Ich fühle mich ..., wenn ...“.■ Die Schüler*innen sollen sich nun zu zweit zusammensetzen. Sie sollen eine Situation nachspielen, die sie häufig erleben und anschließend erklären, welche Gefühle sie dabei hatten.■ Diskussion:<ul style="list-style-type: none">– Welche Gefühle kamen in eurer gespielten Situation vor?– Wie war es, eure Gefühle zu teilen?



Name der Übung	Negative Emotionen und was mich stresst
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, in stressigen Situationen Übungen anzuwenden, die ihnen helfen, den Stress zu reduzieren.
Dauer in Minuten	20
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Bilder, die stressige Situationen darstellen oder symbolisieren – Arbeitsblatt „<u>Negative Emotionen und was mich stresst</u>“ (S. 84) – Tafel, Kreide
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bitten Sie die Schüler*innen, sich in einen Stuhlkreis zu setzen. ■ Erklären Sie, dass es bei der kommenden Übung darum geht, unterschiedliche Dinge zu identifizieren, die im Schulalltag stressen können oder dafür sorgen, dass es uns schlecht geht. Sich über die eigenen Stressoren bewusst zu werden, ist wichtig für das persönliche Wohlbefinden. ■ Legen Sie nun nach und nach Bilder in die Mitte, auf der unterschiedliche Belastungen zu erkennen sind. Diese sind zum Beispiel Prüfungssituation, öffentlicher Nahverkehr, Mathematik, Deutsch, Hausaufgaben, Streit, Mobbing, Pausenhof, Gruppenarbeit, Mittagspause etc. Anhand einer Daumenprobe (Daumen hoch: kein Stress, bis Daumen runter: extrem viel Stress) oder einer anderen Form der Rückmeldung Ihrer Wahl, zeigen die Schüler*innen nun, wie stressig bzw. belastend diese Situation für sie ist. ■ Bitten Sie die Schüler*innen anschließend, verschiedene persönliche Stresssituationen auf dem Arbeitsblatt „Negative Emotionen und was mich stresst“ (erste Spalte) aufzuschreiben oder zu malen. ■ Erarbeiten Sie im Unterrichtsgespräch zusammen mit den Schüler*innen Ideen, die dabei helfen, mit negativen Emotionen und Stress umzugehen. ■ Es kann sinnvoll sein, Paare zu bilden, die in schwierigen Situationen gegenseitige Peer-Unterstützung leisten können. ■ Die Schüler*innen erstellen einen persönlichen Plan, wie man gut auf Stress reagieren kann. Bitten Sie die Schüler*innen, neben ihren Stressoren Ideen zu notieren, die ihnen dabei helfen können, Stress zu reduzieren.



Name der Übung	Input zu Achtsamkeit und zwei Achtsamkeitsübungen
Ziel	Die Schüler*innen können benennen, wie sich Achtsamkeitsübungen auf sie auswirken.
Dauer in Minuten	20
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erklären Sie, dass eine wichtige Fähigkeit zur Stressbewältigung ein achtsamer Umgang mit sich selbst ist. Verweisen Sie darauf, dass Sie von Beginn an Achtsamkeitsübungen machen, die Sie hier reflektieren können. Fragen Sie die Schüler*innen, wie sie die Übungen bisher wahrgenommen haben und ob sie ihnen etwas bringen. ■ Erklären Sie den Schüler*innen, dass Jugendliche durch Achtsamkeitsübungen lernen, ihre Reaktion auf Stress besser zu kontrollieren und ihr sozial-emotionales Wohlbefinden zu verbessern. ■ Führen Sie mit den Schüler*innen die Übungen „Bauchatmung“ und „Körperscan“ durch (siehe <i>Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2</i>). ■ Werten Sie gemeinsam mit den Schüler*innen die Übung aus. Mögliche Impulsfragen: <ul style="list-style-type: none"> – Was habt ihr gefühlt? – Wie habt ihr euch vor der Übung gefühlt? – Wie fühlt ihr euch jetzt? – Wie findet ihr solche Übungen? (Daumenprobe) – Wann kann euch so etwas helfen?



4.3. Gemeinsam stark

Name der Übung	Chaos
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, die Regeln der Kommunikation zu reflektieren und zu erproben.
Dauer in Minuten	30 (Durchführung: 10 Minuten, Reflexion: 20 Minuten)
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bitten Sie die Schüler*innen, sich eine Partnerin*en Partner auszusuchen. Jeweils eine Person jedes Paares geht nun vor die Tür. ■ Sagen Sie anschließend den Schüler*innen im Raum, dass sie drei Minuten Zeit haben, um sich etwas zu überlegen, was sie ihren Partner*innen auf ihrer Familiensprache erzählen wollen. Sie können zum Beispiel vom letzten Wochenende erzählen, von ihrer Lieblingsserie, von etwas Aufregendem, was ihnen passiert ist etc. Wichtig ist, dass sie fließend etwas drei Minuten lang erzählen und ihre Geschichte nicht unterbrechen, egal was passiert. ■ Gehen Sie nun zu der Gruppe auf dem Flur und sagen Sie den Schüler*innen, dass sie nur eine Aufgabe haben, wenn sie zurück in den Raum kommen: Ihre Gesprächspartnerin*ihren Gesprächspartner zu stören. Sie dürfen laut Kaugummi kauen, die andere Person nicht anschauen, sie*ihn unterbrechen oder auslachen, sich einer anderen Person zuwenden und so weiter. Die Schüler*innen sollen die Ablenkungen nicht auf einmal, sondern nacheinander (aber in keiner bestimmten Reihenfolge) und unauffällig einbringen. ■ Lassen Sie nun die Paare im Raum zusammenkommen. ■ Wenn die Erzähler*innen sich bei Ihnen über die Störungen beschwerten, reagieren Sie nicht darauf, sondern machen Sie sich Notizen zu dem Gesagten. Unterbrechen Sie die Diskussion nach drei bis fünf Minuten. ■ Diskutieren Sie anschließend mit den Schüler*innen, wenn das Sprachniveau das zulässt: Wie hat es sich angefühlt, die*der Erzählende / Störende zu sein? Was ist dir als Erzählerin*Erzähler aufgefallen und wie hat sich das angefühlt? Was ist dir als Störerin*Störer aufgefallen und wie hat sich das angefühlt? Was brauchst du, um ein gutes Gespräch führen zu können? Wann kommen solche Situationen im realen Leben vor? Welche Regeln können wir festlegen, damit du dich in der Klasse respektiert und wohl fühlst? ■ Hinweise: <ul style="list-style-type: none"> – Die Schüler*innen sollen auf ihrer Familiensprache sprechen, auch wenn die Partnerin*der Partner diese nicht versteht. Der Fokus liegt darauf, etwas fließend zu erzählen. – Reflektieren Sie gemeinsam anhand der Meinungen der Schüler*innen die Regeln, welche Sie in Modul 2 gemeinsam erarbeitet haben. Sollen neue Regeln hinzugefügt werden?



Alternative:

Name der Übung	Eine Maschine herstellen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, Aufgaben in einer Gruppe zu verteilen und selbst eine Rolle in einer Gruppe zu übernehmen.
Dauer in Minuten	25
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Teilen Sie die Schüler*innen in Gruppen mit je etwa fünf Personen auf. Erklären Sie das Spiel: Jede Gruppe soll mit ihren Körpern eine Maschine nachstellen. Zusammen muss jede Gruppe entscheiden, welche Maschine sie herstellen werden und welche Funktion jede Person übernimmt. Abschließend wird die Maschine von der Gruppe vor der Klasse präsentiert.■ Bitten Sie die Gruppen, in fünf Minuten gemeinsam zu entscheiden,<ul style="list-style-type: none">– welche Maschine sie erstellen werden.– ihre individuellen Funktionen zu identifizieren (jede Person in der Gruppe muss eine bestimmte Rolle haben).– zu testen, wie sie die Maschine mit ihren Körpern der Klasse präsentieren möchten.■ Nun sollte jede Gruppe vor die Klasse kommen, um ihre Maschine zu präsentieren. Bitten Sie jede Einzelne*jeden Einzelnen in der Maschine, ihre* seine Funktion zu nennen.■ Diskutieren Sie mit den Schüler*innen: Was waren die Vorteile und Herausforderungen bei der Arbeit in eurem Team? Wie hat es sich angefühlt? Wie habt ihr entschieden, welche Rolle jede*jeder von euch in der Maschine spielt? Kann eine Maschine richtig funktionieren, wenn sie fehlende Teile hat? Was sagt das über die Zusammenarbeit in einem Team aus?■ Teilen Sie die Botschaft des Spiels mit: „Genau, wie wir es bei der Maschine gesehen haben, hat jede*jeder von uns in einem Team ihre*seine eigene Rolle. Wenn wir zusammenarbeiten, können wir mehr erreichen, als wenn jede*jeder für sich arbeitet.“■ Hinweise:<ul style="list-style-type: none">– Nennen Sie einige Beispiele aus einem relevanten Berufsfeld, in dem Teamfähigkeit wichtig ist.– Die Schüler*innen können eine beliebige Maschine wählen: einen Fernseher, ein Auto, eine Uhr, ein Flugzeug, eine Lampe, einen Ventilator – sie können sogar eine Maschine herstellen, die es nicht gibt! Sie können Beispiele geben, wenn einzelne Teams Schwierigkeiten bei der Wahl einer Maschine haben. Bitten Sie sie aber, kreativ zu sein, wenn sie eine Maschine und die Funktionen wählen.– Anstatt eine Maschine herzustellen, können die Gruppen auch ein Unternehmen oder eine Gemeinschaft nachahmen, je nach dem, was für die Schüler*innen relevant ist.



Name der Übung	Willkommen heißen und Verabschieden von (neuen) Schüler*innen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, ihre Mitschüler*innen willkommen zu heißen und zu verabschieden.
Dauer in Minuten	20
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entwickeln Sie mit den Schüler*innen eine Routine/ Herangehensweise, neue Schüler*innen in die Klasse zu integrieren bzw. zu verabschieden. ■ Was muss den „Neuen“ gezeigt und/oder erklärt werden? Was wollen wir von ihnen wissen (Interessen, Wochenende Pläne, Geburtstag etc.)? Wie kann man sie unterstützen? Welche Schüler*innen können wobei helfen (z. B. Mathe, Englisch, Deutsch, Heftführung, Stadt kennenlernen, Schule vorstellen, Regeln erklären, Buddy werden)? Was kann die Klasse machen, um den „Neuen“ zu helfen, sich wohlfühlen und dazuzugehören? ■ Die Ideen werden gesammelt und die Klasse entscheidet demokratisch, wie sie vorgehen wollen. Die gewählten Elemente werden aufgeschrieben und aufbewahrt. ■ Hinweis: Je nach Kontext kann es auch Sinn machen, ein Verabschiedungsritual zu entwickeln. Weisen Sie anschließend darauf hin, dass es verschiedene Umstände gibt, unter denen Schüler*innen die Klasse verlassen könnten. Erklären Sie, dass auch das normal ist und es wichtig ist, dass jede Schülerin*jeder Schüler aus der Klasse gemeinsam verabschiedet wird. Lassen Sie nun die Klasse überlegen, wie ein Abschied aussehen sollte. Soll es ein gemeinsames Klassenfoto geben? Eine gemeinsame Karte? Ein gemeinsames Frühstück?



4.4. Meine Ressourcen

Name der Übung	Meine Stärken
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, ihre eigenen Stärken zu benennen.
Dauer in Minuten	20
Material	Arbeitsblatt „Meine Stärken“ (S. 85)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie das Arbeitsblatt „Meine Stärken“ aus. Die Schüler*innen haben nun Zeit, dieses Arbeitsblatt für sich auszufüllen. Weisen Sie die Schüler*innen auch darauf hin, dass sie die Sprache nutzen können, mit der sie sich am wohlsten fühlen. ■ Verschaffen Sie sich einen Eindruck, ob diese Aufgabe den Schüler*innen leichtfällt. Stellen Sie ggf. Fragen, die den Schüler*innen auf die Sprünge helfen können. Beispiele: Wobei fragst du andere um Hilfe? Gibt es ein Thema, das dich besonders interessiert und worüber du mehr weißt als viele andere? ■ Hinweis: Das ausgefüllte Arbeitsblatt „Meine Stärken“ kann ebenfalls in das Lerntagebuch eingeklebt oder eingeklebt werden und im Laufe des Schuljahres immer wieder ergänzt werden.

Name der Übung	Ich bin, ich kann, ich habe
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, ihre eigenen Ressourcen zu benennen.
Dauer in Minuten	30
Material	Arbeitsblatt „Ich bin, ich kann, ich habe“ (S. 86)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie das Arbeitsblatt „Ich bin, ich kann, ich habe“ aus. Erklären Sie den Schüler*innen, dass sie nun ihre Ressourcen aufschreiben werden. In der Spalte „Ich bin“ werden alle Rollen eingetragen, die eine Person übernimmt, zum Beispiel „Tochter“. Unter „Ich kann“ werden alle Fähigkeiten aufgeschrieben, zum Beispiel „türkisch sprechen“. Im Kasten „Ich habe“ wird alles vermerkt, was zu jemandem gehört und viel bedeutet, zum Beispiel „meine Geschwister“. ■ Füllen Sie als pädagogische Fachkraft die Vorlage zu Beginn für sich selbst vor der Klasse aus, um die Übung vorzumachen. ■ Hinweise: <ul style="list-style-type: none"> – Die Schüler*innen können das Arbeitsblatt gerne auch in ihrer Familiensprache ausfüllen. – Das ausgefüllte Arbeitsblatt kann ebenfalls in das Lerntagebuch eingeklebt werden und im Laufe des Schuljahres immer wieder ergänzt werden.





Arbeitsblatt: Negative Emotionen und was mich stresst

Name: _____

Datum: _____

Es ist ganz normal, gestresst zu sein. Was stresst dich? Was kannst du dagegen tun?

Schreibe oder zeichne in die erste Spalte, was dich stresst oder aufregt.

Notiere im nächsten Schritt, was dir in der jeweiligen Situation gegen dieses Gefühl helfen kann. Vielleicht haben deine Mitschüler*innen andere Ideen und Tipps, von denen du dir etwas anschauen kannst.

Was mich stresst und mich aufregt	Das kann ich dagegen tun





Arbeitsblatt: Meine Stärken

Name: _____

Datum: _____

Beantworte die Fragen. So kannst du mehr über deine Stärken und auch über dein Lernen erfahren.
Es kann dir bei Problemen helfen.

Das kann ich besonders gut:

Das will ich besser können:

Das mögen meine Freund*innen an mir besonders:





Arbeitsblatt: Ich bin, ich kann, ich habe

Name: _____

Datum: _____

Wir wollen gemeinsam eine Liste unserer Ressourcen machen. Ressourcen sind alle Dinge, Personen, Gruppen und Fähigkeiten, die zu uns gehören und uns stark machen. Die Liste ist für jede Person anders!

Bitte fülle das Arbeitsblatt aus:

Ich bin ... In diese Box kannst du alle Rollen eintragen, die du einnimmst.
Wenn du magst, trage auch die Gruppen ein, in denen du diese Rolle einnimmst
(z. B. Freundin – Freundeskreis).

Ich kann ... In diese Boxen kannst du alle deine Fähigkeiten eintragen.
Wenn du magst, trage auch ein, wo oder mit wem du diese Fähigkeiten gelernt hast
(z. B. Fußball spielen – Sportverein).

Ich habe ... In diese Box kannst du alle Personen, Dinge und Erfahrungen eintragen, die zu dir gehören und dir wichtig sind (z. B. ein eigenes Haustier).

Ich bin ...

Ich kann ...



Ich kann ...

Ich habe ...



Modul 5

Wie wir lernen

Schwerpunkte: Konzentration, Teamwork

Sozialformen und Aktivitäten:

Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, erlebnispädagogische Übung



IRC / TIMO STAMMBERGER





5.1. Ankommen

Ritualisierter Einstieg in den Tag



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in *Teil 1 – Wiederkehrende Elemente*

- **Tagesablauf** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.1.):
Erstellen Sie einen Tagesablauf für den jeweiligen Tag.
- **Tagesziele:**
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, ein positives Gruppengefühl zu entwickeln.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, die Vorteile von Team- und Gruppenarbeit in Schule und Berufskontext zu erklären.
 - Die Schüler*innen machen Erfahrungen im kooperativen Lernen.
- **Stimmungsabfrage** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2.)
- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Vermittlung des DaZ-Vokabulars** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 3.)



5.2. Konzentration

Name der Übung	Zuhören und Nachmalen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, sich über einen längeren Zeitraum auf eine Übung zu konzentrieren.
Dauer in Minuten	15
Material	<ul style="list-style-type: none"> – DIN-A4-Blätter (für alle Schüler*innen) – Stifte – Liste mit Anweisungen
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geben Sie jeder Person ein Blatt Papier und einen Stift. Sagen Sie den Schüler*innen, dass sie einige Anweisungen hören werden, welche sie auf das Blatt Papier malen sollen. Erklären Sie ihnen, dass die Anweisungen immer schneller aufeinander folgen und schwieriger werden können. ■ Beispielanweisungen (einfach): <ul style="list-style-type: none"> – Zeichne einen Kreis auf das Papier. – Zeichne zwei Kreuze in dem Kreis. – Zeichne einen Baum in der Mitte des Blatts. – Zeichne an dem Baum in der Mitte des Blatts einen Vogel. – Zeichne eine Blume. – Kreise die Blume ein. – Zeichne die Umriss deiner Hand auf das Papier. ■ Beispielanweisungen (schwierig): <ul style="list-style-type: none"> – Schreibe deinen Namen in die obere rechte Ecke des Blatts. – Addiere drei plus neun und schreibe die Antwort direkt unter deinen Namen. – Teile einen Kreis in zwei Hälften und male eine Hälfte bunt aus. – Zeichne den Umriss deiner Handfläche auf das Blatt. – Zeichne eine Blume auf den kleinsten Finger. ■ Sie können den Schwierigkeitsgrad des Spiels erhöhen oder reduzieren, indem Sie die Anweisungen schneller oder langsamer vorlesen oder die Anzahl der Anweisungen anpassen. Nachdem Sie alle Anweisungen vorgelesen haben, hängen Sie die Blätter der Schüler*innen nebeneinander auf und vergleichen diese gemeinsam. Wenn die Schüler*innen feststellen, dass sie eine Anweisung verpasst oder falsch ausgeführt haben, können Sie diese jetzt korrigieren. ■ Diskutieren Sie mit den Schüler*innen, was diese Übung mit der Schule und mit dem Beruf zu tun hat. ■ Sammeln Sie mit den Schüler*innen Dinge und Situationen, die sie ablenken. Überlegen Sie gemeinsam, wie man sich dabei helfen kann, sich besser zu konzentrieren. ■ Hinweis: Diese Übung fördert die Konzentration und kann vor einer Übung durchgeführt werden, die viel Konzentration erfordert.



Name der Übung	Gemeinsam bis 10 zählen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, sich aufeinander zu konzentrieren und gemeinsam ein schwieriges Ziel zu erreichen.
Dauer in Minuten	15
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erklären Sie den Schüler*innen dass sie sich auch in dieser Aufgabe gut konzentrieren müssen und aufeinander achten sollen. Teilen Sie die Klasse in Gruppen von etwa zehn Schüler*innen ein. ■ In ihren Teams stehen oder sitzen die Schüler*innen am besten in einem Kreis, sodass jede*jeder alle Teammitglieder gleichzeitig sehen kann. Die Aufgabe ist nun, dass die Schüler*innen die Zahlenreihe von eins bis zehn gemeinsam vervollständigen. Dabei gibt es zwei Regeln: Es darf immer nur eine Schülerin*ein Schüler sprechen und die Zählfolge darf nicht im Kreis reihum gehen. Eine Schülerin*Ein Schüler beginnt mit „eins“ und eine andere beliebige Person zählt dann weiter, bis die Gruppe bei „zehn“ angekommen ist. Die Schüler*innen müssen also auf nonverbale Signale, wie zum Beispiel die Körperhaltung achten, um zu vermeiden, dass sie gleichzeitig mit einer anderen Person sprechen. Denn jedes Mal, wenn zwei Personen gleichzeitig sprechen, muss die Gruppe wieder mit „eins“ beginnen. ■ Teilen Sie die Botschaft des Spiels mit: „In diesem Spiel musstet ihr sorgfältig auf die anderen in der Gruppe achten, um die Aufgabe gemeinsam erfüllen zu können. Ihr habt außerdem gelernt, ein Ziel weiter zu verfolgen, auch wenn ihr einen Fehler gemacht habt. Ihr habt geübt, euch auf die Aufgabe zu konzentrieren und diese durch Zusammenarbeit zu lösen. Gruppenarbeit und Teamarbeit sind auch im Beruf sehr wichtig. Darum wird sie auch in der Schule oft genutzt.“ ■ Hinweise: <ul style="list-style-type: none"> – Die Schüler*innen dürfen nicht miteinander sprechen, um eine Strategie festzulegen – sie dürfen lediglich Blickkontakt verwenden. – Sollte eine Gruppe sehr schnell sein, kann der Schwierigkeitsgrad gesteigert werden: Die Schüler*innen dürfen sich dann nicht mehr anschauen. Ebenso kann die Zahlenreihe erhöht werden. – Das Spiel ist komplizierter als es scheint, da oftmals zwei Personen in einer Gruppe dieselbe Zahl gleichzeitig sagen werden.




Alternative:

Name der Übung	Hatschi
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, sich aufeinander zu konzentrieren und gemeinsam ein schwieriges Ziel zu erreichen.
Dauer in Minuten	10
Material	Ball
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Die Schüler*innen stellen sich in einem Kreis auf. Erklären Sie nun die Aufgabe: Es gibt einen Ball, der symbolisiert, welche Person an der Reihe ist und anschließend an eine andere Person weiter geworfen wird. Die Person, die also den Ball fängt, ist an der Reihe.■ Dabei wird nach dem folgenden Prinzip gezählt: Eine Zahl ist Tabu – diese Zahl darf nicht gesagt werden. Zum Beispiel die Zahl sieben. Also jede Zahl, die eine sieben enthält, wie 17 oder 37, muss durch „Hatschi“ ersetzt werden.■ Beispiel: eins – zwei – drei – vier – fünf – sechs – HATSCHI – acht – neun – zehn■ Sobald eine verbotene Zahl genannt wird oder ein Fehler unterläuft, startet die Zählreihe wieder bei „eins“.■ Entscheiden Sie gemeinsam, ob die Person, die einen Fehler gemacht hat, ausscheidet oder nicht.■ Hinweis: Erhöhen Sie den Schwierigkeitsgrad, indem Sie die Regel hinzufügen, dass jede Zahl, die durch die „verbotene Zahl“ teilbar ist, ebenfalls durch „Hatschi“ ersetzt werden muss. In dem Beispiel mit der Zahl sieben müssten nun also auch die Zahlen 14, 21, ... durch „Hatschi“ ersetzt werden. Besonders einfach ist die Zahl fünf. Als besonders schwierig hingegen sind Zahlen, durch die viele andere Zahlen teilbar sind, wie beispielsweise zwei oder drei.



5.3. Teamwork

Name der Übung	Expert*innenrunde (auch bekannt als Gruppenpuzzle)
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, Informationen auszutauschen, um so fehlende Informationen zu ergänzen.
Dauer in Minuten	45
Material	<ul style="list-style-type: none">– Arbeitsblatt „<u>Texte für die Expert*innentische</u>“ (S. 97)– Arbeitsblatt „<u>Expert*innenrunde</u>“ (S. 98)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Bereiten Sie vier Gruppentische vor, indem Sie auf jeden Tisch einen der Texte von dem Arbeitsblatt „<u>Texte für die Expert*innentische</u>“ legen.■ Teilen Sie die Schüler*innen nun in vier Gruppen auf und benennen Sie jede Gruppe nach einer Farbe oder Zahl. Dies sind die Stammgruppen.■ Die Stammgruppen finden sich jeweils an einem Gruppentisch zusammen. Sobald alle Schüler*innen ihren Tisch mit der entsprechenden Stammgruppe gefunden haben, geben Sie jeder Person das Arbeitsblatt „<u>Expert*innenrunde</u>“.■ Die erste Aufgabe für jede Stammgruppe ist es, anhand des Textes auf ihrem Tisch die entsprechenden Lücken auf ihrem Arbeitsblatt zu ergänzen. Dabei diktiert eine Person aus der Stammgruppe den Text und die anderen Personen ergänzen ihre Texte.■ Die Stammgruppe wird also zu der Expert*innengruppe für diesen Textabschnitt. Anschließend bestimmt die Stammgruppe eine Person, die als Expertin*Experte an dem Tisch bleibt. Alle anderen verteilen sich als Expert*innen gleichmäßig auf alle anderen Tische, damit am Ende für jeden Textabschnitt eine Expertin*ein Experte an jedem Tisch ist. So stellt jeder Tisch eine Runde aus verschiedenen Expert*innen dar.■ Nun lesen die Expert*innen nacheinander ihren ausgefüllten Textabschnitt vor, sodass alle anderen in der Gruppe ihr Arbeitsblatt vervollständigen können. Erklären Sie den Schüler*innen, dass dies mit einem Diktat vergleichbar ist.■ Nachdem alle ihr Arbeitsblatt komplett ausgefüllt haben, finden sich die Stammgruppen wieder an ihrem Gruppentisch zusammen und vergleichen ihre Lückentexte.■ Hinweis: Ein Erklärvideo für das Gruppenpuzzle finden Sie hier: <div data-bbox="555 1653 742 1839"></div>



Alternative:

Name der Übung	Expert*innenrunde – einfache Version
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, gemeinsam Informationen auszutauschen, um so fehlende Informationen zu ergänzen.
Dauer in Minuten	20
Material	Zettel mit neuen Vokabeln (zwei pro Gruppe)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Falls die Klasse noch wenig Erfahrung mit sozialen Arbeitsformen hat und kaum Deutsch spricht, können Sie auch diese Gruppe durchführen.■ Teilen Sie die Schüler*innen in Gruppen mit vier Personen auf. Jede Gruppe bekommt zwei neue Vokabeln, die am Ende alle kennen sollen. Bei www.forvo.com können sie abspielen, wie das Wort richtig ausgesprochen wird und überlegen, wie die Bedeutung des Wortes vermittelt werden kann (zum Beispiel per Bild oder Pantomime).■ Anschließend verteilen sich wieder alle Expert*innen auf die Gruppentische und jede Schülerin*jeder Schüler bringt ihre*seine Wörter den anderen Schüler*innen in der neuen Gruppe bei. Anschließend gehen alle wieder zurück in ihre Gruppe und testen, ob alle die gleichen Vokabeln gelernt haben.■ Hinweise:<ul style="list-style-type: none">– Besonders geeignet ist die Übung zur Erarbeitung eines neuen Wortfeldes oder als Einstieg in ein neues Thema. So können die Schüler*innen beispielsweise zum Wortfeld „Gesundheit und Körper“ die Namen verschiedener Körperteile gemeinsam lernen.– Besprechen Sie mit den Schüler*innen, wie ihnen die Methode Gruppenpuzzle gefallen hat. Erläutern Sie, dass man in vielen unterschiedlichen Zusammenhängen gemeinsam lernen kann.



Name der Übung	Zauberstab
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, eine Herausforderung durch Kooperation und Teamarbeit zu bestehen.
Dauer in Minuten	25 (Durchführung: 10 Minuten, Reflexion: 15-20 Minuten)
Material	leichter langer Stab (zum Beispiel ein Bambusrohr, eine Leiste etc.)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie die Schüler*innen in Gruppen von fünf bis zwölf Personen auf. Größer sollten die Gruppen nicht sein, da sonst die Übung sehr schwierig wird. ■ Nun stellen sich immer zwei Schüler*innen in einem Abstand von etwa zwei Metern voreinander auf. ■ Erklären Sie nun die vermeintlich einfache Aufgabe: Der Stab ist gemeinsam zu balancieren und zu Boden zu bringen. Bedingung ist, dass der Stab dabei nicht herunterfallen darf und niemand den Kontakt zum Stab verlieren darf. ■ Bitten Sie die Schüler*innen, ihre rechten Hände auf Hüfthöhe nach vorne auszustrecken und anschließend den rechten Zeigefinger ebenfalls auszustrecken. Die Position der Hände ist richtig, wenn die Zeigefinger wie „verzahnt“ mit den Zeigefingern der gegenüberstehenden Schüler*innen sind. Richten Sie gegebenenfalls die Gruppe aus und fragen Sie, ob alle bereit für den Start sind. ■ Legen Sie nun den Stab von oben auf die ausgestreckten Zeigefinger. Nun kann die Übung beginnen und die Gruppe versuchen, den Stab gemeinsam zu Boden zu bringen. Die Schüler*innen dürfen während der Aufgabe miteinander sprechen, gerne auch in ihrer Familiensprache. ■ Reflektieren Sie anschließend mit den Schüler*innen die Übung: <ul style="list-style-type: none"> – Welche Dynamik war vor allem zu Beginn der Übung zu beobachten? – Gab es Schuldzuweisungen oder Ratlosigkeit? – Wer hat welche Ideen in die Gruppe eingebracht und wie wurden diese von der Gruppe aufgenommen? – Wie wurde eine Führungsrolle in der Gruppe bestimmt? – Wie ist die Gruppe mit Fehlern umgegangen? ■ Hinweise: <ul style="list-style-type: none"> – Meist geht der Stab in die Höhe anstatt zu Boden, daher auch die Bezeichnung Zauberstab. Achten Sie deshalb bitte auch auf ausreichend Abstand nach oben. – Sobald Sie merken, dass die Frustration der Gruppe zu groß wird, versuchen Sie die Schüler*innen mit Hilfestellung von außen zu unterstützen. – In diesem Video wird die Übung anschaulich erklärt:



Name der Übung	Zusammen lernen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, unterschiedliche Lern- und Sozialformen in der Schule zu benennen.
Dauer in Minuten	30
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Plakat – Buntstifte / Filzstifte
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sammeln Sie gemeinsam mit den Schüler*innen Formen, wie in der Schule gemeinsam gelernt werden kann, zum Beispiel die, die sie in den letzten Tagen erlebt haben oder die sie aus ihren früheren Schulen kennen. Klären Sie ggf. Fragen und erarbeiten Sie, was für die jeweiligen Arbeitsformen wichtig ist. ■ Die Schüler*innen erstellen in Gruppen mit vier Personen Plakate, auf denen sie die unterschiedlichen Formen darstellen, zum Beispiel als Comic mit Sprechblasen. ■ Die Plakate und deren Besprechung kann auch ein Teil des Willkommensrituals für neue Schüler*innen werden.

5.4. Abschluss

Ritualisierter Abschluss des Tages



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in
Teil 1 – Wiederkehrende Elemente

- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Lerntagebuch** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 4.1.)
- **Feedback** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 4.2.)





Arbeitsblatt: Texte für die Expert*innentische

Sie als pädagogische Fachkraft schneiden die einzelnen Texte in den angegebenen Abschnitten ab. Verteilen Sie nun jeweils einen Abschnitt auf einen Expert*innentisch und erklären Sie den Schüler*innen das weitere Vorgehen (siehe Übung Expert*innenrunde, S. 98).

1. **Lehrer*innen** unterrichten Schüler*innen und bringen ihnen verschiedene Dinge bei. In einer Grundschule lehren sie die Kinder das Lesen und Schreiben. Lehrer*innen arbeiten auch mit älteren Kindern und Jugendlichen. Dort unterrichten sie meistens ein bestimmtes Fach, zum Beispiel Mathematik oder Sprachen.



2. Ein anderer Beruf, bei dem man an der Universität studieren muss, lautet **Ärztin*Arzt**. Ärzt*innen behandeln kranke Menschen in einer Praxis oder im Krankenhaus. Sie untersuchen die Menschen und stellen fest, was ihnen fehlt. Sie verschreiben Medikamente oder andere Behandlungen. Es gibt viele verschiedene Ärzt*innen, manche sind Chirurg*innen, andere sind Zahnärzt*innen.



3. **Handwerker*innen** lernen ihren Beruf in einer Berufsausbildung. Handwerker*innen sind zum Beispiel Bäcker*innen. Diese stellen Brot her. Dazu müssen sie wissen, wie man Mehl, Salz, Hefe und andere Zutaten mischt. In Deutschland essen die Leute sehr gerne Brot. Daher können Bäcker*innen sehr viele verschiedene Sorten Brot machen, auch süßes Gebäck.



4. **Eine Köchin*Ein Koch** arbeitet auch mit Lebensmitteln. In einem Restaurant bereitet sie*er die Speisen zu. Dazu braucht sie*er Zutaten wie Salat, Nudeln oder Obst. In großen Restaurants arbeiten viele Köch*innen. Ihre Ausbildung machen sie zum Teil in einem Betrieb und zum Teil in einer Schule.





Arbeitsblatt: Expert*innenrunde

Name: _____ Datum: _____

Du bist nun eine Expertin*ein Experte für einen der vier verschiedenen Berufe. Fülle zuerst in deiner Hauptgruppe den Lückentext mit dem Textabschnitt aus, den ihr auf eurem Tisch finden könnt. Deine Lehrerin*Dein Lehrer erklärt dir anschließend, wie es weiter geht:

Es gibt sehr viele verschiedene Berufe.

1. Lehrer*innen _____ und bringen ihnen verschiedene _____ bei. In einer Grundschule lehren sie die Kinder _____ und _____. Lehrer*innen _____ auch mit _____ Kindern und _____. Dort _____ sie meistens ein bestimmtes Fach, zum Beispiel Mathematik oder _____.
2. _____, bei dem man an der Universität studieren muss, lautet: _____ . Ärzt*innen behandeln _____ Menschen in einer Praxis oder im _____. Sie untersuchen die _____ und _____ fest, was ihnen fehlt. Sie verschreiben _____ oder andere Behandlungen. Es gibt viele _____ Ärzt*innen, manche sind Chirurg*innen, andere sind _____.
3. _____ lernen ihren Beruf in einer _____. Handwerker*innen sind zum Beispiel Bäcker*innen. Diese stellen _____ her. Dazu müssen sie _____, wie man Mehl, Salz, Hefe und andere _____ mischt. In Deutschland essen _____ sehr gerne Brot. Daher können Bäcker*innen _____ verschiedene Sorten Brot machen, auch süßes Gebäck.
4. Eine Köchin*Ein Koch _____ auch mit _____. In einem Restaurant _____ sie*er die Speisen _____. Dazu _____ sie*er _____ wie Salat, _____ oder Obst. In _____ Restaurants arbeiten _____. Ihre _____ machen sie zum Teil in einem Betrieb und zum Teil in _____.



Modul 6

Klassenarbeiten verstehen

Schwerpunkte: Klassenarbeiten und Noten verstehen,
Gemeinsame Aktivität planen

Sozialformen und Aktivitäten:

Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Paararbeit, Spiel



IRC / DAVID DEBRAH





6.1. Ankommen

Ritualisierter Einstieg in den Tag



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in
Teil 1 – Wiederkehrende Elemente

- **Tagesablauf** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.1.):
Erstellen Sie einen Tagesablauf für den jeweiligen Tag.
- **Tagesziele:**
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, das deutsche Notensystem zu erklären.
 - Die Schüler*innen können selbst eine Klassenarbeit erstellen.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, schulische Inhalte in ein Spiel zu übertragen.
- **Stimmungsabfrage** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2.)
- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Vermittlung des DaZ-Vokabulars** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 3.)



6.2. Klassenarbeiten

Name der Übung	Das Orakel sagt
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, zuzuhören und sich über einen längeren Zeitraum gezielt zu konzentrieren.
Dauer in Minuten	5
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Lassen Sie die Schüler*innen einen großen Kreis bilden. Stellen Sie sich in die Mitte des Kreises, wo Sie alle sehen können.■ Sie sind die Spielleiterin*der Spielleiter. Wenn Sie sagen „Das Orakel sagt ...“ (zum Beispiel „Das Orakel sagt: Tippt euch auf den Kopf“), müssen alle tun, was das Orakel sagt. Wenn Sie den Befehl nicht mit „Das Orakel sagt ...“ beginnen (zum Beispiel „Tippt euch auf den Kopf“) und die Aktion trotzdem von einer Person ausgeführt wird, scheidet die Person aus und muss sich hinsetzen. Beginnen Sie langsam und erhöhen Sie dann die Geschwindigkeit der Befehle. Spielen Sie, bis nur noch eine Schülerin*ein Schüler übrig ist. Lassen Sie alle anderen applaudieren.■ Lassen Sie nun eine Schülerin*einen Schüler Spielleiterin*Spielleiter sein. Besprechen Sie anschließend mit den Schüler*innen, wann es noch wichtig ist, sich zu konzentrieren und aufmerksam zuzuhören.



Name der Übung	Eine Klassenarbeit gemeinsam besprechen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, zuzuhören und sich über einen längeren Zeitraum gezielt zu konzentrieren.
Dauer in Minuten	30
Material	Zwei Klassenarbeiten aus anderen Fächern
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie die Schüler*innen in vier Gruppen auf. ■ Je zwei Gruppen bekommen eine Klassenarbeit aus einem anderen Fach zugeteilt. Diese lesen die Schüler*innen aufmerksam durch und beantworten dabei folgende Fragen: <ul style="list-style-type: none"> – Aus welchem Fach ist die Klassenarbeit? (Englisch, Deutsch, Mathe?) – Aus wie vielen Aufgaben besteht sie? (5, 7, 10?) – Wie viel Zeit haben die Schüler*innen? (30 Min.? 60 Min.?) – Welche Aufgaben versteht ihr? Welche nicht, oder wo seid ihr nicht sicher? – Welche Aufgaben sind einfach? Welche schwierig? – Welche Aufgaben sollten zuerst beantwortet werden? Welche am Ende? ■ Die Gruppen beantworten die Fragen, dann vergleichen sie ihre Antworten mit den Gruppen, die die gleiche Klassenarbeit hatten. ■ Nun diskutieren alle gemeinsam im Plenum: <ul style="list-style-type: none"> – Warum sind bestimmte Aufgaben einfach (zum Beispiel mit Bildern, Sachen zuordnen, korrekte Antwort auswählen)? – Welche Aufträge kann man schnell verstehen (kurze, wenige Worte, mit einem Beispiel)? – Wie kann man eine Klassenarbeit gut schreiben (zum Beispiel: Mit den kurzen, einfachen Aufgaben anfangen, Aufträge zwei bis drei Mal lesen, auf die Zeit achten ...)? ■ Hinweise: <ul style="list-style-type: none"> – Je nach Sprachniveau der Schüler*innen können die Fragen zunächst allein beantwortet werden oder gemeinsam mit der Lehrkraft besprochen werden. – Für die Bearbeitung der Aufgabe eignet sich ebenfalls das Gruppenpuzzle als Sozialform aus Modul 5.



Name der Übung	Eine Klassenarbeit erstellen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Die Schüler*innen sind in der Lage, einfache Aufträge zu formulieren und gelernte Inhalte in Testfragen umzuwandeln. – Die Schüler*innen sind in der Lage, eine Klassenarbeit zu bearbeiten.
Dauer in Minuten	60 (Durchführung: 30 Minuten, Klassenarbeit: 30 Minuten)
Material	Blätter und Stifte oder Computer und Drucker
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie die Schüler*innen in vier Gruppen auf. ■ Die Schüler*innen sollen in den Gruppen jeweils eine Aufgabe für eine Klassenarbeit mit den Inhalten der letzten Tage (Vokabeln, Dialoge, andere relevante Inhalte wie zum Beispiel „Wo ist das Sekretariat?“ oder „Wann ist die große Pause?“) erstellen. ■ Teilen Sie den Gruppen jeweils einen Schultag oder einen Themenbereich zu, damit sich die Inhalte der Aufgaben nicht überschneiden. ■ Sagen Sie den Schüler*innen, dass sie Aufgaben erstellen sollen, die in ca. sieben Minuten bearbeitet werden können. ■ Dabei können beispielsweise folgende Anweisungen benutzt werden: <ul style="list-style-type: none"> – Ordne zu. (Bilder und Wörter zuordnen) – Kreuze an. (Richtig / Falsch) – Beantworte die Frage. – Bringe den Dialog in die richtige Reihenfolge. – Wähle die korrekte Antwort a, b, c, d aus. ■ Fügen Sie die einzelnen Übungen zu einer Klassenarbeit zusammen und geben Sie den Schüler*innen Zeit, diese wie in einer Prüfungssituation zu bearbeiten. ■ Hinweis: Diese Übung eignet sich sehr gut für digitale Arbeit auf dem Computer oder Tablet. So können die Schüler*innen Bilder dazunehmen, das Layout gestalten und die Übungen können digital zu einer Klassenarbeit schnell zusammengefügt werden. Wenn dies nicht möglich ist, können die Übungen auf einem DIN A4 Blatt umgesetzt werden, das anschließend für alle zur Bearbeitung kopiert wird.



Name der Übung	Noten verstehen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, die Bedeutung von Schulnoten und ihre Konsequenzen zu nennen.
Dauer in Minuten	30
Material	Arbeitsblatt „Schulnoten in Deutschland“ (S. 109)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Schüler*innen bearbeiten zu zweit das Arbeitsblatt „Schulnoten in Deutschland“. Wenn sie Schwierigkeiten haben, die Wörter zu verstehen, können sie auch ein Wörterbuch oder eine Übersetzungs-App verwenden. ■ Besprechen Sie anschließend gemeinsam mit den Schüler*innen, welche Konsequenzen die Noten haben (zum Beispiel: Was passiert, wenn man einmal die Note 6 bekommt? Und was passiert, wenn dies öfter vorkommt? Was kann nächstes Mal besser gemacht werden? Welche Ziele können für das nächste Mal gesetzt werden?). ■ Hinweis: Die Schüler*innen können auch vom Notensystem aus ihrem Heimatland erzählen und ggf. Unterschiede benennen.



6.3. Spielend lernen

Name der Übung	Brettspiel „Mein Weg zu B1“
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, die Regeln eines einfachen Brettspiels zu verfolgen.
Dauer in Minuten	20
Material	<ul style="list-style-type: none">– Arbeitsblatt „Brettspiel – Mein Weg zu B1“ (S. 110)– Ein Würfel pro Gruppe
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Zeigen Sie den Schüler*innen das Spielbrett und die Würfel. Jede Schülerin*Jeder Schüler sucht sich nun einen kleinen Gegenstand, den man als Spielfigur benutzen kann (z. B. einen Radierer). Klären Sie Fragen im Plenum:<ul style="list-style-type: none">– Wo fangen wir an?– Wo endet das Spiel?– Wer gewinnt?– Was passiert, wenn jemand auf einem schwarzen Feld landet oder auf einem grünen?– Was passiert, wenn zwei Figuren auf dem gleichen Feld stehen?■ Teilen Sie die Schüler*innen in Gruppen von drei Personen ein und lassen Sie sie das Spiel spielen.■ Manche Vokabeln können für die Schüler*innen neu sein. Diese können im Voraus im Plenum geklärt werden oder jede Gruppe kann sie für sich nachschauen.■ Fragen Sie die Schüler*innen, wie die Übung für sie war:<ul style="list-style-type: none">– Spannend oder langweilig?– Stressig oder entspannt?– Etwas Neues oder alles schon bekannt?– Überrascht oder enttäuscht?



Name der Übung	Ein eigenes Spiel entwickeln
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Die Schüler*innen sind in der Lage, schulische Inhalte in ein Spiel zu übertragen. – Die Schüler*innen sind in der Lage, etwas zu bewerten und das Urteil konstruktiv zu begründen.
Dauer in Minuten	60
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Papier – Würfel – Ggf. Spielvorlagen (S. 111–112)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Im Anhang finden Sie unterschiedliche Blanko-Spielvorlagen. Stellen Sie den Schüler*innen die verschiedenen Spielformen vor und sammeln Sie gemeinsam mit der Klasse weitere Spielformate. ■ Teilen Sie die Schüler*innen in möglichst gleichgroße Gruppen ein. Gemeinsam in der Gruppe sollen die Schüler*innen ein eigenes Spiel entwickeln und eine Anleitung für dieses Spiel schreiben. Dafür können sie entweder die Regeln aufschreiben oder auch ein kurzes Video drehen. ■ Weisen Sie die Schüler*innen an, Inhalte aus der Schule in dem Spiel zu verwenden. ■ Bei Bedarf können die Schüler*innen die Blanko-Vorlagen verwenden. ■ Die Schüler*innen spielen nun die Spiele der anderen Gruppen, vergeben dafür Noten und begründen ihre Entscheidung. Gerne können Sie sich gemeinsam mit der Klasse unterschiedliche Bewertungskategorien überlegen (zum Beispiel: Verständlichkeit der Regeln, Spaß, Dauer). ■ Diskutieren Sie mit den Schüler*innen, wie es war, Noten zu vergeben und eine Note von den Mitschüler*innen zu bekommen. ■ Hinweise: <ul style="list-style-type: none"> – Der Fokus liegt bei dieser Übung nicht auf der Sprache, sondern darauf, dass die Schüler*innen sich gegenseitig etwas erklären. – Vielleicht wählen die Schüler*innen auch Spiele aus verschiedenen Regionen der Welt. Achten Sie hierbei stets auf einen diskriminierungssensiblen Umgang.




6.4. Eine gemeinsame Aktivität planen

Name der Übung	Ein gemeinsames Frühstück planen
Ziele	Die Schüler*innen sind in der Lage, gemeinsam eine Aktivität zu planen.
Dauer in Minuten	30
Material	Plakat und Marker oder Tafel und Kreide
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Erklären Sie den Schüler*innen, dass sie ein gemeinsames Frühstück planen werden. Sammeln Sie mit den Schüler*innen Fragen, welche für die Planung wichtig sind: An welchen Tagen soll das Frühstück stattfinden? Was wird dafür benötigt? Kann die Schulküche dafür verwendet werden? Wer übernimmt welche Aufgaben?■ Notieren Sie die wichtigsten Aufgaben und die Verantwortlichen auf einem Plakat oder an der Tafel und stellen Sie zum Schluss sicher, dass alles richtig verstanden wurde.

6.5. Abschluss

Ritualisierter Abschluss des Tages

 Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in *Teil 1 – Wiederkehrende Elemente*

- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Lerntagebuch** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 4.1.)
- **Feedback** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 4.2.)





Arbeitsblatt: Schulnoten in Deutschland

Name: _____

Datum: _____

Arbeitsanweisung:

- Arbeitet zu zweit. Überlegt gemeinsam, welche Adjektive in der grünen Sprechblase in die Spalte „Bewertung (Wort)“ passen.
- Sammelt anschließend Tipps und Ideen, was ihr machen könnt. (zum Beispiel: „über die Note freuen“ oder „eine neue Lernmethode ausprobieren“)
- In der Tabelle findet ihr bereits einige Ideen. Sammelt weitere Vorschläge.

ausreichend – sehr gut – befriedigend – ungenügend – gut – mangelhaft

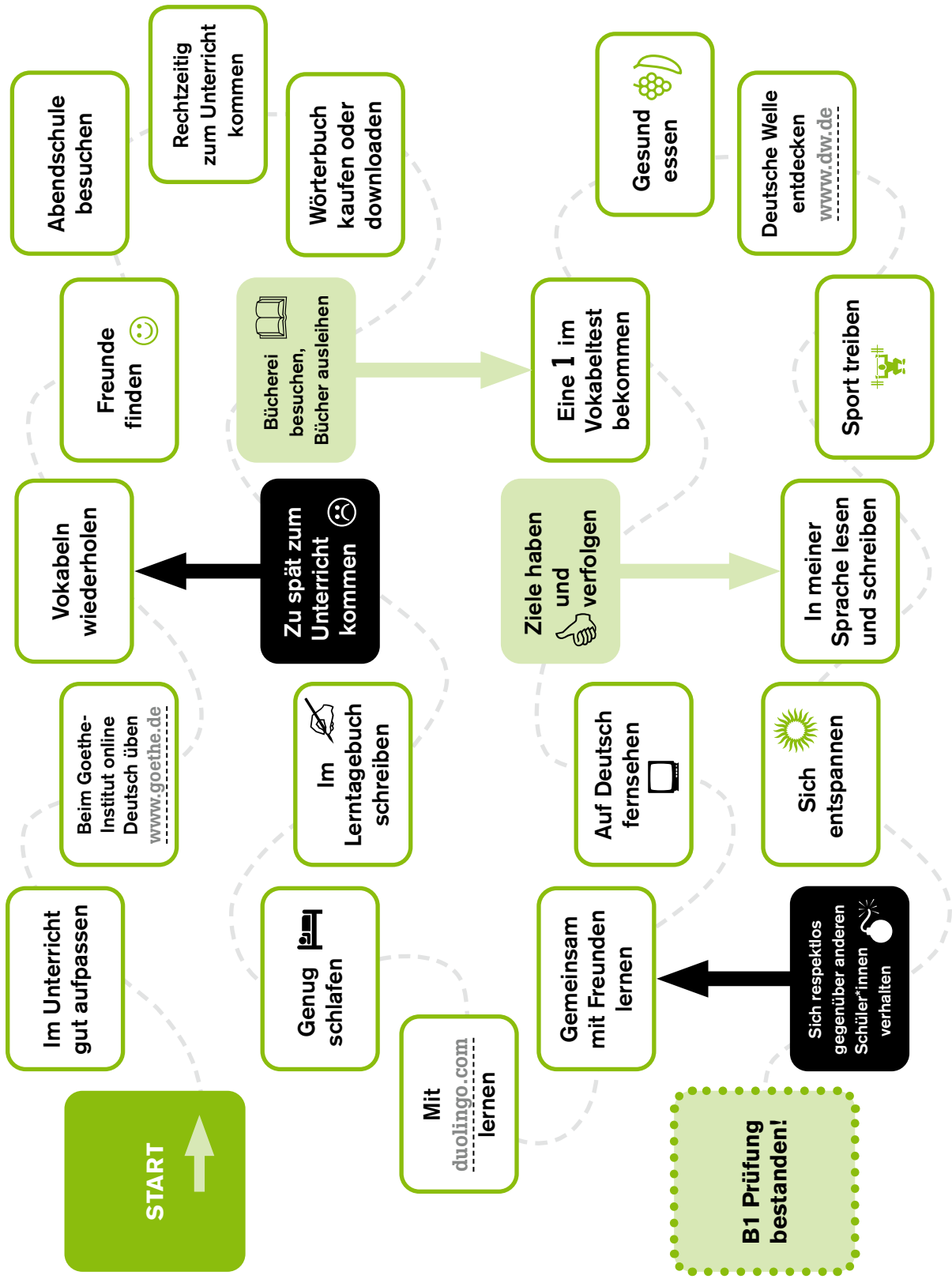
Note	Bewertung (Wort)	Prozent (%)	Was soll ich machen?
1		92–100%	Anderen helfen!
2		81–91%	
3		67–80%	
4		50–66%	
5	mangelhaft	30–49%	Die Aufgaben korrigieren.
6		0–29%	





Arbeitsblatt: Brettspiel – Mein Weg zu B1

Das braucht ihr für dieses Spiel: So viele Spielfiguren wie Spieler*innen (z.B. ein kleiner Radiergumm) und einen Würfel. Eure Lehrerin*ener Lehrer bespricht mit euch die genauen Spielregeln und los geht's! Wer schafft es zuerst ins Ziel?





Vorlage: Domino

START	





Vorlage: Spielkarten



Modul 7

Meine Sprache und meine Identität

Schwerpunkte: Gemeinsame Aktivität, Sprachen und Identitäten

Sozialformen und Aktivitäten: Plenumsdiskussion, Einzelarbeit



IRC / MEREDITH GONCALVES





7.1. Ankommen

Ritualisierter Einstieg in den Tag



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in *Teil 1 – Wiederkehrende Elemente*

- **Tagesablauf** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.1.):
Erstellen Sie einen Tagesablauf für den jeweiligen Tag.
- **Tagesziele:**
 - Die Schüler*innen erfahren Wertschätzung gegenüber der eigenen Sprache.
 - Die Schüler*innen tauschen sich über unterschiedliche Sprachregister aus.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, sich über ihre Identität auszutauschen.
- **Stimmungsabfrage** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2.)
- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Vermittlung des DaZ-Vokabulars** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 3.)

7.2. Gemeinsames Frühstück

Name der Übung	Gemeinsames Frühstück
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, durch ein gemeinsames Frühstück Zusammengehörigkeitsgefühl in der Klasse zu schaffen.
Dauer in Minuten	120
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Geschirr, Besteck etc. – Essen und Lebensmittel – Klebezettel – großes Plakat – Kleber – Bunte Stifte
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Blicken Sie gemeinsam mit den Schüler*innen zurück auf die gemeinsame Planung eines Frühstücks von Modul 6. Gehen Sie die festgehaltenen Fragen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten gemeinsam durch. ■ Die Schüler*innen bereiten nun, je nach Aufgabenverteilung, das Frühstück vor. ■ Besprechen Sie im Anschluss mit den Schüler*innen die Planung und Durchführung des Frühstücks: Was lief gut? Was war schwierig? Was würden sie beim nächsten Mal anders machen? ■ Hinweis: In Modul 6 wurde ein gemeinsames Frühstück geplant. Natürlich können Sie dieses gemeinsame Frühstück auch an einem anderen Tag und einem anderen Modul umsetzen!



7.3. Wer bin ich? Sprachen und Identitäten

Name der Übung	Meine vielen Sprachen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, ihre gesprochenen Sprachen mit verschiedenen Situationen und Themen in Verbindung zu bringen.
Dauer in Minuten	45
Material	<ul style="list-style-type: none">– Buntstifte– Arbeitsblatt „Meine vielen Sprachen“ (S. 119)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Die Schüler*innen malen die Figur auf dem Arbeitsblatt aus. Jede Sprache, die sie sprechen (auch nur ein bisschen) entspricht dabei einer Farbe.■ Die Schüler*innen entscheiden selbst, welche Körperteile welche Sprache repräsentieren (zum Beispiel rechte Hand = Deutsch, auf Deutsch schreibe ich; Kopf = Bulgarisch, auf Bulgarisch denke ich usw.).■ Schreiben Sie an die Tafel, welche Kontexte die Schüler*innen betrachten können, um zu überlegen, welche Sprache zu welchem Körperteil passt:<ul style="list-style-type: none">– Gespräche mit Eltern, Freund*innen, Lehrkräften, Beamt*innen, Menschen auf der Straße, etc.– Gespräche über Essen, Politik, Schule, Familie, Gesundheit usw.– Emotionale Situationen oder Gespräche■ Hängen Sie gemeinsam mit den Schüler*innen die bemalten/beschriebenen Figuren an die Wand. Alternativ können sich die Schüler*innen auch in Gruppen die Arbeit ihrer Partner*innen anschauen.■ Die Schüler*innen lesen, was die anderen geschrieben haben.■ Diskussion:<ul style="list-style-type: none">– Was mache ich in meiner Familiensprache?– Mit wem rede ich auf Deutsch?– Bei welchen Themen benutze ich mehrere Sprachen?– Welche Sprache liegt mir besonders am Herzen und warum?



Name der Übung	Identitätsmolekül
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> – Die Schüler*innen sind in der Lage, Gruppen zu nennen, denen sie sich zugehörig fühlen. – Die Schüler*innen sind in der Lage, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrzunehmen und diese als Teil ihrer Identität einzuordnen.
Dauer in Minuten	50 (Durchführung: 20 Minuten, Reflexion: 30 Minuten)
Material	Arbeitsblatt „Identitätsmolekül“ (S. 120)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie das Arbeitsblatt „Identitätsmolekül“ aus. Veranschaulichen Sie als pädagogische Fachkraft das Ausfüllen des Arbeitsblatts am eigenen Beispiel auf einem Plakat. Dabei können Sie auch kurz darauf hinweisen, weshalb die von Ihnen genannten Gruppenzugehörigkeiten momentan für Sie von Bedeutung sind. ■ Bitten Sie die Schüler*innen, dieses zunächst allein auszufüllen. In den großen Kreis in der Mitte schreiben die Schüler*innen ihren Namen. In die kleinen Kreise sollen sie die Gruppen schreiben, denen sie sich momentan zugehörig fühlen bzw. die Zugehörigkeiten, die gerade von Bedeutung für sie sind. Es können nach Belieben weitere Kreise hinzugefügt werden. Dabei können verschiedene Zugehörigkeiten genannt werden, zum Beispiel Berufsschüler*in, Mannheimer*in, Deutsche*r, Mutter*Vater, Kirchenmitglied, Schwester*Bruder, Frau*Mann, Homosexuelle*r, Mitglied im Fußballclub, Katzenliebhaber*in, ... ■ Bitten Sie anschließend die Klasse, sich in Zweiergruppen aufzuteilen. In den Zweiergruppen stellen sich die Schüler*innen jeweils ihr Identitätsmolekül vor. Dabei sollen sie sich gegenseitig erläutern, weshalb die geschriebenen Gruppen/Zugehörigkeiten für sie momentan wichtig sind, und welche positiven oder negativen Erfahrungen mit dieser Gruppenzugehörigkeit verbunden sind. ■ Nun kommen alle wieder im Stuhlkreis zusammen und berichten, wie sie die Übung bisher erlebt haben. Mögliche Fragen für diese Phase sind: <ul style="list-style-type: none"> – Wie war die Übung für euch? – War es einfach/schwierig, sich für Gruppen/Zugehörigkeiten zu entscheiden? – Wie war es, sich darüber auszutauschen? ■ Bitten Sie nun die Schüler*innen, der Reihe nach eine ihrer Zugehörigkeiten vorzulesen und aufzustehen. Wer sich ebenfalls dieser Gruppe zugehörig fühlt, steht auch auf. Hier sollten möglichst auch Sie teilnehmen. ■ Diskussion: <ul style="list-style-type: none"> – Wie war es, gemeinsam mit vielen anderen aufzustehen? – Wie war es, mit wenigen oder allein aufzustehen? – Gab es Gemeinsamkeiten, mit denen ihr nicht gerechnet hattet? – Hat es einen Unterschied gemacht, ob es sich um Gruppen handelt, denen ihr euch freiwillig zuordnet (zum Beispiel Mitglied im Sportverein) oder um Gruppen, die sich nicht verändern lassen (zum Beispiel Nicht-Muttersprachler*in)?





Arbeitsblatt: Meine vielen Sprachen

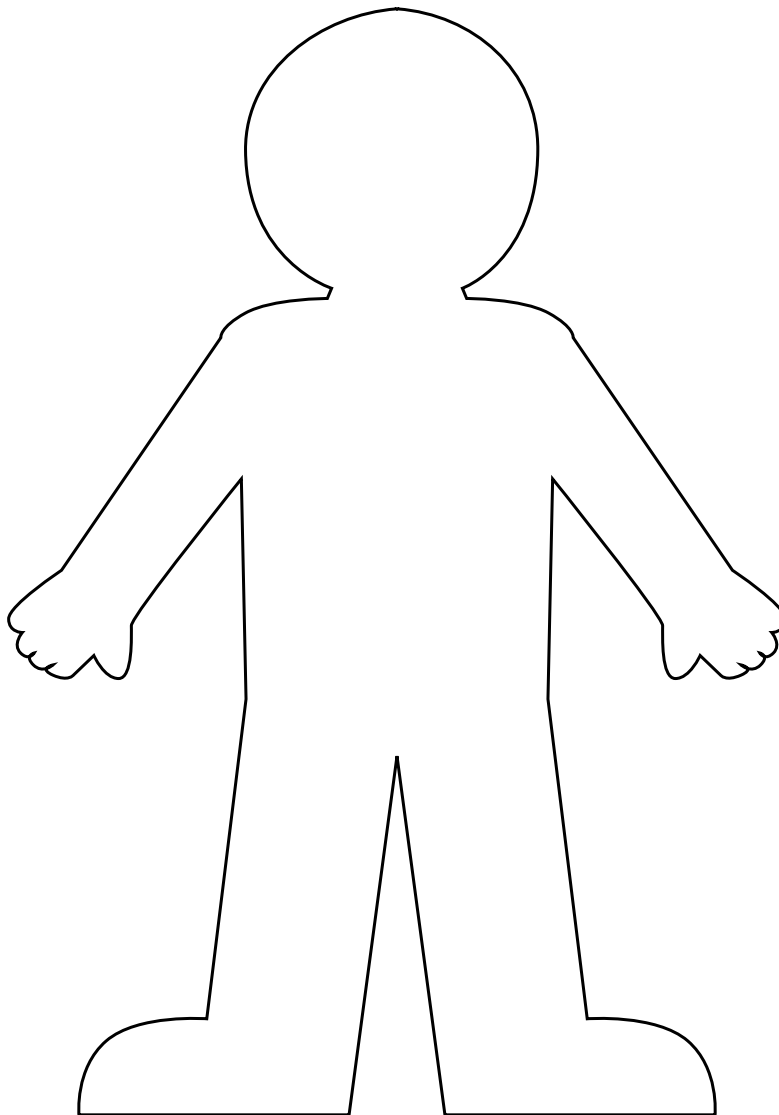
Name: _____

Datum: _____

Welche Sprachen sprichst du? Welche Körperteile gehören zu welcher Sprache?

Wähle für jede Sprache eine Farbe aus und male den dazugehörigen Körperteil der Figur entsprechend aus. Notiere, welche Farbe für die jeweilige Sprache steht und warum du den Körperteil ausgesucht hast.

Ein Beispiel: Du träumst meistens auf Englisch, schreibst gerade aber hauptsächlich Sätze auf Deutsch. Dann kannst du den Kopf gelb für Englisch und die linke Hand blau für Deutsch ausmalen.





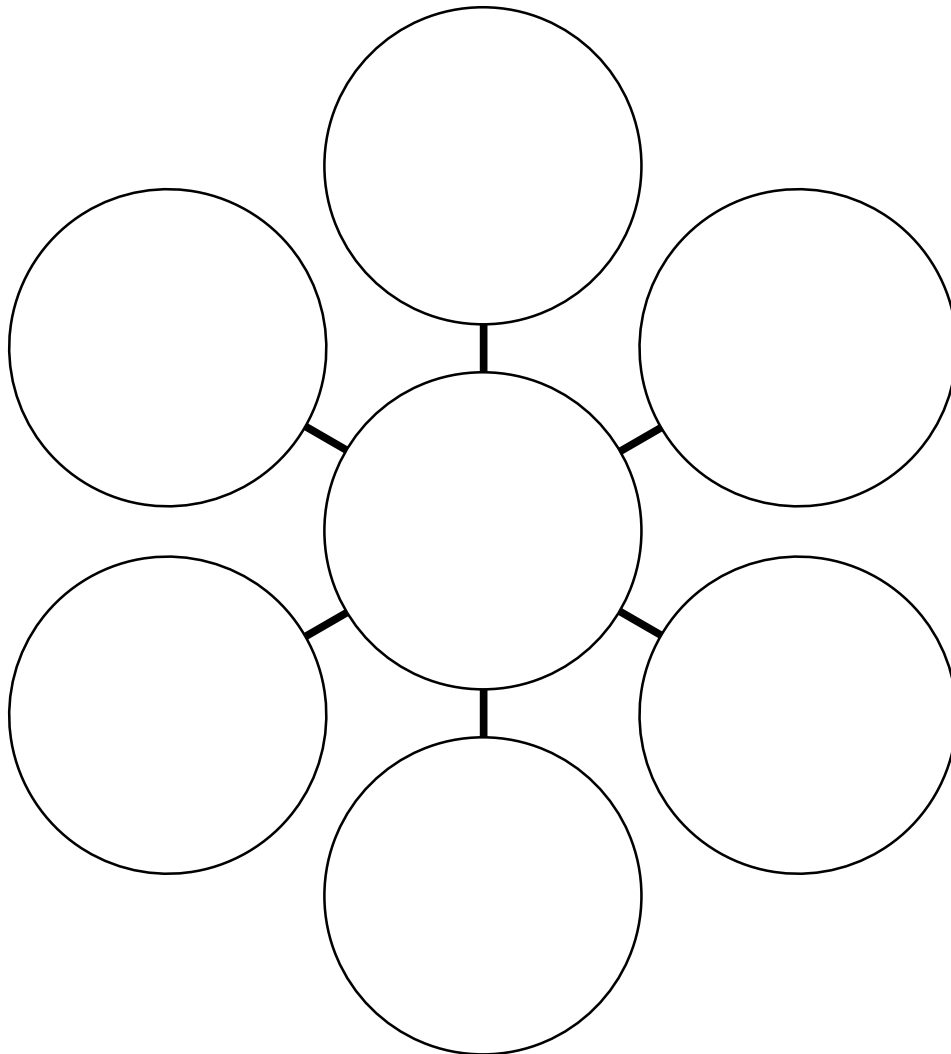
Arbeitsblatt: Identitätsmolekül

Name: _____

Datum: _____

- Schreibe deinen Namen in den mittleren Kreis.
- Überlege dir nun, mit welchen Gruppen du dich identifizierst.
- Male weitere Kreise hinzu, wenn diese nicht ausreichen.
- Du wirst sehen, das Molekül wird ganz schnell groß.

Ein Beispiel: Du hast Geschwister? Dann kannst du in einen Kreis Schwester*Bruder schreiben.
Du spielst viel Fußball, vielleicht sogar im Verein? Dann kannst du Fußballerin* Fußballer in einen der Kreise schreiben sowie den Namen deines Vereins in einen weiteren Kreis.



Modul 8

Konflikte erkennen und lösen

Schwerpunkte: Auslöser von Konflikten, Das Vier-Ohren-Modell, Methoden zur Konfliktlösung, Konflikte und Hilfspersonen

Sozialformen und Aktivitäten: Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit



IRC / SHURAN HUANG





8.1. Ankommen

Ritualisierter Einstieg in den Tag



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in *Teil 1 – Wiederkehrende Elemente*

- **Tagesablauf** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.1.):
Erstellen Sie einen Tagesablauf für den jeweiligen Tag.
- **Tagesziele:**
 - Die Schüler*innen können benennen, was ein Konflikt ist.
 - Die Schüler*innen kennen Strategien, um mit Konflikten umzugehen.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, Personen zu nennen, die ihnen bei der Lösung eines Konfliktes helfen können.
- **Stimmungsabfrage** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2.)
- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Vermittlung des DaZ-Vokabulars** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 3.)



8.2. Konflikte und was sie auslöst

Name der Übung	Was ist ein Konflikt?
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, verschiedene Konfliktsituationen zu benennen.
Dauer in Minuten	10
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Sammeln Sie gemeinsam mit den Schüler*innen unterschiedliche Konfliktsituationen. Welche Arten von Konflikten gibt es? Welches Beispiel für einen Konflikt fällt den Schüler*innen ein? Welche Gefühle spüren sie dabei? Wie gehen sie mit Konflikten um?



Name der Übung	Verwirrung
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, zu beschreiben, wie Konflikte entstehen können.
Dauer in Minuten	20 (Durchführung: 5 Minuten, Reflexion: 15 Minuten)
Material	Kleine Steine oder kleine Bälle (so viele wie Schüler*innen)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verteilen Sie die Steine oder Bälle in der Mitte des Raums. Teilen Sie anschließend die Schüler*innen in vier gleich große Gruppen auf. Gehen Sie nun zu jeder der vier Gruppen und geben Sie ihnen (so, dass es die anderen Gruppen nicht mitbekommen) jeweils eine der Anweisungen: <ul style="list-style-type: none"> – „Um dieses Spiel zu gewinnen, müssen alle Steine / Bälle in drei Minuten in einem Kreis in der Mitte des Raums angeordnet werden.“ – „Um dieses Spiel zu gewinnen, müssen alle Steine / Bälle in drei Minuten in der Nähe der Tür (oder an einem anderen Punkt im Raum) platziert werden.“ – „Um dieses Spiel zu gewinnen, müssen alle Steine / Bälle in drei Minuten in der Nähe des Fensters (oder an einem anderen Punkt im Raum) platziert werden.“ – „Geht zur Seite und beobachtet, was passiert.“ ■ Sagen Sie den Schüler*innen, sie sollen niemandem weitersagen, welche Anweisung sie erhalten haben. Geben Sie nun jeder Gruppe drei Minuten Zeit, um die jeweilige Anweisung auszuführen. ■ Führen Sie die Schüler*innen nach dem Spiel zu einer kleinen Diskussion zusammen. <ul style="list-style-type: none"> – Bitten Sie die beobachtende Gruppe, zu erzählen, was sie bei den anderen Gruppen festgestellt haben (Beispielantworten: einige Schüler*innen bewegten die Steine / Bälle durch den Raum, andere stritten miteinander). – Fragen Sie die anderen Gruppen, was sie wütend gemacht hat oder was den Konflikt verursacht hat. Lassen Sie einige Schüler*innen ihre Antworten vor der Klasse vortragen (Beispielantwort: Ich habe versucht, einen Kreis mit den Steinen zu bilden und irgendjemand hat die Steine ständig weggenommen.). – Erklären Sie den Schüler*innen nun, dass jede Gruppe eine andere Anweisung erhalten hat. Fragen Sie die Schüler*innen, ob sie anders reagiert hätten, wenn sie gewusst hätten, dass jede Gruppe unterschiedliche Anweisungen hatte. ■ Teilen Sie die Botschaft des Spiels mit: „Manchmal entstehen Konflikte, wenn man nicht weiß, was die andere Person denkt und wir möglicherweise unterschiedliche Zwecke verfolgen. Es ist daher wichtig, hinzusehen und zuzuhören, um ein Problem zu verstehen, anstatt wütend zu werden und Konflikte in der Gruppe zu erzeugen.“



Name der Übung	Das Vier-Ohren-Modell
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, verschiedene Arten des Verstehens einer Botschaft zu benennen.
Dauer in Minuten	30
Material	Arbeitsblatt „Das Vier-Ohren-Modell“ (S. 131)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie das Arbeitsblatt „Das Vier-Ohren-Modell“ aus. ■ Besprechen Sie gemeinsam das Beispiel auf dem Arbeitsblatt. ■ Erklären Sie anschließend, dass eine Nachricht unterschiedlich verstanden werden kann. Stellen Sie das Vier-Ohren-Modell vor und besprechen Sie dieses mit den Schüler*innen: Welches Ohr ist bei ihnen am stärksten? Welche Vor- und Nachteile haben die jeweiligen Modelle? Wie können die Schüler*innen das nächste Mal versuchen, eine Nachricht anders zu interpretieren? ■ Wenn die Schüler*innen das Vier-Ohren-Modell verstanden haben, können Sie auch gemeinsam <u>dieses Video</u> anschauen und bearbeiten.



8.3. Wie kann ich mit Konflikten umgehen?

Name der Übung	Stoppen–Denken–Handeln
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, mit der Methode „Stoppen–Denken–Handeln“ einen Konflikt zu lösen.
Dauer in Minuten	45
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Greifen Sie zurück auf die bisher gesammelten Konflikte. Anhand dieser Konflikte können Sie nun die Methode „Stoppen-Denken-Handeln“ erklären. ■ Erklären Sie, dass Menschen jeden Tag Konflikte mit anderen Menschen haben: in der Schule, bei der Arbeit, auf der Straße und zu Hause. Fragen Sie die Jugendlichen, welche Konflikte in ihrem Zuhause, in ihrer Schule und in ihrer Gemeinschaft häufig auftreten. ■ Erklären Sie, dass sie eine Drei-Schritte-Strategie verwenden können, um Konflikte anzugehen und zu vermeiden. Die einzelnen Schritte sind: <ul style="list-style-type: none"> – STOPPEN: Stoppen ist eine Möglichkeit, den Konflikt zu unterbrechen und „eine Pause zu machen“. – DENKEN: Denken bedeutet, dass wir über mögliche Lösungen für den Konflikt nachdenken. – HANDELN: Handeln bedeutet, dass wir mit der anderen am Konflikt beteiligten Person sprechen und gemeinsam eine Lösung finden. ■ Sammeln Sie gemeinsam im Plenum anhand eines konkreten Konfliktes, der von den Schüler*innen genannt wurde, Möglichkeiten für die drei Schritte. Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> – STOPPEN: Sagt zu der anderen Person: „Ich brauche zwei Minuten, um meine Gedanken zu sammeln und dann können wir weiter diskutieren“. – DENKEN: Überlegt, welche Bedürfnisse ihr in der Situation habt und welche Bedürfnisse die andere Person haben könnte. Könnt ihr Kompromisse eingehen? – HANDELN: Geht nun zurück zu eurer Partnerin* eurem Partner, wenn ihr es für angemessen haltet, übernimmt Verantwortung für eure Rolle in dem Konflikt und schlägt einen Kompromiss vor. ■ Anschließend werden Gruppen mit je zwei bis vier Schüler*innen gebildet. Jede Gruppe erstellt nun ein dreiteiliges Rollenspiel, welches die drei Schritte der Konfliktfähigkeit aufzeigt. Nach fünf bis zehn Minuten präsentiert jede Gruppe ihr Rollenspiel vor der Klasse. ■ Diskutieren Sie anschließend mit den Schüler*innen die Übung: Wie habt ihr mit „Stoppen-Denken-Handeln“ eure Konfliktsituationen gelöst? Warum war die Strategie eurer Meinung nach effektiv? Wie könnt ihr Stoppen–Denken–Handeln außerhalb des Rollenspiels verwenden?



Name der Übung	Wie sage ich, wenn mich etwas stört
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, ihre Gefühle und Bedürfnisse in Konfliktsituationen zu benennen und in einer Aussage zu formulieren.
Dauer in Minuten	30
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Neben der Methode „Stoppen-Denken-Handeln“ gibt es noch andere Möglichkeiten, einen Konflikt zu lösen. Bei diesem Ansatz geht es mehr um unsere Gefühle und wie wir etwas sagen. Wir können überlegen, wie wir unsere Gefühle formulieren, und sogar üben, was wir in solchen Konfliktsituationen sagen können, um ruhig zu bleiben und sachlich zu erklären, was uns ärgert. Es sind 4 Schritte: <ol style="list-style-type: none"> 1. Wenn ich höre, dass ... (kurz sagen, was passiert, dass uns ärgert) 2. fühle ich mich ... (verletzt, beleidigt, verachtet, ignoriert) 3. weil ich ... (mehr Zeit mit dir / ein Gespräch mit dir brauche) 4. Deshalb bitte ich dich darum, dass du ... ■ Hinweis: In diesem Video wird die gewaltfreie Kommunikation anschaulich erklärt:



Name der Übung	Was sage ich ...?
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, einen Konflikt anhand der „4-Schritte-Methode“ gewaltfrei zu lösen.
Dauer in Minuten	20
Material	Arbeitsblatt „Was sage ich ...?“ (S. 132)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie das Arbeitsblatt „Was sage ich ...?“ aus. Die Schüler*innen lesen sich nun die Konfliktsituationen durch und formulieren mithilfe der vier Schritte der gewaltfreien Kommunikation Aussagen. Diese können sie auch auf ihrer Familiensprache formulieren. Anschließend gehen die Schüler*innen in Zweiergruppen zusammen, vergleichen ihre Aussagen und geben sich gegenseitig Feedback. ■ Laden Sie die Schüler*innen dazu ein, ihre Aussagen laut vorzulesen oder schauspielerisch darzustellen. Wie fühlt sich das an? ■ Fragen Sie die Schüler*innen, ob sie sich vorstellen können, diese vier Schritte bei einem zukünftigen Konflikt umzusetzen.



8.4. Wer kann bei einem Konflikt helfen?

Name der Übung	Konflikthelfer*innen
Ziel	Die Schüler*innen können Menschen in ihrem Umfeld nennen, die ihnen in Konfliktsituationen helfen können.
Dauer in Minuten	15
Material	Kontaktdaten von Anlaufstellen / Vertrauenspersonen
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fragen Sie die Schüler*innen, an wen sie sich wenden, wenn sie ein Problem haben. Handelt es sich dabei immer um die gleiche Person? Wann wenden sie sich lieber an die Familie, an Freund*innen oder an eine Lehrkraft? ■ Erklären Sie, dass es an der Schule Personen gibt, die in Konfliktsituationen helfen können, zum Beispiel Mediator*innen, Streitschlichter*innen oder Vertrauenslehrkräfte und nennen Sie deren Aufgaben (Schweigepflicht, neutral bleiben, auf weitere Unterstützungsangebote hinweisen können etc.). ■ Weisen Sie die Schüler*innen auf weitere Unterstützungsmöglichkeiten in der Stadt hin.

Name der Übung	Konflikte und Hilfspersonen zuordnen
Ziel	Die Schüler*innen können verschiedene Hilfspersonen verschiedenen Konfliktsituationen zuordnen.
Dauer in Minuten	30
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schreiben Sie unterschiedliche Personen und Orte, an die sich die Schüler*innen bei Konflikten wenden können, auf ein Plakat. Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> – Eltern, Tante, Onkel, Großeltern – Geschwister, Cousinen*Cousins – Lehrkraft – Schulsozialpädagogin*Schulsozialpädagoge – Klassenrat – Schulleitung – Polizei ■ Gemeinsam im Plenum überlegen die Schüler*innen nun, bei welchen Konflikt- oder Stresssituationen die jeweiligen Kontakte helfen können. Eine Situation kann auch mehreren Hilfspersonen zugeordnet werden. ■ Weisen Sie die Schüler*innen darauf hin, dass sie die Konfliktsituationen auch zeichnen oder in ihrer Familiensprache formulieren können. Diese können anschließend gemeinsam in der Klasse auf Deutsch notiert werden.





Arbeitsblatt: Das Vier-Ohren-Modell

Name: _____

Datum: _____

Du hast deine Freundin*deinen Freund zum Essen eingeladen und Spaghetti gekocht. Ihr wollt gerade anfangen zu essen, da sagt deine Freundin*dein Freund:
„Da ist etwas Grünes im Essen drin.“

- Was denkst du, möchte deine Freundin*dein Freund dir damit sagen?
- Wie fühlst du dich, mit dem was sie*er dir sagt?

Das **Vier-Ohren-Modell** beschreibt, wie eine Nachricht auf vier unterschiedliche Weisen verstanden werden kann:

<p>Ohr 1: Sachinhalt (über etwas informieren)</p> <p>Du stellst fest: „Aha, meine Freundin*mein Freund sieht hier etwas Grünes.“</p>	<p>Ohr 2: Selbstoffenbarung (etwas von einem selbst zu erkennen geben)</p> <p>Du stellst fest: „Ihr*Ihm schmeckt das Essen nicht.“</p>
<p>Ohr 3: Beziehung (das hält man von der anderen Person)</p> <p>Du stellst fest: „Meine Freundin*mein Freund denkt, dass ich schlecht koche.“</p>	<p>Ohr 4: Appell (das möchte man erreichen)</p> <p>Du stellst fest: „Das nächste Mal mache ich lieber etwas ohne Gemüse, meine Freundin*mein Freund mag kein Gemüse.“</p>

- Welches der vier Ohren hört bei dir am besten?
- Welche Gefahren gibt es, wenn man immer nur mit einem Ohr zuhört?





Arbeitsblatt: Was sage ich ...?

Name: _____

Datum: _____

Lies dir die Konfliktsituationen durch.

Überlege nun, wie du deine Aussagen gewaltfrei formulieren kannst.

Nutze dazu die vier Schritte der gewaltfreien Kommunikation.

Konflikte:

- Deine Schwester*dein Bruder sollte heute einkaufen, aber hat es vergessen, und nun ist sie*er bei ihren*seinen Freund*innen. Du kommst gerade nach Hause und es gibt nichts zu essen. Was sagst du zu deiner Schwester*deinem Bruder, wenn sie*er nach Hause kommt?
- Du und deine gute Freundin*dein guter Freund wollen heute gemeinsam Fußball spielen. Du freust dich sehr. Kurz davor schreibt sie*er dir eine Nachricht: „Ich komme heute nicht, ich gehe heute lieber Computerspiele spielen“. Was kannst du ihr*ihm zurückschreiben?
- Du hast deiner Freundin*deinem Freund etwas sehr Privates erzählt und um Hilfe gebeten. Jetzt erzählt sie*er Anderen dein Geheimnis weiter. Was sagst du zu ihr*ihm?

Die vier Schritte der gewaltfreien Kommunikation:

1. Wenn ich höre, dass ... (kurz sagen, was dich ärgert)
2. fühle ich mich ... (z.B. verletzt oder ignoriert)
3. weil ich ... (z.B. mehr Zeit mit dir verbringen möchte)
4. Deshalb bitte ich dich darum, dass du ... (z.B. mir zuhörst)



Modul 9

Ziele

Schwerpunkte: Ziele setzen und erreichen

Sozialformen und Aktivitäten: Plenumsdiskussion, Gruppenarbeit, Paararbeit, Einzelarbeit



IRC / DAVID DEBRAH



9.1. Ankommen

Ritualisierter Einstieg in den Tag



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in
Teil 1 – Wiederkehrende Elemente

- **Tagesablauf** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.1.):
Erstellen Sie einen Tagesablauf für den jeweiligen Tag.
- **Tagesziele:**
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, ihre eigenen Ziele zu benennen.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, ein großes Ziel in Unterziele einzuteilen.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, Strategien anzuwenden, um ein Ziel zu erreichen.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, sich mit potenziellen Rückschlägen auseinandersetzen.
- **Stimmungsabfrage** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2.)
- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Vermittlung des DaZ-Vokabulars** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 3.)



9.2. Ziele setzen und erreichen

Name der Übung	Ziele setzen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, als Klassengemeinschaft ein gemeinsames Ziel für einen Ausflug festzulegen.
Dauer in Minuten	15
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie den Schüler*innen mit, dass ein gemeinsamer Ausflug in einen Betrieb stattfinden wird (siehe Modul 10). Erklären Sie nun, dass solch ein Klassenausflug gut geplant werden muss und vor allem ein Ziel braucht. ■ Fragen Sie nun die Schüler*innen nach ihren Ideen und welche Ziele sie in einem gemeinsamen Ausflug in einen Betrieb sehen. ■ Helfen Sie ggf. mit Ideen. Lassen Sie genug Zeit für die Schüler*innen, um zu überlegen, zu übersetzen oder zu zweit in anderen Sprachen zu diskutieren. ■ Teilen Sie nun den Schüler*innen mit, dass sie ein gemeinsames Ziel als Klasse festlegen werden. Achten Sie dabei darauf, dass die Eigenschaften des SMART+ Schemas in dem Ziel genannt werden. Geben Sie dabei immer wieder Hinweise, falls die Beiträge der Schüler*innen keine Elemente des SMART+ Schemas beinhalten. ■ Die Elemente des SMART+ Schemas zur Zielformulierung lauten: <ul style="list-style-type: none"> S – spezifisch / klar definiert M – messbar / beobachtbar A – attraktiv / akzeptabel R – realistisch / erreichbar und relevant T – terminiert + – positiv formuliert! ■ Dieses Schema stellt die Eigenschaften dar, die ein Ziel haben sollte, damit es realistisch erreicht werden kann und als sinnvolle Ausrichtung motivierend und letztendlich zielführend ist.



Name der Übung	Strategien, um Ziele zu erreichen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, Strategien zu nennen, um Ziele zu erreichen.
Dauer in Minuten	15
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Mobiles Endgerät für jede Schülerin*jeden Schüler – alternativ: ein Blatt Papier für jede Schülerin*jeden Schüler
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nun geht es konkret darum, welche Strategien es gibt, die man nutzen kann, um ein Ziel zu erreichen. Die Schüler*innen bekommen nun die Möglichkeit, zuerst selbst zu überlegen, welche Strategien sie bereits kennen und nutzen. Geben Sie dazu am besten ein Thema vor. ■ Fragen Sie die Schüler*innen beispielsweise: „Wie konzentriert ihr euch?“, „Welche Strategien wendet ihr an, um dieses Ziel zu erreichen?“ oder „Wie lernt ihr?“. ■ Geben Sie den Schüler*innen kurz Zeit, um auf einem Blatt Papier eigene alltägliche Ziele und Strategien, um diese zu erreichen, zu sammeln. ■ Im Anschluss können Sie ein digitales Tool (hier: <u>AnswerGarden</u>) nutzen, um Strategien für verschiedene Ziele sichtbar zu machen: Klicken Sie auf diese Seite: <div style="text-align: right;">  </div> <p>Gehen Sie auf „Create Topic“ und geben „Strategien, um Ziele zu erreichen“ ein. Teilen Sie den Link mit den Schüler*innen oder geben sie ihnen den so generierten QR-Code. Fragen Sie die Schüler*innen beispielsweise: „Wie konzentriert ihr euch? Welche Strategien wendet ihr an, um dieses Ziel zu erreichen?“</p> ■ Die Schüler*innen dürfen nun ihre Antwort eintragen. Sie können auch ein Online-Wörterbuch benutzen, falls sie die Wörter nicht kennen. Mögliche Antworten können lauten: Pause machen, Handy ausschalten, Aufgabe laut vorlesen etc. ■ Besprechen Sie die genannten Strategien mit den Schüler*innen: <ul style="list-style-type: none"> – Welche Strategien kanntet ihr schon? – Welche waren euch neu? – Welche wollt ihr bald umsetzen?



Name der Übung	Erfolg im Beruf
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, Strategien für verschiedene Ziele zu nennen.
Dauer in Minuten	30
Material	Arbeitsblatt „Rezas langer Tag bei der Arbeit“ (S. 142)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilen Sie das Arbeitsblatt „Rezas langer Tag bei der Arbeit“ aus. Lesen Sie die Situation vor und stellen Sie Kontrollfragen, um zu überprüfen, dass der Text verstanden wurde (zum Beispiel: Hat Reza heute viel Arbeit oder nur wenig?). ■ Die Schüler*innen überlegen zu zweit, was Reza machen soll, um alle Aufgaben erfolgreich zu erledigen. ■ Die Schüler*innen können ihre Gedanken und Ideen auch zuerst in ihren Familiensprachen aufschreiben. Anschließend können im Plenum die Ideen gemeinsam ins Deutsche übersetzt werden.



Name der Übung	Plan: Ziele erreichen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, mittels einer Zielvereinbarung an einem persönlichen Ziel zu arbeiten.
Dauer in Minuten	60
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsblatt „Ziele setzen“ (S. 143) – Vorlage „Zielvereinbarung“ (S. 144)
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Schüler*innen sollen an ein absehbares Ziel denken, welches für ihren schulischen oder beruflichen Werdegang wichtig ist. ■ Teilen Sie den Schüler*innen das Arbeitsblatt „Ziele setzen“ aus und besprechen Sie den Inhalt und was für die Schüler*innen konkret zu tun ist: <ul style="list-style-type: none"> – Was ist dein Ziel? Du kannst das Ziel aufschreiben oder malen. – Was wird Gutes passieren, wenn du das Ziel erreichst? – Was ist schwierig daran, dieses Ziel zu erreichen? – Wer oder was hilft dir dabei, dieses Ziel zu erreichen? – Wann wirst du das Ziel erreichen? ■ Erklären Sie den Schüler*innen, dass Sie als Lehrkraft persönlich mit jeder Schülerin*jedem Schüler einzeln sprechen werden und sich gemeinsam auf eine individuelle Zielvereinbarung einigen. ■ Stellen Sie den Schüler*innen die Vorlage vor, damit diese sich etwas darunter vorstellen können und erklären Sie, dass sie sich alle Ziele des Arbeitsblattes gemeinsam ansehen und anschließend ein Ziel davon in die Zielvereinbarung aufnehmen werden. ■ Machen Sie deutlich, dass es keine einfache Aufgabe ist, sich diese Ziele für sich selbst zu überlegen und Sie sich Zeit für jede Schülerin*jeden Schüler nehmen werden, um sie dabei zu unterstützen. ■ Geben Sie nun den Schüler*innen Zeit für das Arbeitsblatt und fangen Sie nach und nach mit den Einzelgesprächen an einem separaten Tisch an. Achten Sie bei den Zielformulierungen auf den Einsatz der SMART+ Methode. ■ Hinweise: <ul style="list-style-type: none"> – Zielvereinbarungen sind ein wichtiges Instrument. Anfänglich benötigen Schüler*innen deutlich mehr Zeit bei der Formulierung ihrer Ziele. – Die Schüler*innen können die Zielvereinbarung in ihr Lerntagebuch einkleben oder einheften, damit sie diese am Tag der Zielüberprüfung abgleichen können. – Bitte führen Sie am vereinbarten Tag der Zielüberprüfung mit den Schüler*innen einzeln ein Auswertungsgespräch durch. Schauen Sie gemeinsam, ob das Ziel erreicht wurde und wenn nicht, welche Ursachen es gegeben haben könnte. Füllen Sie anschließend mit den Schüler*innen eine neue Zielvereinbarung aus.



9.3. Der Weg in die Ausbildung – Schritt für Schritt

Name der Übung	Der Weg in die Ausbildung
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, Schritte bei der Suche nach einer Ausbildung zu benennen.
Dauer in Minuten	30
Material	Plakate, Marker
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none">■ Teilen Sie die Schüler*innen in 3er-Gruppen. Jede Gruppe bekommt die Anweisung, sich einen Weg in die Ausbildung mit den dafür wichtigen Schritten zu überlegen.■ Dafür können sie auf einem Plakat einen Weg malen und dazuschreiben, wann sie was für das Ziel machen müssen. Weisen Sie sie auch an, mögliche Hindernisse oder Rückschläge zu bedenken. Geben Sie den Schüler*innen 20 Minuten für die Erarbeitung.■ Nach der Gruppenarbeit können die Schüler*innen ihre „Wege“ im Plenum vergleichen und einen gemeinsamen Weg erstellen. Weisen Sie die Schüler*innen darauf hin, dass sie die Schritte positiv formulieren sollen. Fragen Sie nach den Hindernissen und Rückschlägen und besprechen Sie gemeinsam, warum Rückschläge ein wichtiger Teil des Prozesses sind und als Herausforderungen auf dem Weg wahrgenommen werden sollten.■ Erstellen Sie ein gemeinsames Plakat, welches im Klassenraum aufgehängt werden kann und als Erinnerung dient, wenn sich die Bewerbungszeit nähert.





Arbeitsblatt: Rezas langer Tag bei der Arbeit

Name: _____

Datum: _____

Lies den Text, um zu erfahren, was Reza heute zu tun hat. In der Tabelle siehst du Rezas Aufgaben.

Überlege dir nun gemeinsam mit einer Mitschülerin* einem Mitschüler: Was kann Reza tun, um alle Aufgaben pünktlich zu schaffen? Tauscht euch über verschiedene Strategien aus und tragt diese in die entsprechende Spalte ein.

- Reza arbeitet in einem Restaurant. Heute ist ein schwieriger Tag, denn er muss alle der folgenden Aufgaben erledigen:
- Er kocht und sein Telefon klingelt die ganze Zeit: Leute rufen an und bestellen Essen. Er muss alle Bestellungen aufschreiben.
- Er muss einkaufen gehen. Er hat nur eine Stunde Zeit dafür.
- Er muss lernen, ein neues Gericht zu kochen. Er liest das Kochrezept, aber es ist viel zu laut, er kann sich nicht konzentrieren.
- Am Ende des Tages ist viel Chaos in der Küche. Er muss aufräumen und putzen.
- Abends kommt er nach Hause und möchte seinen Kindern eine Geschichte vorlesen. Aber er ist sehr müde.

Rezas Aufgaben	Strategien, um konzentriert zu bleiben
Kochen und Bestellungen aufschreiben	
Schnell einkaufen	
Neues Rezept lernen	
Schnell aufräumen	
Mit seinen Kindern eine Geschichte lesen und nicht einschlafen	





Arbeitsblatt: Ziele setzen

Name: _____

Datum: _____

Eigene Ziele zu haben und zu kennen ist gut, damit wir das erreichen, was wir uns wünschen. Damit wir diese Ziele gut erreichen können, ist es wichtig, zu überlegen, was mit diesem Ziel alles zusammenhängt. Lies dir nun die Fragen in der obersten Spalte durch. In der ersten Zeile siehst du ein Beispiel. Nun bist du an der Reihe: Überlege dir zwei Ziele für dich und beantworte die einzelnen Fragen dazu in der Tabelle. Bist du bereit, deine Ziele anzupacken?

Mein Ziel	Was ist gut, wenn ich das Ziel erreiche?	Was ist schwierig daran, dieses Ziel zu erreichen?	Wer oder was hilft mir dabei, dieses Ziel zu erreichen?	Welche 3 Schritte helfen mir, das Ziel zu erreichen?	Wann werde ich das Ziel erreichen?
Ich möchte pünktlicher in die Schule kommen.	Ich verpasse weniger vom Unterricht. So lerne ich mehr.	Ich stehe zu spät auf.	Ich muss früher ins Bett gehen.	1. Ich setze mir eine feste Uhrzeit, wann ich ins Bett gehe. 2. Ich mache nachts mein Handy aus. 3. Ich stelle mir einen Wecker.	In einer Woche.
Ich möchte ...				1. 2. 3.	
Ich möchte ...				1. 2. 3.	





Arbeitsblatt: Zielvereinbarung

Name: _____

Pädagogische Fachkraft: _____

Tag / Datum: _____

Das ist mein Ziel: _____

Das tue ich für mein Ziel: _____

Die Hilfe brauche ich: _____

Ich brauche Hilfe von: _____

Hieran kann ich erkennen, dass ich mein Ziel erreicht habe: _____

Die Zielvereinbarung wird überprüft am: _____

Von: _____

Ort: _____ Datum: _____

Unterschrift Schülerin*Schüler:

Unterschrift pädagogische Fachkraft:



Modul 10

Gemeinsamer Ausflug

Schwerpunkte: Gemeinsamer Ausflug

Sozialformen und Aktivitäten: Gruppenarbeit



IRC / JESSICA WAWRZYNIAK



10.1. Ankommen

Ritualisierter Einstieg in den Tag



Genauere Infos und eine Auswahl an Übungen finden Sie in
Teil 1 – Wiederkehrende Elemente

- **Tagesablauf** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.1.):
Erstellen Sie einen Tagesablauf für den jeweiligen Tag.
- **Tagesziele:**
 - Die Schüler*innen unternehmen einen gemeinsamen Ausflug und sind in der Lage, Verantwortung für verschiedene Teile des Ausflugs zu übernehmen.
 - Die Schüler*innen sind in der Lage, Fragen an Ausbilder*innen und Auszubildende zu formulieren und zu stellen.
- **Stimmungsabfrage** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 1.2.)
- **Achtsamkeitsübung** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 2.)
- **Vermittlung des DaZ-Vokabulars** (siehe Wiederkehrende Elemente, Punkt 3.)



10.2. Ausflug

Name der Übung	Vorbereitung des Ausflugs
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, einen gemeinsamen Ausflug zu planen und ein Gespräch vorzubereiten.
Dauer in Minuten	30
Material	<ul style="list-style-type: none"> – Digitale Endgeräte für die Schüler*innen – Drucker
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Schüler*innen bereiten sich auf den Ausflug vor. <ul style="list-style-type: none"> – Eine Gruppe recherchiert, wie sie an den Ort kommen. Wo treffen sie sich? Wie kommen sie dahin? Wer kennt sich in der Gegend aus? – Eine andere Gruppe bereitet Fragen für die Auszubildenden oder die Ausbilder*innen vor. – Eine dritte Gruppe recherchiert Informationen über den Betrieb, womöglich mehrsprachig (zum Beispiel über Wikipedia und die Webseite der Firma). Sind die Produkte der Firma den Schüler*innen bekannt? ■ Wenn möglich, sammeln die Gruppen ihre Informationen digital und drucken sie für die Mitschüler*innen aus. ■ Die Gruppen tauschen sich über ihre Ergebnisse aus und ergänzen Fragen und Ideen. ■ Überlegen Sie mit der Klasse, wie die Schüler*innen sich gegenseitig helfen können, die Antworten zu verstehen. Was können sie fragen, wenn sie etwas nicht verstehen? Sagen Sie, dass es normal ist, in dieser Phase wenig von der Sprache zu verstehen. Weisen Sie sie darauf hin, dass sie auch trotz der Sprachbarriere viel mitbekommen werden und ihre Beobachtungen für sie sehr wertvoll sein werden. ■ Diskutieren Sie mit der Klasse, ob sie das Gespräch aufnehmen und an einem weiteren Tag nochmal anhören wollen. Sie können die Aufnahme auch bis Ende des Schuljahres behalten und dann abspielen. Wie viel können die Schüler*innen dann verstehen?



Name der Übung	Ausflug
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, einen Ausflug umzusetzen und dabei Verantwortung für einen Teil des Ausflugs zu übernehmen.
Dauer in Minuten	180
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Schüler*innen besuchen einen Betrieb, notieren ihre Beobachtungen und Fragen in ihren Familiensprachen. ■ Bei dem Treffen mit den Auszubildenden oder den Ausbilder*innen stellen die Schüler*innen Fragen und machen Notizen.

Name der Übung	Gemeinsames Essen
Ziel	Die Schüler*innen sind in der Lage, das bisherige Schuljahr zu reflektieren und ihre Erfolge zu feiern.
Dauer in Minuten	60
Material	Nicht erforderlich
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erinnern Sie die Gruppe daran, dass sie in den letzten Tagen und Wochen einiges geschafft haben. Um dies gebührend zu feiern, sollten Sie Räume und Gelegenheiten schaffen. Ein gemeinsames Essen wäre solch ein Moment. Die Klasse entscheidet, ob sie alle zusammen oder in kleinen Gruppen essen gehen wollen. ■ Anschließend wird bei einer formellen Gelegenheit als Gruppe gemeinsam Zeit verbracht, sich unterhalten und Raum geboten für ein weiteres Kennenlernen außerhalb der Schule. ■ Hinweis: Falls ein auswärtiges Essen zu aufwendig ist, bieten Sie die Möglichkeit an, gemeinsam in der Schule zu essen.



TEIL 3

Anhang

Linksammlung S. 153

Impressum S. 155



Linksammlung

IRC-Materialien

- Mehr-Teilhabe-Plattform mit Materialien, Ressourcen, Videos zu stabilisierenden Faktoren, sozial-emotionalem Lernen und Achtsamkeit: <https://mehr-teilhabe.de/bereich-arbeitskontext/schule/>
- Digitale Versionen der Praxishandbücher „Healing Classrooms“ und „Gemeinsam lernen und den Schulalltag gestalten“ und viele weitere Materialien können ebenfalls unter <https://mehr-teilhabe.de/materialien/> heruntergeladen werden

Bilder

- Wortschatz-Karten zu unterschiedlichen Themen zu der Lehrbuchreihe Menschen von Hueber Verlag: https://www.hueber.de/menschen/lehren/download?kategorie=wortschatz&kategorie_1=&band=a1&band_1=
- Online-Portal des Klett Verlages mit Zusatzmaterialien für den Unterricht wie Bildkarten (Anmeldung erforderlich): <https://www.derdiedaf.com/>
- Bildkarten zur Sprachförderung zum Ausdrucken: <https://www.audon.de/kostenlos-1/bildkarten-zur-sprachf%C3%B6rderung-zum-ausdrucken/>

Grammatikerklärung und Übungsmaterial

- Erklärungen und Arbeitsblätter zu grammatischen Themen: <https://mein-deutschbuch.de/startseite.html>
- Arbeitsblätter und Online-Übungen vom Schubert Verlag nach Niveaustufen: https://www.schubert-verlag.de/aufgaben/arbeitsblaetter_a1/a1_arbeitsblaetter_index.htm
- Erklärungen, Arbeitsblätter, Lückentexte und interaktive Übungen zu grammatikalischen Themen: <https://deutschegrammatik20.de/grammatikuebungen-zur-deutschen-grammatik/>
- Arbeitsblätter zu grammatikalischen Themen: <https://deutschunddeutlich.de/>

Musik und Videos für den Unterricht

- Deutsche Musikvideos mit Arbeitsaufträgen auf unterschiedlichen Sprachniveaus, abgestimmt vom Goethe-Institut: <https://www.goethe.de/prj/stg/en/mus/vid.html>
- Podcast zum alltäglichen Leben in Deutschland, Goethe-Institut: <https://www.goethe.de/de/spr/ueb/dlb.html>
- Videos für unterschiedliche Niveaustufen der Deutschen Welle: <https://www.dw.com/de/deutsch-lernen/video-thema/s-12165>



Online-Tools für den Unterricht

- Ein Quiz für den Unterricht erstellen: <https://quizlet.com/>
- Die Stimmung der Schüler*innen abfragen: <https://www.mentimeter.com/>
- Digitale Pinnwand: <https://de.padlet.com/>
- Gemeinsam an einem Online-Dokument arbeiten: <https://etherpad.org/>
- Wortwolken erstellen: <https://answergarden.ch/>
- Gemeinsam etwas planen, Aufgaben verteilen, organisieren und nicht den Überblick verlieren: <https://trello.com/>

Allgemeine Informationen / Sammlungen

- Nachrichten zum Nachlesen in leichter Sprache: <https://www.nachrichtenleicht.de/>
- Tagesaktuelle Informationen: <https://www.dw.com/de/themen/s-9077>
- Übersicht / Linksammlung über Material für den Unterricht zu unterschiedlichen Themen von Bündnis DaF / DaZ Lehrkräfte: <https://www.dafdaz-lehrkraefte.de/service/material-f%C3%BCr-den-unterricht/>



Impressum

© 2025

International Rescue Committee IRC Deutschland gGmbH

Wattstraße 11, 13355 Berlin

Geschäftsführung: Corina Pfitzner, Madlin Sadler

Aufsichtsrat: Rhoda Berger, Kathrin Jungehülsing (Vorsitz), Kara Preedy, Nina Pütz,
Dr. Rupert Graf Strachwitz, Elke Walthelm

Handelsregister: Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

Eintragungsnummer: 181447 B

Steuernummer: 27/614/04217

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE86 3702 0500 0001 7182 00

BIC: BFSWDE33XXX

Homepage: <https://de.rescue.org/>

E-Mail: irc.deutschland@rescue.org

2. Auflage 2025

Gestaltung: Stefan Müssigbrodt (www.muessigbrodt.com)

Titelfotos (v.l.n.r.): David Debrah, Jessica Wawrzyniak, Timo Stammberger

Fotos Buchrückseite (v.l.n.r.): Elena Heatherwick, Phillip Pacheco, David Debrah

Fotos Innenteil: IRC (Fotograf*innen jeweils angegeben)

Dieses Handbuch profitierte erheblich von der Arbeit und Unterstützung folgender IRC-Mitarbeitenden: Nina Alerić, Barış Altındağ, Clara Böhnlein, Jasmin Hübner, Wiebke Krestin, Lisa Küchenhoff, Karolina Prasad, Maria Schriefer, Laura Resaei, Shanti D'Sa, Johannes Wießner

Die in diesem Text dargestellten Inhalte und Schlussfolgerungen unterliegen der Verantwortung der Autor*innen und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Fördergeber wider.

Der Druck dieser Auflage wurde mit Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfond der Europäischen Union ermöglicht.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



